Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 589. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 16. December 1876.**

Perfidie und doch Wahrheit.

Die Ultramontanen, nicht zufrieden mit dem blauen Dunste, den die Caplanblätter dem bethörten Volke im eigenen Lande vormachen, haben es auch für passend erachtet, Ausländern ihr Herzeleid über die Verfolgungen, die sie nach ihrem Vorgeben zu erdulden haben, vorzuwimmern. Schon während des ersten Reichstages erschienen in einer französisch redigirten, belgischen Zeitung Artikel, in denen die durch Wiederherstellung des Kaiserreiches geschaffene Situation als eine peinliche, die Centrums-Fraction, als ein Verein von Heroen dargestellt wurde, die sich dem Feinde entgegen gestellt haben. Später ist das französische Idiom aufgegeben worden. Man ist direct vor die rechte Schmiede gegangen und hat sich die „Civiltà“, die als päpstliches Blatt mit dem Nimbus der Unfehlbarkeit decorirt, einher stolziren darf, als Ablagerungsplatz ausersehen. Einer, der die Sache scharf nimmt, könnte dieselbe so deuten, als wolle man den ausländischen Bundesbrüdern sagen: „Kommt nur, kommt, gehörig bewaffnet und in erklecklicher Anzahl, um das gottlose Ketzervolk zu züchtigen, an uns findet ihr zum Losschlagen bereite Bundesgenossen, jedes katholische Dorf wird Euch ein Bollwerk seiu“. Indessen lassen wir diese durch römische Stuhlsprüche gut geheißene Politik bei Seite. Viel wichtiger ist die Frage nach der Hand, welche derlei Winke ins Ausland sendet. In den „Civiltà-Artikeln“ dieses deutschen Römlings findet sich dieselbe kühne Logik vor, die in den französischen Aufsätzen bemerklich war, die die Broschüren und Parlamentsreden desselben würzt. Sie haben, um sie in Bausch und Bogen zu charakterisiren, das Gemeinsame, daß in denselben in der Regel nichts Wahres ist, als die Angabe, daß der Correspondent „aus Preußen“ ist. Wenn aber ein Körnchen Wahrheit sich darin vorfindet, so ist es durch die unerbittliche „Logik der Thatsachen“ hineingekommen.

In dem Hefte vom 7. October c. berichtet nun besagter „Correspondent aus Preußen“, „daß der Nachfolger unsers Kaisers ein erklärter Feind der Katholiken ist und mit Herz und Sinn der Verfolgung zustimmt, von der die Thatsachen Zeugniß ablegen, während in Bezug auf seinen Vater bisher Grund war zu glauben, daß derselbe nur wider Willen zustimmte.“ Der Kaiser an der Spitze einer Hofcoterie, wie es der Papst ist und der Kronprinz ein abgesagter Feind der Katholiken! Es hieße sich der Majestätsbeleidigung schuldig machen, wollte man auch nur ein Wort gegen die Anklage vorbringen, für welche sich der „Correspondent aus Preußen“ das römische Pfaffenblatt aussucht, von dem er weiß, daß es in mehrere lebende Sprachen übersetzt wird. Das Gegentheil ist so notorisch, daß kein Mensch fürchten darf, zu weit zu gehen, wenn er diesem „Preußen“ in's Angesicht sagt: „Du lügst und Du weißt, daß Du lügst.“ Ohnehin kann man annehmen, daß selbst die schärfste Züchtigung in jenen Kreisen wirkungslos verhallen würde, in denen nichts Anstößiges darin gefunden wurde, daß ein hoher Würdenträger der Papstkirche einem niederen Cleriker förmlich Anweisung gab, wie er sich am besten aus einer Verlegenheit heraus lügen könne, in die er sich durch sein dilatorisches Treiben versetzt hatte. Wir haben es schon erlebt, daß diese Ultramontanen, als deren Anwalt sich der „Correspondent aus Preußen“ in der „Civiltà“ gerirt, bei den Wahlen sich zu dem Candidaten der Socialisten mehr, als zum Candidaten der Reichstreuen hingezogen fühlten. Und wenn diese Menschen, die das ganze Privatrecht, so weit es dem Bummelrechte entgegen steht, über den Haufen werfen möchten, die einen Krieg Aller gegen Alle beabsichtigen, sich rühmen, daß sie verstärkt in den Reichstag eintreten werden, — wessen ist denn das Conto, das mit dieser Drohung belastet wird? Doch wohl derer, auf deren Bundesgenossenschaft sie rechnen. Und das sind die „Ultramontanen“, deren Tendenzen in der „Civiltà“ vertreten werden. Wir erinnern daran nur, um zu zeigen, daß es erklärlich wäre, wenn in Regierungskreisen eine recht arge Verstimmung gegen diese Sorte von Katholiken sich geltend machte.

Und was hat denn der „Correspondent aus Preußen“ für eine Veranlassung gehabt, in dieser Weise seinem Unwillen Luft zu machen? Es ist die am 29. Juli cr. bei einem Freimaurerfeste gehaltene Rede. Die Veröffentlichung derselben ist eine Indiscretion genannt worden. Nach den Statuten mag das sein; aber sie gereicht dem hohen Herrn zur Ehre und jeder Ehrenmann wird sich über dieselbe freuen. Der Hauptinhalt befaßt sich mit der Tendenz der Freimaurerei und wird als solche Liebe und Toleranz angegeben. Und das ist es, was dem „Preußen“ der „Civiltà“ diesen Wuthausbruch inspirirt hat. Wer den Principien der Liebe und der Toleranz zustimmt, wie es in jener Rede geschehen ist, der ist „ein erklärter Feind der Katholiken“, der stimmt der Verfolgung zu! Man sollte meinen, wenn dem also ist, dann müßten die Ultramontanen die Freimaurer als Verbündete ansehen. Aber, freilich ohne es zu wollen, hat der Mann der „Civiltà“ mit seiner Perfidie eine große Wahrheit ausgesprochen. Jene Sorte von Katholicismus, die in der „Civiltà“ ihre Vertretung findet, hat andere Principien. Es ist die Papstkirche und diese kann sich nicht einmal mit der Toleranz, geschweige denn mit der Liebe versöhnen. Non possumus. Sie kann es nicht. Sie lasse auch nur die Toleranz als Princip in der Praxis, im Leben, zur Geltung kommen und — aus ist es mit der Papstkirche. Als nach dreißigjährigem Blutvergießen die kriegführenden Mächte zu der Ansicht gekommen waren, es sei nicht gut, daß die Intoleranz der päpstlichen Satzungen bezüglich der Ketzer noch fürder einen Theil des öffentlichen Rechtes bilde und den paritätischen Staat schufen, protestirte der Papst. Gerade die Parität war es, was ihm seinen culturfeindlichen Protest inspirirte.*) Und eben dieselbe Ansicht, zu welcher man nach dem langen Kriege gelangt war, wird in dem Syllabus (Nr. 77) verdammt. Toleranz und Papstkirche sind unvereinbare Dinge. Wenn also unsere heutigen Ultramontanen die Pflege und Handhabung der Toleranz als eine über die Kirche verhängte Verfolgung bezeichnen, so reden sie nur die Sprache, welche Innocenz X. dem westphälischen Friedensvertrage gegenüber redete. Die Verfolgung ist ja schon eine flagrante, wenn der vaticanischen Kirche die Ausübung des von ihr beanspruchten Verfolgungsrechtes unmöglich gemacht wird. Dieser Anspruch wird fortwährend geltend gemacht. Wer Bischof in der vaticanischen Kirche werden will, muß es dem Papste zuschwören, daß er die Ketzer pro posse — nach Möglichkeit — verfolgen werde. Verschärft mögen die „Maigesetze“ die Situation haben, die den Ultramontanen unbehaglich erscheint; geschaffen haben sie dieselbe nicht. Sie war schon da, ehe sie gegeben wurden und wahrscheinlich wären ohne die „Maigesetze“ die ultramontanen Lamento's nicht weniger bissig, als dermalen. Mit allen civilisirten Staaten liegt ja der Papst in den Haaren. Und so lange noch ein Stümpchen von einer Papstkirche existirt, werden die Toleranz und das bischöfliche Verfolgungsrecht mit einander collidiren, wird die Toleranz als die Negation des göttlichen Verfolgungsrechtes der Bischöfe — bekanntlich sind ja alle Rechte, welche die Bischöfe beanspruchen, göttliche — als Ausgeburt der Hölle geschildert, toleranter Sinn als gleichbedeutend mit Verfolgungssucht angesehen werden. Die Papstkirche kann eben nicht anders. Man lasse sie dabei. Was man aber nicht gestatten kann, das ist der Gebrauch allgemeiner Phrasen, wie sie der „Preuße“ der „Civiltà“ liebt, weil man sich dabei leicht Etwas denken kann, was thatsächlich nicht besteht.

Ein Katholik.

*) Vortrefflich weiter durchgeführt findet sich das in der Schrift von Holtgreven: Das Verhältniß zwischen Staat und Kirche. Berlin, bei Vahlen. 1875.

Breslau, 15. December.

„Die Nation muß sich auf das Scheitern der Justizgesetze vorbereiten“ — schreibt die „Berl. authogr. Corresp.“, das Organ Lasker's; das Verzeichniß der abweichenden Beschlüsse des Bundesrathes läßt kaum eine andere Hoffnung zu. Wir glauben, die Nation ist bereits darauf vorbereitet. Die Verhandlungen sind allerdings noch nicht endgiltig abgeschlossen, aber die Nation weiß, daß sich unter den Beschlüssen des Bundesrathes einige befinden, auf welche der Reichstag nie und nimmer eingehen kann; diese Beschlüsse sind aber gerade diejenigen, von welchen der Bundesrath nie abgehen wird, weil Bismarck auf sie den höchsten Werth legt. Ob man sich über einige oder auch über viele andere noch vereinigt, ist gleichgiltig; 'die die Presse betreffenden Punkte berühren die Freiheit der Nation, und über diese wird man sich nicht einigen. Der oben erwähnte Artikel sagt am Schlusse: „Den Reichstag darf auch in der letzten Stunde, wo die Gefahr des Scheiterns einer jahrelangen Arbeit kaum noch abwendbar erscheint, keinerlei Ungeduld oder subjective Empfindlichkeit überkommen; die Justizgesetze dürfen nur an der objectiven Unmöglichkeit einer Verständigung scheitern. Damit diese objective Unmöglichkeit festgestellt werden kann, muß zuvor noch ein letzter Versuch zu einer Verständigung gemacht werden. Das deutsche Volk muß wissen, weshalb die nationale Rechtseinheit zur Zeit ihm vorenthalten bleibt.“ Einverstanden, nur glauben wir, daß das deutsche Volk es bereits weiß, weshalb es noch nicht zur nationalen Rechtseinheit gelangen wird; die Unmöglichkeit ist bereits festgestellt.

Die in den letzten Tagen verbreiteten Nachrichten über den günstigen Stand der Verhandlungen auf der Conferenz werden heute von officiöser Seite rectificirt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Occupationsfrage, mithin der Kernpunkt, noch gar nicht zur Besprechung gelangt sei. Auch fehlt es nicht an Stimmen, welche vor einer optimistischen Auffassung der Lage warnen. So schreibt der „Pest. Ll.“:

„Wer heute die vorliegenden Telegramme allein zur Richtschnur für eine oberflächliche Beurtheilung der Situation nehmen wollte, müßte zu dem trügerischen Schlusse gelangen, daß die orientalische Verwickelung im Laufe der letzten vierundzwanzig Stunden unendlich viel von ihrem acuten Charakter verloren habe. In der That scheinen die Friedensströmungen überall vorzuwalten. In der diplomatischen Welt läßt man sich jedoch durch diesen Schein nicht blenden. Man mißtraut den versöhnlichen und nachgiebigen Meldungen, welche von russischer Seite an die Oeffentlichkeit gelangen, da man sehr wohl über die eigentlichen Strebungen des russischen Staatskanzlers unterrichtet ist. Dem Fürsten Gortschakoff kommt es allerdings nicht darauf an, als Friedensstörer angesehen zu werden. Wenn er sich aber im Namen Rußlands zu activem Vorgehen entschließt, so will er doch durch die Ereignisse oder besser durch die Halsstarrigkeit der Pforte dazu gezwungen sein. Deshalb geschieht von russischer Seite alles Erdenkliche, um für jetzt jede Gegensätzlichkeit der Tendenz zwischen London und Petersburg verschwinden zu lassen. Gelangt man erst dahin, auf der Vorconferenz in Konstantinopel sich über eine Reihe von Forderungen an die Pforte zu verständigen, so erwirbt sich auch Rußland den Anspruch, als Mandatar des christlichen Europa der Türkei entgegenzutreten.“

Die Anstrengungen **Serbiens**, eine neue Anleihe unterzubringen, sind gescheitert. Die „Pol. Corresp.“ meldet hierüber:

„Der serbische Special-Bevollmächtigte Marinowits weilt noch immer in St. Petersburg und setzt seine Bemühungen um den Abschluß einer neuen serbischen Anleihe fort. Während die erste serbische Anleihe zu 6 pCt. und al pari abgeschlossen worden war, haben die emittirenden Banken jetzt auch das Anbot von 8 pCt. zurückgewiesen, so daß nunmehr die Mission des Herrn Marinowits als vollständig gescheitert betrachtet werden kann. Nachdem die serbische Frage sowohl in den officiellen Sphären als auch beim russischen Volke als ein für allemal abgethan zu betrachten ist, so ist es auch nicht zu verwundern, daß die russische Finanzwelt kein großes Vertrauen den serbischen Werthen entgegenbringt, dies um so mehr, als bei uns selbst die seit vielen Monaten herrschende Geldcalamität alle verfügbaren Capitalien für die Bedürfnisse des eigenen Landes absorbirt. Mit der Uebernahme der serbischen 15 Millionen-Francs-Anleihe haben die financirenden Banken keinen glücklichen Griff gethan, indem nahezu drei Viertel des Gesammtbetrages noch in den Portefeuilles derselben ruht und die 15 Rubel-Scheine selbst nahezu ganz unanbringlich geworden sind.“

In günstigerer Lage befindet sich **Montenegro** mit seinen Bestrebungen.

Von den Deputirtenwahlen in **Italien** sind nicht, wie es ursprünglich hieß, ein volles Hundert, sondern nur 53 beanstandet, und selbst von diesen scheinen nur 36 bis 38 wirklich streitig zu sein. Die unerhörte Pression, welche dem Minister des Innern zur Last gelegt wurde, erweist sich am Ende doch als weit geringer. Ueber 450 Wahlen sind daher bereits ohne Anstand von beiden Seiten verificirt worden; die beanstandeten werden allerdings der Kammer mehr Zeit kosten und manche scandalöse Enthüllungen bringen; aber im Großen und Ganzen wird, mit Ausnahme einzelner Fälle, Nicotera dabei viel besser davon kommen, als die Opposition behauptet hatte.

Von den in der Thronrede angekündigten Gesetzvorlagen ist schon eine erkleckliche Anzahl der Kammer unterbreitet worden. Darunter befindet sich der erste Hauptheil des Strafgesetzbuches und die Gesetze über die Reform der Communal- und Provinzialverwaltung, über die Verantwortlichkeit der Staatsbeamten, über den Mißbrauch der Kanzel von Seiten des Clerus und über die parlamentarischen Incompatibilitäten. Die „Kanzelparagraphen“ finden in der als radical und republikanisch verschrieenen Kammer wenig Anklang, Die Aufreizung und Störung des öffentlichen Bewußtseins, sagt eine Römische Correspondenz der „N.-Z.“, will dem italienischen Scepticismus durchaus nicht einleuchten; überdies wird geltend gemacht, daß thatsächlich kein Grund vorliege, ein solches Specialgesetz außerhalb des Zusammenhanges mit dem allgemeinen Strafgesetzbuche zu decretiren. Mancini wird hoffentlich daraus keine Cabinetsfrage machen. Von praktisch politischer Wichtigkeit ist das Incompatibilitätsgesetz, welches die Kategorien und die Gesammtzahl der wählbaren Staatsbeamten beträchtlich einschränkt und als ein wirklicher Fortschritt des constitutionellen Lebens angesehen werden kann. Nach dem ministeriellen Gesetzentwurf sollen wählbar sein: die Sections-Präsidenten des Rechnungshofes, des Staatsrathes und der Appellationsgerichte; die Staatsräthe und die Räthe des Cassationshofes; die Universitäts-Professoren, Generäle (außerhalb ihres Jurisdictions-Bezirkes) und die Unterstaatssecretäre der Ministerien. Die Zahl der Deputirten dieser Kategorien mit Einschluß der Minister und der Unterstaatssecretäre darf jedoch ein Zehntheil der Gesammtzahl aller Deputirten nicht überschreiten und würde daher nicht mehr als 50 betragen dürfen, während sie jetzt ein Fünftheil betragen darf. Ausgeschlossen werden von der Wählbarkeit: die Concessionäre und Concessionstheilhaber, Directoren, Verwaltungsräthe und Theilhaber aller vom Staate direct oder indirect subventionirten Unternehmungen. Wie man sieht, ist es auf eine weitgehende Purification der Kammer abgesehen, weshalb das Gesetz bei der Presse wohl nicht die günstige Aufnahme finden wird, welche ihm von Seiten des Landes gewiß ist.

In **Frankreich** ist das neue Ministerium von der republikanischen Linken und dem linken Centrum gut aufgenommen worden; auch die Radicalen geben zu, daß es sich im vorliegenden Falle nicht um Personen, sondern Grundsätze, die gewahrt werden müßten, handle. Unzufrieden mit der neuen Wendung ist, so wenigstens hört man versichern, Gambetta, weil Berthaut im Cabinet geblieben sei. Die „Republique Francaise“ fordert die drei Gruppen der Linken auf, jetzt ihrem Programm gemäß zu handeln. Der „Moniteur“ behauptet, die Regierung wolle in Betreff der bürgerlichen Begräbnisse erklären, sie werde den im Rundschreiben Cissey's enthaltenen Weisungen folgen, die derselbe als Kriegs-Minister unter Thiers ertheilt habe und wonach das militärische Geleit bei bürgerlichen Begräbnissen verboten ist, wenn sie zu politischen Demonstrationen Anlaß geben könnten. Die clericalen Blätter zeigen sich mit der neuen Wendung zufrieden, weil Berthaut das Kriegs-Ministerium behalten habe.

In **England** sieht man der kommenden Parlamentssession mit begreiflicher Spannung entgegen. Schon jetzt hält die „Times“ es für angezeigt, den Einfluß, welchen die Verhandlungen des Parlamentes auf die brennende Tagesfrage ausüben werden, in Erwägung zu ziehen. Höchst wichtig würden — so meint sie — die Aufschlüsse Seitens der Regierung sein. Lord Salisbury, aus Konstantinopel zurückgekehrt, werde die Geschichte der Conferenz erzählen; Lord Derby werde Aufklärungen über den Gang der Verhandlungen ertheilen; und auch Lord Beaconsfield werde eingeladen werden, verschiedene interessante Geheimnisse, die noch unenthüllt geblieben seien, ans Tageslicht zu ziehen. Andererseits würden zum ersten Male Gladstone, Lowe und Bright Gelegenheit haben, ihre Angriffe in Gegenwart der Minister selbst zu erneuern. — Eine Hauptpflicht des Parlamentes, führt die „Times“ weiter aus, sei es, der öffentlichen Meinung Ausdruck zu verleihen, oder sogar dieselbe zu bilden. Anderswo gesprochene oder gedruckte Erörterungen, so überzeugend und der öffentlichen Meinung entsprechend sie auch sein möchten, konnten nichtsdestoweniger als Meinungsäußerung einer Minderheit verschrieen werden. Förmliche Debatten über Gegenstände von nationaler Bedeutung im Parlamente seien aber gewöhnlich ein zuverlässiger Maßstab der öffentlichen Meinung, und kaum möglich sei es, daß ein Wahrspruch des Unterhauses über die orientalische Politik der Regierung nicht dem des Landes entspreche. Zu den bevorstehenden Verhandlungen werde das Unterhaus eine seit Monden fortgesetzte tägliche Vorbereitung bringen und werde in wenigen Abenden die Ergebnisse der gesammten Bewegung zusammenfassen können. — Ihre Ansicht über den wahrscheinlichen Ausfall der Meinungsabgabe des Parlamentes giebt die „Times“ mit den Worten:

„Wir wagen wenig, wenn wir behaupten daß das Urtheil die beiden extremen Parteien enttäuschen wird. Die meisten Conservativen werden nahezu ebensowenig geneigt sein, wie die Liberalen, nach Krieg zur Vertheidigung der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der Türkei zu rufen. Andererseits wird eine große Anzahl der Liberalen ebenso wie der Conservativen geneigt sein, die Begeisterung der Nationalconferenz zu dämpfen. Wie aber auch die Entscheidung ausfallen mag, jedenfalls wird sie viel Beunruhigung daheim und im Auslande entfernen.“ Das Land, sagt die „Times“ weiter, sei seit langer Zeit in Unruhe wegen der Befürchtung, in einen orientalischen Krieg verwickelt zu werden; diese Möglichkeit werde die Haltung des Parlaments hoffentlich zur Unwahrscheinlichkeit machen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 14. Decbr. [Die Justizgesetze. — Die Abstimmung über die Eisenzölle.] Die Verhandlungen über die Justizgesetze werden hinter den Coulissen geführt und kommen heute sicherlich nicht zu Ende. Welche Aussicht noch dafür vorhanden ist, daß eine „Verständigung“ zwischen Bundesrath und Reichstagsmehrheit erzielt wird, und welche Opfer dafür von der letzteren gebracht werden müssen, darüber können bis zu dieser Stunde auch die am besten Unterrichteten nur Vermuthungen in die Welt senden. Die Stimmung unter denjenigen Abgeordneten, welche bislang noch hoffnungsvoll in die Zukunft sahen, ist sehr trüb. Die Mahnung der gräflich Eulenburg'schen „Provinzial-Correspondenz“, „die Kraft zum positiven Schaffen nicht zu verleugnen“, und mit „der verständigen Erklärung, lieber etwas als nichts nach Hause bringen“ zu wollen, sich einfach zu fügen, d. h. zu Kreuz zu kriechen, mag ja bei sehr vielen Reichstagsabgeordneten verfangen; ob sich damit eine Mehrheit zusammenklappern läßt, hängt von der Entschließung Laskers und seiner nächsten Freunde ab. Wir möchten die vielfach auftauchende Befürchtung, daß die Presse bei dem Versöhnungsschmause allein die Zeche zu bezahlen habe, noch nicht für begründet erachten. — Die gestrige Abstimmung über die Verlängerung des Eisenzolles schüttelte die Parteien nach den Interessen ihrer Wahlkreise arg durcheinander. Daß der Antrag von den Clericalen gestellt war, um den Ruhm, die Führung in dieser Sache übernommen zu haben, in den industriellen Kreisen von Rheinland und Westfalen und Oberschlesien bei den Wahlen auszubeuten, kann wohl kaum einem Zweifel unterliegen. Dessenungeachtet stimmten ein großer Theil des Centrums — die Baiern meistens — gegen den Windthorst'schen Antrag. Auch bei den Nationalliberalen ging eine ziemlich große Minderheit mit Windthorst, von der Fortschrittspartei — abgesehen von der Gruppe Löwe — stimmten nur zwei (Kisker und Schwarz) für ihn. Einig waren die Socialdemokraten in Fortbestand und die Polen in Fortfall des Eisenzolles. Die Abstimmung gewinnt ein sonderbares Bild, wenn man die einzelnen Staaten und Provinzen durchgeht. So z. B. waren unter den Vertretern aus den Provinzen Preußen, Pommern, Posen, gleichviel ob sie conservativ, nationalliberal, fortschrittlich, clerical oder pol-

nisch, kein einziger, der für Windthorst stimmte. Mit ihm stimmte ganz Rheinland, mit Ausnahme des Abg. Techow, der Nein votirte, der Abgg. Klöppel und Treitschke, die unentschuldigt, des Abg. Beughem, der entschuldigt fehlte, und des Abg. Stumm, der sich, eingedenk seiner Zusage von 1873, der Abstimmung enthielt. Von den westfälischen Abgeordneten gingen General Etzel (nationalliberal). Freiherr v. Wendt (clerical) und Eugen Richter (fortschrittlich) mit der Mehrheit. Aus Brandenburg gehörte zur Minderheit Dr. Schacht, Vertreter der industriellen Kreise Kottbus-Spremberg, der Abg. v. Puttkamer, Vertreter des industriellen Kreises Sorau fehlte unentschuldigt. Aus dem Regierungs-Bezirk Liegnitz gingen Fürst Carolath und Jacobi, aus dem Regierungs-Bezirk Breslau Graf Maltzan, v. Kardorff, Graf Frankenberg, Herzog von Ratibor, Graf Pückler, Websky, Graf Chamaré mit Windthorst, während v. Ludwig fehlte. Interessant war die Abstimmung aus dem Regierungs-Bezirk Wiesbaden: Brünig und Sonnemann fehlten. Mit Windthorst stimmten Dr. Lieber (clerical) und Thilenius (nationalliberal), gegen ihn Schulze-Delitzsch nnd Hilf (Fortschr.). — Hilf ist selbst ein Eiseninduftrieller und Vorsitzender der für die Verlängerung der Eisenzölle petitionirenden Handelskammer zu Limburg, dennoch hat er innerhalb seiner Fraction seine Ueberzeuguug von der Schädlichkeit der Verlängerung des Zolles rückhaltslos dargelegt. — Aus der Provinz Sachsen stimmten Sombart, Lucius, Siemens, Spielberg für Windthorst, gegen ihn der clericale Strecker. Aus Hannover gingen die Nationalliberalen Haarmann, v. Roden und die Welfen v. Adelebsen und Bruel mit Windthorst, gegen ihn die Welfen v. Grote und Nieper. Die Würtemberger traten ganz zerfahren auf: Varnbüler, Graf Waldburg, Graf Bissingen, Fürst Hohenlohe, Gaupp, v. Sarwey, Elben, Huber und Schwarz, also 9 Mann stimmten mit Windthorst, Chevalier und v. Frisch gegen ihn und die andern 6 — Lenz, Hintrager, Bayrhammer, Römer, v. Schmid und Hölder fehlten, mit Ausnahme des letzteren alle unenschuldigt.

*** **Berlin**, 14. Decbr. [Die Besteuerung der Tanzlustbarkeiten.] Diese viele Kreise der Gastwirthe interessirende Frage wird nächstens auch den Reichstag beschäftigen. Gastwirthe aus Alberstthal bei Glauchau (Königr. Sachsen) haben sich nämlich beim Reichstage beschwert, daß außer den allgemeinen Staats- und Gewerbesteuern von den Gast- und Schankwirthen noch für die Erlaubniß zur Abhaltung von Concerten, Bällen und Tanzvergnügungen besondere, an die Armenkasse der betr. Gemeinden zu entrichtende Abgaben erhoben werden. Es existirt allerdings hierüber eine alte Vorschrift, aber diese soll im Widerspruch stehen mit der reichsgesetzlichen Bestimmung im § 7 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869, wonach vom 1. Januar 1873 u. a. aufgehoben sind alle Abgaben — vorbehaltlich der an den Staat und die Gemeinden zu entrichtenden Gewerbesteuern — welche für den Betrieb eines Gewerbes entrichtet werden, sowie die Berechtigung, dergleichen Abgaben aufzuerlegen. Nach Ansicht der Beschwerdeführer übt ein Gastwirth, welcher Speisen und Getränke verkauft, einen Tanz- und Concertsaal besitzt und die Concession zur Betreibung des Gewerbes als Gastwirth besitzt, durch Veranstalten von Bällen und Concerten in seinen Lokalitäten nur eine die Betreibung seines Gewerbes bezweckende Handlung aus. Denn er thut hierbei weiter nichts, als daß er seine Localitäten nutzbar macht, seinen Producten Absatz verschafft, also sein concessionirtes Gewerbe innerhalb der durch dessen Beschaffenheit von selbst gesteckten Grenzen zweckmäßig betreibt. Was er durch diese Thätigkeit erwirbt. ist sein Einkommen und damit wird er, wie jeder andere Staatsbürger zu den Staats- und Gemeindesteuern herangezogen, also besteuert im Sinne der R.-G.-O. Nun muß er aber außerdem für die Erlaubniß von Tanzlustbarkeiten einen, in den einzelnen Orten verschiedenen hohen Beitrag zur Orts-Armenkasse zahlen, d. h. er muß noch eine besondere Steuer entrichten, von der die übrigen Bewohner des Ortes befreit sind. Dies ist aber ein Widerspruch mit dem oben citirten Paragraphen. Die Commission des Reichstages für Petitionen hat sich indessen diesen Ausführungen nicht angeschlossen. Nach ihrer Auffassung ist in jenem Paragraphen nur von privatrechtlichen Beschränkungen eines Gewerbes die Rede. Nach der Entstehungsgeschichte des Paragraphen darf nicht angenommen werden, daß durch ihn Abgaben des öffentlichen Rechtes, welche landesgesetzlich in irgend welchem Namen von dem Gewerbe erhoben werden, berührt werden sollen. Diese Auffassung wird durch die Entscheidungen der höchsten Gerichtshöfe bestätigt. Die Commission verneint sodann überhaupt die Frage, ob die in Rede stehende Abgabe eine solche ist, welche für den Betrieb eines Gewerbes entrichtet wird. Denn nicht die Gastwirthe allein, jeder Private, der eine solche Belustigung veranstaltet, wird von derselben in gleicher Weise betroffen. Damit ist ausgesprochen, daß diese Abgabe nicht das Gewerbe treffen will, sondern eine Steuer ist, die auf die öffentlichen Vergnügungen als solche gelegt wird. Die Forterhebung einer solchen Lustbarkeitsabgabe steht aber durchaus nicht im Widerspruch mit der Reichs-Gewerbe-Ordnung, sondern gehört lediglich zu den reichsgesetzlich unbeschränkten Befugnissen der landesrechtlichen Finanzhoheit. Auch die preußische Gesetzgebung theilt diese Ansicht. Die Commission empfiehlt daher aus allen diesen Gründen den Uebergang zur Tagesordnung. Voraussichtlich wird der Reichstag diesem Antrage gemäß beschließen.

[Die V. Deligirtenversammlung der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger] setzte ihre Berathungen heute fort. Bei der Generaldiscussion über die neue Statutenvorlage betheiligten sich die Herren Gettke, Ulram, Keßler, Schäffer und die Sachverständigen Professor Heim und Dr. Zillmer auf das lebhafteste. Herr Dr. Hugo Müller unterbrach die Debatte behufs einer Interpellation. Er trat für die Ehre der deutschen Schauspieler in die Schranken, die im Deutschen Reichstag in der Sitzung von Sonnabend, dem 9. December, durch den Abgeordneten Guerber auf das gröblichste beleidigt sei. Herr Dr. Hugo Müller, der in seiner Rede etwas zu warm gegen den Abgeordneten wurde, mußte sich schon einen Ordnungsruf gefallen lassen. Beschlossen wurde, ein Schreiben an den Reichstag abzusenden, in welchem bedauert wird, daß der Abg. Guerber einen ganzen Stand beleidigen durfte, ohne vom Präsidium des Hauses zur Ordnung gerufen zu sein. Schließlich wurde die neue Statutenvorlage mit 68 gegen 23 Stimmen abgelehnt und beschlossen, die Ueberweisung der Materialien zu einem Statut der Pensionskasse, welches die Genehmigung der preußischen Staatsbehörde erhalten soll, einer Commission unter Zuziehung von Sachverständigen zu übergeben.

Altona, 14. Dec. [Die Fortschrittspartei in Altona] hat einstimmig beschlossen: „Die Aufgabe des Vereins der Fortschrittspartei ist es, bei der bevorstehenden Wahl eines Reichstagsabgeordneten für die Candidatur Lasker ganz und voll einzutreten.

Posen, 14. Decbr. [Protest.] Der „Dziennik pozn." veröffentlicht heute einen aus Warschau ihm zugesandten Protest gegen die kürzlich dort in Scene gesetzte Polnische Ergebenheits-Adresse an den Czaren. Die Unterzeichner, deren Namen natürlich nicht genannt sind, die aber angeblich zu den angesehensten Persönlichkeiten Warschaus gehören sollen, bezeichnen diese Ergebenheitsadresse als einen von der russischen Regierung erzwungenen Act, der nur den Zweck habe, die europäische Meinung zu täuschen und zu verwirren. Als Urheber nennen sie den Fürsten Bar. (Barjatinski) und den Marquis Siegmund Wielopolski. Der General-Feldmarschall Fürst Barjatinski lebt seit mehreren Jahren in der 5 Meilen von Warschau entfernten Stadt Skiernewice in dem dortigen Kaiserlichen Schloß und spielt gern den Protector der hohen polnischen Aristokratie, mit der er in lebhaftem Verkehr steht. In Bezug auf die Orientfrage heißt es in dem Protest: „Es ist nicht im Mindesten zweifelhaft, daß die ganze polnische Gesellschaft die innigste Sympathie für die türkischen Slaven hegt, ebenso unterliegt es nicht dem geringsten Zweifel, daß wir, wenn es sich um die Befreiung der slavischen Brüder vom türkischen Joche handelte, ihnen gern mit Aufopferung von Gut und Blut zu Hilfe eilen würden, wie wir dies so oft gethan haben, wenn es sich um Völkerfreiheit handelte. Daß die orientalische Sache aber nichts mit der Freiheit gemein hat, beweist am schlagendsten der Umstand, daß sie so eifrig von Rußland protegirt wird — von demselben Rußland, das uns bedrückt und verfolgt, das alle Entwickelung bei uns hemmt, das uns mit allen Mitteln russificirt, unsere Sprache unterdrückt u. s. w. Schließlich erklären die Unterzeichner, daß sich die Polen der russischen Orientpolitik gegenüber, wie bisher, völlig passiv verhalten werden.

Bochum, 12. Decbr. [Arbeiterdeputation beim Fürsten Bismarck.] In den jüngsten Tagen wurde aus Arbeiterkreisen in Dortmund und Bochum eine Deputation in Sachen der Eisenzölle nach Berlin entsandt. Durch Vermittelung des Prinzen Friedrich Carl wurden dieselben zu einer Audienz beim Fürsten Bismarck zugelassen. Letzterem wurde von den Deputirten vorgestellt, daß ihre Existenz bedroht sei durch den Wegfall der Eisenzölle, daß die Lage der hiesigen Bevölkerung eine andere sei, als man nach den Mittheilungen der Presse in Berlin zu glauben scheine. Gleichzeitig erkundigten sich die Deputirte nnach dem Schicksal der Massenpetition, die vor vier Wochen aus Duisburg, Essen, Dortmund und Bochum an den Fürsten abgegangen war. „Von letzterer", schreibt die „Westf. Volksztg." „wußte der Fürst zwar nichts, aber er unterhielt sich mit den Deputirten eine Stunde lang auf das Wohlwollendste und Eingehendste und entließ sie mit der Versicherung, daß er selbst einem Fortbestand billiger Eisenzölle in keiner Weise entgegen sei und auch vielleicht in der einen oder anderen Weise etwas dafür werde thun können. Durch seine Vermittelung erhielten die Deputirten auch eine Audienz bei dem Handelsminister Dr. Achenbach."

Kassel, 14. Decbr. [Projecte.] Man kommt hier mitunter auf wunderliche Ideen, indem man sich den Kopf über die Mittel zerbricht, wie Kassel, ähnlich wie in früherer kurfürstlicher Zeit wieder zum Mittelpunkte des politischen Lebens zu machen oder wie zum wenigsten die ehemalige Residenz aus der erbärmlichen Stellung einer bedeutungslosen Provinzialstadt zum Range eines wichtigen Centralpunktes im Deutschen Reiche zu erheben sei. Trug man sich vor etwa Jahresfrist an gewisser Stelle mit dem Gedanken, irgend eine kleine alma mater hierher zu verpflanzen, so taucht jetzt gar der Vorschlag auf, den Reichstag dahin zu vermögen, daß er fortan in Kassel tage. Was werden unsere Herren Abgeordneten in Berlin zu solchem abenteuerlichen Projecte sagen? Zerstreuungen bietet die alte kurfürstliche Residenz jedenfalls nicht allzuviele und somit wäre Hoffnung vorhanden, daß die Sitzungen immer recht fleißig besucht würden.

Hanau, 14. Decbr. [Die Fortschritts-Partei] des Wahlkreises Hanau-Gelnhausen-Orb schlägt den Wählern zum Abgeordneten für den deutschen Reichstag den Regierungs-Assessor a. D. Richard Reuter vor. Reuter, seit Juni 1874 bis Ostern l. J. Mitredacteur der „Köln. Zeitung" ist Verfasser der bekannten Broschüre: „Nationalliberale Partei, Presse und höheres Gentlemanthum". Er wird in den nächsten Tagen hier eintreffen und sich den Wählern in verschiedenen Orten des Wahlkreises vorstellen.

München, 14. Dec. [Dementi.] Der „F. C.„ schreibt: Die Mittheilung eines Würzburger Blattes, daß in Angelegenheiten des Würzburger Bischofssitzes ein Schreiben des Herrn Staatsministers v. Lutz an den Herrn Pater Ambrosius Käs ergangen sei rc., wird uns von unterrichteter Seite als eine völlig unbegründete erklärt. Wir können dem beifügen, daß das vom Herrn Pater Käs an höchster Stelle eingereichte Resignationsgesuch bis jetzt noch nicht beschieden wurde.

München, 14. Decbr. [Die Steuerreform.] Der „A. A. Z." schreibt man von hier: Eine größere Anzahl von Blättern beschäftigt sich mit einer aus der „Hoffmann'schen Correspondenz" übergegangenen Notiz, nach welcher der Entwurf einer Steuerreform seiner Vollendung entgegengehe und zur Berathung desselben eine kurze Frühjahrssession des Landtages veranlaßt werden solle. Wir sind in der Lage zu erklären, daß hinsichtlich der Anberaumung einer solchen Frühjahrssession zu dem besagten Zweck zur Zeit weder eine Anregung gegeben noch ein Beschluß gefaßt ist.

Oesterreich.

*** **Wien**, 14. Decbr. [Die Debatte über das Unterrichts und Cultusbudget.] Als Resumé der, nun nach vier Tagen schon überaus ermüdenden Debatte über das Budget des Cultus- und Unterrichts-Ministeriums stellt sich zweierlei heraus: der vom Hause anerkannte gute Wille des Herrn von Stremayr, durch Administrativ-Maßregeln den Uebergriffen des Clerus auf dem Gebiete des Schulwesens erfolgreich eine Paroli zu biegen — dabei aber die vollständige Ohnmacht, diesen an und für sich ganz preiswürdigen Zuständen eine unverrückbare Basis im Wege der Legislative zu geben, so daß sie nicht von jedem Nachfolger des Ministers eben auch wieder durch einfache Verwaltungsmaßnahmen umgestoßen werden können. „Die theologische Facultät in Innsbruck ist keine Jesuiten-Anstalt mehr, da ich zwei Professoren ernannt habe, die dem Orden nicht affilirt sind, und bei künftigen Vacanzen eben so verfahren werde." — „Und ihr Nachfolger, Exc.:—." „Ja, mein Himmel, für den kann ich doch nicht bürgen!" Ein Gesetz aber, das dem ganzen Jesuiten-Institute das Lebenslicht ausbläst, davon ist keine Rede. Im Gegentheil Herr von Stremayr selbst läßt deutlich durchblicken, welche Mühe es ihm kostet, auch nur so lange wie er am Ruder ist, nach und nach in dem großen Jesuiten-Gymnasium von Mariaschein bei Teplitz die Staatsgesetze durchzuführen: schon sei der Director ein ordnungsmäßig geprüfter Lehrer, der sich die staatliche Schulinspection gefallen lasse. Von den tiroler Liberalen wird es höchlich anerkannt, daß Stremayr in diesem Jahre fünf klösterliche Lehrerinnen-Bildungsanstalten mit sammt dem Jesuiten-Institute Freisingen des Brixener Fürstbischofes geschlossen. Aber das Kloster-Gesetz, das die Jesuiten-Wirthschaft ein- für allemal auf den Aussterbe-Etat setzen würde, weil es die Gründung jedes Klosters von der Zustimmung des Reichsrathes abhängig macht, die Aufnahme von Ausländern in österreichische Klöster verbietet, den Zusammenhang mit den Generalen in

---

Pfarrers Cilly.

Eine Humoreske.

III.

Teiners besaßen nahe bei Wetterbach ein Landgut in reizender Lage mit hübschem Wohnhaus und hatten dies kürzlich bezogen. Ein Garten mit herrlichem Croquet-Platz gehörte dazu, und da Frau Teiner bemüht war, stets auf der Höhe der Zeit zu stehen, so verfehlte sie nicht, der Nachbarschaft und ihren Freunden in den sonnigen Herbstnachmittagen, wo die Luft so erquicklich, die Färbung des Laubes so mannigfaltig war, dies Vergnügen neben gastlicher Bewirthung zu bieten. Ihre erste derartige Gesellschaft hatte den besten Erfolg. Aus der ganzen Umgegend eilten die Gäste herbei, unter welchen auch die Aristokratie vertreten war. Baron Ramsocks kamen zwei Meilen weit in ihrer pompösen Equipage, und auch die Fräuleins von der Eichen trieben ihren Zelter und Gig die kleine Allee hinauf, welche nach Teinersruh führte. Anton war tagelang beschäftigt gewesen, den Rasen auf dem Croquet-Platz zu scheeren, und innerlich empört über die Narrheit, an einem so leichtfertigen Spiel Vergnügen zu finden. Kegel und Criquet ließ er sich gefallen, aber Croquet — pfui!

Major Sacken erschien in weißen Handschuhen und Patentleder-Stiefeln, die ihm leider zu eng waren. Sein sonst guter Humor mochte durch diese ledernen Quälgeister beeinflußt sein, denn er war verdrießlich und steif; und als die Fräuleins von der Eichen ihn baten, ihren Zelter, den der Hafer zu stechen schien, am Zügel zu halten, stellte er sich taub und ging seines Weges.

Wo war Fräulein Cilly? Nirgends zu sehen. Aber Netty ist da, und Jedermann spricht mit Fräulein Widmuth. Sacken kommt und fragt nach Vater, Mutter, Bruder, den er gar nicht kennt, nach der alten Kinderfrau, und zuletzt leichthin: „Ist Ihre Schwester hier?" „Nein", antwortet Netty, „sie konnte nicht kommen, ich weiß nicht, warum." Sacken schweigt, geht in's Zimmer zur Bowle und betheiligt sich dann am Croquet. Er spielt gut, balancirt mit Eleganz seinen Hammer und roquirt mit Kraft und Gewandtheit. — Seine Füße sind klein — noch kleiner, als gewöhnlich, in den Patentledernen, und der gebogene, in der Sonne glänzende Spann, auf einem gelben Ball ruhend, erregt das Wohlgefallen der mitspielenden Damen, während der arme Weinlich — ein schüchterner Landjunker — in seinen groben Stiefeln alle Gegen verwünscht und mit dem Hammer wüthend auf den Rasen schlägt.

Frau Liebich, die reizende junge Wittwe — sie hat 2000 jährlich ohne Abzug — ist eben angekommen. Sie will nicht spielen. Sacken fordert sie ritterlich zum Kampfe auf. „Es ist zu warm", sagt sie; „wer setzt sich mit mir in den Schatten?" Diese Frage gilt scheinbar den Damen, welche aber zu eifrig im Spiel, um darauf zu achten. Sacken erbietet sich und wird angenommen. Sie schlängeln sich zu einem riesigen Kastanienbaume. Die Wittwe läßt sich auf den Rasen nieder, arrangirt ihre Falbelns züchtig und kleidsam, und ihr Begleiter setzt sich zu ihren Füßen.

Der Schelm hat der Bowle gut zugesprochen und ist in der richtigen Stimmung, die Cour zu machen. Lebhaft geht er ins Zeug, und wird in kurzer Zeit kühn. Die Wittwe kann ihren winzigen Handschuh nicht abziehen — er wagt es, ihr zu helfen, hält ihre Hand in der Seinen, erhebt seine Augen und — erblickt Cilly Widmuth. Warum streift er den Handschuh so heftig von der Wittwe Hand, daß er zerreißt, und sie einen kleinen Schmerzensschrei ausstößt, wie Cupido es thun mag, wenn sein eigener Pfeil ihn verwundet? Wer weiß es?

Sacken bemerkt, daß der Erdboden feucht sei, und deutet die Gefahr etwa vorhandener Ohrwürmer und Ameisen an. Die Wittwe beachtet es nicht. Sacken geht weiter und spricht von einem alten Rheumatismus, der ihn seit Sebastopol zuweilen heimsuche.

„Wenn Sie nicht bleiben wollen, gehen Sie doch", sagt die beleidigte Wittwe. . . „Schicken Sie Herrn Moser zu mir." Sacken thut, wie ihm befohlen, und wird von Herrn Moser abgelöst wie eine Schildwache von ihrem Posten: ein Paar geflüsterte Worte, ein verständnißvolles Kopfnicken, ein Schultern des Spazierstocks und die Sache ist abgemacht.

Sacken schlendert um die Spieler herum. Weinlich tritt ihm absichtlich auf die Patentledernen, daß der Major vor Schmerz wie ein Rabe krächzt und einige Augenblicke auf einem Bein steht, wie ein Storch. Weinlichs Rachedurst ist befriedigt und er roquirt in seiner Freude Alles, was ihm vorkommt.

Warum geht Sacken in das Haus? Ist es nicht schöner in der frischen Luft an diesem köstlichen Herbsttag? Vielleicht bedarf er ein Glas Punsch zur Stärkung nach Weinlichs rohem Attentat. Für alle Fälle nimmt er eins, aber wir glauben, er thut es mehr zum Zeitvertreib, denn seine Augen spähen über den Rand des Glases hinaus, indem er dessen Inhalt hinunterschlürft. Er forscht weiter. Augenscheinlich gefällt ihm der Styl des Hauses, und er würde im Fall einer eigenen Häuslichkeit sich gern ebenso einrichten. In einem der inneren Zimmer, ganz allein, in das Studium eines Buches vertieft, welches jetzt das Interessanteste ist — ein Photographie-Album nämlich — sitzt Cilly Widmuth. Sie sieht sehr hübsch aus in ihrem blauen Musselinkleid und weißen Hut mit blauer Feder.

„Ei, ei!" ruft Sacken.

Sie erschrickt heftig und sieht so verlegen und bittend zu dem Major auf, daß er in Ermangelung von etwas Geistreicherem wiederholt: „Ei, ei!"

„Ich — ich — dachte, Sie spielten Croquet, Herr Major."

„Das that ich, Fräulein Widmuth, aber es ist so heiß, und — ich mache mir nichts daraus."

Er sagte nicht, wie ihn die Stiefel drückten; vielleicht vergaß er es in diesem Augenblick.

„Sie finden Frau Liebich wohl sehr angenehm?"

„Das kann ich nicht gerade sagen. Solche Frauen findet man überall."

Cilly schweigt.

„Wessen Photographie betrachteten Sie eben, Fräulein Widmuth," fragt der Major, seine Hand nach dem Buch ausstreckend.

„Das Buch gebe ich Ihnen nicht" sagt Cilly.

„Warum nicht?"

„Weil" —

„Nun, weil?"

„Weil Sie sonst sehen würden, wessen Photographie ich gerade aufgeschlagen."

„Ich muß es sehen" rief der Major.

Ein scherzhafter Kampf entsteht. Er ist stark, sie sehr schwach. Das Buch kommt in seine Hand. Bis zuletzt klemmt sie ihren kleinen Zeigefinger an derselben Stelle ein; er zieht ihn heraus, setzt den eigenen dahin, und o! er sieht einen großen Mann in voller Uniform mit einem Gesicht, das ihm allmorgendlich, wenn er Toilette macht, im Spiegel begegnet. Sacken, es ist Dein Bild, auf welchem die Blicke dieses reizenden Mädchens in der stillen Einsamkeit dieses abgelegenen Zimmers ruhten. (Nicht so sehr abgelegen, da es der Eingangsthür der Halle gegenüber.)

In diesem kritischen Augenblick tritt Teiner ein, und hofft in seiner spaßigen Weise, daß die Sachen zu gegenseitiger Zufriedenheit ihren Verlauf nehmen. Sacken benutzt seinen Eintritt zur Flucht. Warum? Unerklärlich bleibt die Art und Weise der Männer — besonders unverheiratheter Stabsoffiziere.

Die Sonne ist in purpurner Glorie untergegangen, die Gäste haben sich zerstreut. Der Major ist in die „schöne Gasse" zurückgekehrt, körperlich und geistig leidend. Körperlich in Folge der engen Stiefeln, geistig in dem Bewußtsein, die Courmacherei mit Cilly Widmuth zu weit getrieben zu haben, und er überlegt, ob kein Rückzug möglich. Er mag sie gern, und hätte er etwas mehr Vermögen und noch einige Junggesellenjahre hinter sich, würde ihm nichts besser passen. Aber es erscheint ein dunkler Punkt am Horizont. Herr Teiner hat einen Geier aus der Ferne angekündigt, einen Rachegeier in Gestalt eines militärischen Onkels, den seine Schwingen weit hergetragen, um unter dem Dach des Pfarrhauses auszuruhen. „Warum habe ich dort so oft gespeist? Konnte ich mein Cotelette nicht in der „schönen Gasse" essen? Dies Mädchen stirbt aus Liebe zu mir, aber ich kann mich und meine Bequemlichkeit nicht zum Opfer bringen."

Rom abschneidet — dies Klostergesetz wird nicht sanctionirt, obschon das Herrenhaus die Zusätze des Abgeordnetenhauses zur Regierungsvorlage noch verschärft hat! Da kann es uns denn um so weniger nützen, daß der Minister Vorlagen über die Pfarrgemeinden u. das Patronat verspricht, als er gleichzeitig den allerwichtigsten Gesetzentwurf über die Reform der theologischen Studien, der uns statt der Zeloten, wie sie in bischöflichen Seminaren gedrillt werden, an staatlichen Hochschulen gebildete Geistliche verschaffen soll, in unabsehbare Ferne vertagt. Auch das octroyirte Schulaufsichtsgesetz functionirt in Tirol gut. Allein da Wildauer's Antrag perhorrescirt wird, an Stelle dieser Ordonnanz ein ordentlich zu Stande gekommenes Reichsgesetz zu bringen: kann der nächste Cultusminister in aller Seelenruhe die Octroyirung cassiren und statt ihrer das Schulaufsichtsgesetz des Innsbrucker Landtages sanctioniren lassen, das die Tiroler Schulen dem Brixener Bischofe ausliefert. So ist es ja in Tirol unter Belcredi mit dem Gemeinde- und Protestanten-, unter Potocki mit dem Wehrgesetze gegangen. „Landrecht bricht Reichsrecht!"

Frankreich.

Paris, 12. Dec. [Deutschland und die Weltausstellung.] Gambetta's Organ, die „République Française" benutzt die Nichtbetheiligung Deutschlands an der Pariser Ausstellung von 1878 zu einem boshaften Ausfalle gegen die deutsche Regierung und die deutsche Industrie.

Wenn die Herren, die das deutsche Reich regierten, der Ansicht wären, „das dieses nicht reich genug sei, mit Vortheil mit den übrigen Nationen in Paris sich zu bewerben", so hat die „République" nichts dagegen einzuwenden; der Vorwand, daß deutsche Besucher schlecht behandelt worden wären, sei dagegen nur ein Vorwand ohne Grund. „Um es frei herauszusagen", fährt die „République Française" selbstgefällig fort, „ist der wahre Grund dieser wohlüberlegten Zurückhaltung in den Resultaten zu suchen, welche die deutsche Industrie bei den Ausstellungen in Wien und in Philadelphia davongetragen hat. Ein deutscher Commissar bei letztgenannter hat es freimüthig eingestanden: die deutsche Fabrication hatte zum Motto genommen „gut und billig" und hat es nicht weiter gebracht, als das Motto zu verdienen „häßlich und billig", ohne daß selbst die Dauerhaftigkeit die Häßlichkeit vergessen machen konnte. Wir wissen wohl, daß auf dem jenseitigen Rheinufer man sich tröstet mit dem deutschen Geschmack, mit der deutschen Kunst, welche dem fremden Geschmack und der fremden Kunst nichts abzuborgen haben; man betont sehr gern, daß die Industriellen in Elsaß-Lothringen ihre Fabrication haben umwandeln müssen, um sich auf dem deutschen Markte Bahn zu brechen. Alles dies ist recht hübsch, und wenn die Deutschen sich selber genügen, um so besser für sie. Zudem muß man mit manchen ihrer Volkswirthe und Fachschriftsteller anerkennen, daß das, was in London und Paris comfortabel ist, in Deutschland Luxus genannt wird. Nun aber hält man in Deutschland nicht viel auf das Ueberflüssige; die Gemüther sind dort positiv und praktisch; man will etwas Einfaches, Gutes und Wohlfeiles haben; auch ist man zu den schönen Resultaten gelangt, welche Herr Reuleaux in seinem amtlichen Bericht über die Ausstellung von Philadelphia hervorgehoben hat. Leute, welche ihre Meinung offener heraussagen, gestehen ein, daß die deutschen Industriellen auf dem Gebiete der Kunstindustrie mit anderen Nationen, namentlich mit Paris nicht wetteifern können. Gerade diejenigen aber, welche dieses Eingeständniß machen, erklären in geringschätzendem Tone, daß die Ausstellung von 1878 durch die alleinige Gewalt der Dinge dieser Kunstindustrie gewidmet sein wird, und daß es folglich durchaus überflüssig ist, sich bei derselben einzufinden und dabei sein Geld zu verzehren, das viel besser in anderen Unternehmungen angewendet würde. Das ist wahrlich ein ganz absonderlicher Standpunkt, der ein sonderbar bescheidenes Gesicht schneidet. Wie dem nun auch sei, Deutschland wird bei der nächsten Pariser Ausstellung von Amts wegen nicht vertreten werden, und zwar aus freiem Willen. Es war wie alle übrigen Staaten eingeladen worden, und es allein, unter allen Nationen Europas und so zu sagen der ganzen Welt, vermeidet den friedlichen Kampf, woran Theil zu nehmen es geladen worden war. Man erachtet in seinem Namen, daß es kein Interesse dabei hat; diejenigen, welche seine Schicksale leiten, sind besser im Stande, hierüber zu urtheilen. Allein, so bedauernswerth diese Enthaltung auch sein mag, wir werden uns darüber zu trösten wissen. Die herzliche Aufnahme, welche Frankreichs Einladung überall fand, ist ein sicheres Zeichen von dem schönen Erfolge, der unser wartet. Deutschland allein wird fehlen; aber wie schon gesagt, das ist seine Sache. Wer weiß, seine Abwesenheit dürfte vielleicht blos im Katalog bemerkt werden.

Amerika.

Philadelphia, 10. Decbr. [Betreffs der Präsidenten-Wahl-Frage] herrscht, wie der Londoner „Times" von hier telegraphirt wird, jetzt eine bessere Stimmung die dem Glauben entspringt, daß der Streit hauptsächlich auf den Congreß beschränkt sein wird, wo die gemäßigten Männer beider Parteien Anstrengungen zur Herbeiführung eines Vergleiches begünstigen. Mc. Cravy's Vorschlag, einen gemischten Ausschuß zu ernennen, der einen Plan für die Zählung der Stimmen ausarbeiten soll, wird wahrscheinlich adoptirt werden. Die Justizausschüsse des Repräsentantenhauses werden am Montag ihre Berichte erstatten. Es macht sich allgemein der Eindruck geltend, der höchste Gerichtshof der Vereinigten Staaten werde ersucht werden, als Schiedsrichter in letzter Instanz zu fungiren. Der Wahlausschuß des Senats wird Subausschüsse nach Louisiana, Süd-Carolina und Florida senden, um die Wahlen vom republikanischen Standpunkte aus zu prüfen, so daß jede Partei ein Comite in jedem Staate haben wird. Das Cabinet hat beschlossen die Regierung des Gouverneurs Chamberlain in Süd-Carolina anzuerkennen. Die Demokraten von Louisiana beabsichtigen im Januar wenn die Legislatur zusammentritt eine Staatsregierung herzustellen. Somit wird in Louisiana wie in Süd-Carolina eine Demokratenregierung existiren.

Afrika.

[Die neuesten Nachrichten aus Transvaalien] melden, daß sich die Lage der Dinge in der Republik noch immer nicht bessern will, während in den Diamantenfeldern die Stimmung zu Gunsten einer Annexion mit der Cap-Colonie im Wachsen begriffen ist. Die Regierungstruppen lassen sich wiederholte Akte der Feigherzigkeit zu Schulden kommen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. December. [Tagesbericht.]

⁑ [Die Loge Friedrich zum goldenen Zepter] feierte Sonntag, den 10. d. M., das einhundertjährige Bestehen derselben. Schon am Abend vorher fand eine Vorfeier statt. Nicht allein zahlreiche Mitglieder der hiesigen Logen, sondern auch von nahe und fern hatten sich viele Freimaurer eingefunden, um an den Festlichkeiten Theil zu nehmen. An der Festtafel, die in den weiten und kunstvoll ausgestatteten Räumen der Loge abgehalten wurde, betheiligten sich 420 Festgenossen. Von Sr. Majestät dem Kaiser und König, sowie von Sr. k. und k. Hoheit dem Kronprinzen waren Glückwunschschreiben in den huldvollsten Worten eingegangen. Bei Beginn der Festtafel fand die Enthüllung des prachtvollen Bildnisses Sr. Majestät des Kaisers statt, welches derselbe der Loge als Festgeschenk hatte zukommen lassen. Durch Telegramme an Se. Majestät den Kaiser und an Se. k. k. Hoheit den Kronprinzen gab die Festversammlung ihrem tiefgefühltesten Danke und ihrer unverbrüchlichen Treue Ausdruck.

⁂ [Schul-Statistik.] Der Magistrat hat an die Stadtverordneten eine tabellarische Uebersicht der Schüler-Frequenz an sämmtlichen höheren Lehranstalten beim Beginn des Winterhalbjahres 1876/77 — gelangen lassen. Hiernach hatte die meiste Schülerzahl das Magdalenen-Gymnasium mit 774 in 15 Gymnasial- und drei Vorschulklassen. Früher hatte das Gymnasium einen noch monströseren Umfang, und namentlich, um diesen zu schmälern, errichtete man das Johannes-Gymnasium; es scheint aber nicht viel genützt zu haben. Dann kommt die zweite höhere evangelische Bürgerschule mit 646 Schülern in 12 Klassen. Wir finden hier in der ersten Vorschulklasse die bedeutende Zahl von 81 Schülern. Dann kommt: 3) das Elisabet-Gymnasium mit 635 Schülern in 12 Gymnasial- und 3 Vorschul-Klassen. 4) Die Realschule zum heil. Geist mit 631 Schülern in 13 Real- und 3 Vorschul-Klassen. 5) Das Johannes-Gymnasium mit 630 Schülern in 11 Gymnasial- und 3 Vorschul-Klassen. 6) Die evangel. höhere Bürgerschule Nr. 1 mit 618 Schülern in 13 Klassen, von denen die 3 Vorschulklassen sehr stark (mit 69, 71 und 71 Schülern) besetzt sind. 7) Die Realschule am Zwinger mit 611 Schülern in 11 Realklassen, von denen die Tertia B mit 81 und die Quinta A und B, Quarta A und B, Tertia A und Secunda B mit einer Schülerzahl von je 62—69 besetzt sind. 8) Höhere Töchterschule an der Taschenstraße mit 552 Schülerinnen in 10 Klassen, von denen die Octava 74, die Sexta 69, die Quinta 68 und die Quarta 66 Schülerinnen hat. 9) Die höhere Töchterschule am Ritterplatz mit 490 Schülerinnen in 9 Klassen, von denen die Sexta mit 73 und die Quinta mit 67 Schülerinnen besetzt ist. Endlich 10) die kathol. höhere Bürgerschule mit 487 Schülern in 11 Klassen, von denen die zweite Vorschulklasse 71 und die erste 67 Schüler hat. Die meisten auswärtigen Schüler hat die Realschule am Zwinger, nämlich 157, dann die Realschule zum heil. Geist 114. Dann kommt das Magdalenen-Gymnasium mit 94 und das Johannes-Gymnasium mit 71 Auswärtigen. Die katholische höhere Bürgerschule hat 308 katholische, 134 mosaische und 45 evang. Schüler. Dann sind die meisten Katholiken in der Realschule zum heil. Geist, nämlich 119. Ferner die evangel. höhere Bürgerschule Nr. 2 mit 87, Johannäum 70, Realschule am Zwinger mit 68 katholischen Schülern. Die meisten jüdischen Schüler sind in dem Elisabet-Gymnasium, nämlich 269, dann Magdalenen-Gymnasium 245, höhere Töchterschule an der Taschenstraße 240 Schülerinnen, die höhere Töchterschule am Ritterplatz 164, Realschule am Zwinger 144 jüdische Schüler rc. Im Ganzen werden die höheren Unterrichts-Anstalten von 6074 Schülern und Schülerinnen besucht, unter denen 5424 einheimische, 650 auswärtige, 3849 evangelische, 784 katholische, 1435 jüdische und 6 dissidentische sind.

** [Vacanz.] In nächster Zeit soll ein Schiedsmann im Burgfeld-Bezirk (bisher Schuhmachermeister Elsner) gewählt werden. Vorschläge aus dem Schoße der Bürgerschaft sind an die Wahl- und Verfassungs-Commission der Stadtverordneten zu richten.

—r [Telegraphisches.] Beim Telegraphen-Amt Nr. 3 im Postgebäude wurden während der Zeit vom 1. Januar bis ult. November 36,781 Telegramme angenommen und 4515 angekommene Telegramme expedirt, zusammen 41,296 Telegramme, und dafür eine Einnahme von 40,640 Mark 60 Pf. erzielt. — Wenn man in Betracht zieht, daß diese große Anzahl von Telegrammen auf einer Leitung und einem Apparat befördert worden ist, so muß dies als eine außerordentliche Leistung der Telegraphie angesehen werden.

** [Mittheilungen aus dem statistischen Büreau.*)] Woche vom 3. bis 9. December.] Ueber die Temperatur der Erdrinde enthält der Bericht diesmal keine Angaben. — Der Ozongehalt der Luft bleibt beharrlich auf 0 stehen. — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 41 Eheschließungen (9 weniger als in vorangegangener Woche). Ferner: 208 Lebendgeborene (12 weniger als in vor. Woche) und zwar 105 männliche, 103 weibliche. Todtgeboren waren 10 (einer mehr als in vor. Woche). Endlich 123 Sterbefälle (9 weniger als in vor. Woche) und zwar 66 männliche, 57 weibliche. Das Verhältniß zwischen der Zahl der Geborenen und der Gestorbenen ist immer noch ein sehr günstiges, denn die Zahl der ersteren (Geborenen) überragt die der letzteren (Gestorbenen) um 85 (in vor. Woche um 88). Auch die Zahl der Kinder, welche unter einem Jahre gestorben, ist der in vor. Woche ziemlich gleich, sie beträgt 54 (gegen 51 in vor. Woche). An Diphtheritis sind 2, an Keuchhusten 2, an Darmkatarrh 3 Kinder, an Magenkatarrh 3 Kinder und an Magendarmkatarrh 1 Kind gestorben. — Aus den photometrischen Messungen des Leuchtgases der städtischen Gaswerke im Monat November (von Herrn Professor Dr. Polek) geht als Resultat hervor: „Die mittlere Lichtstärke des Monats beträgt 15,8 Normalkerzen; sie schwankt zwischen einem Minimum von 14,4 Normalkerzen am 24. und 25. November und einem Maximum von 16,7 Normalkerzen am 16. und 17. November. Die Kohlensäure-Menge schwankte zwischen 1,36 pCt. und 2,57 pCt. Der Ammoniakgehalt ist sehr gering, nur am 3., 6., 8., 24. und 30. wurden stärkere Spuren wahrgenommen. Schwefelwasserstoff und Cyan wurde nie beobachtet." — Diese dankenswerthen Beobachtungen und Publicationen zeigen uns also, daß unser Gas in keinerlei Beziehung zu tadeln war.

⁑ [Wiederholung.] Es ist von vielen Seiten der Wunsch ausgesprochen worden, die mit großem Beifall aufgenommene Dilettanten-Vorstellung im Lobe-Theater, die zum Besten einer Einbescheerung für Arme aller Confessionen stattfand, zu wiederholen. Mit gewohnter Liebenswürdigkeit hat Herr Director L'Arronge dem Comite das Theater für die nächste Sonntag-Nachmittags-Vorstellung zur Verfügung gestellt. Ebenso haben die damals mitwirkenden Damen und die Herren Studirenden auf Ersuchen zu einer Wiederholung sich freundlichst bereit erklärt, von der wohl ein recht ersprießlicher Erfolg zu erwarten ist.

—r. [Concert des akademischen Gesangvereins.] Die Concerte des akademischen Gesangvereins „Leopoldina" erfreuen sich schon seit einer langen Reihe von Jahren einer allgemeinen Beliebtheit. So war denn auch das gestrige Concert, welches im Springer'schen Saale stattfand, sehr besucht und erfreute sich des wohlverdienten Beifalls. Die Befürchtung, daß in Folge der Spaltung, welche sich vor einiger Zeit im Innern der „Leopoldina" vollzogen hatte, der Gesangverein bedeutend an seiner Leistungsfähigkeit verloren haben würde, wurde bald durch den Vortrag des Psalms „Herr, unser Gott, wie groß bist du" von J. Schnabel und des bekannten Heine'schen Liedes „Ich halte Ihr die Augen zu", welches auf allgemeines Verlangen wiederholt wurde, auf das Glänzendste widerlegt. Die Begleitung der Gesänge auf einem der besten Concertflügel (aus dem Magazin des Herrn Großpietsch) wurde von kundiger und gewandter Hand ausgeführt. Der Vortrag der Phantasie über H. Proch's „Alpenhorn", für Pianoforte von Th. Döhler, welcher vom Publikum ungemein beifällig aufgenommen wurde, zeigte gleichfalls, daß der Verein sich bemüht, nur entschieden gute Leistungen vorzuführen. Zwei Lieder für Tenor, „Heimkehr" componirt von Heinrich Hoffmann, und „Abschied", componirt von August Horn, wurden mit großer Vollendung vorgetragen und lebhaft applaudirt. Der letzte Theil bot außer dem „Ständchen", Solo-Quartett von Abt, welches wiederholt gesungen werden mußte, noch die so beliebte „Studenten-Quadrille" von H. Brixner, welche in ihrer heiteren Weise recht wacker durchgeführt wurde. — Das Concert, welches von den Anwesenden mit unge-

*) Dieselben sind diesmal 24 Stunden später erschienen.

Jetzt erst bemerkte er auf seinem Tische ein Billet in der bekannten Handschrift des Pfarrers:

Montag Abends.

Lieber Herr Major! Mein Bruder ist heute angekommen. Ich würde mich freuen, wenn es Ihre Zeit erlaubt, Sie morgen um elf Uhr bei mir zu sehen. Von Herzen der Ihrige.

F. Widmuth.

„O Himmel!" rief Sacken und warf sich so heftig in den Armstuhl, daß sein Kopf in starke Berührung mit dem Schnitzwerk der Lehne kam. „O Himmel!" rief Sacken, seinen Kopf reibend, die Blicke starr auf den Brief gerichtet. „Ich soll eingefangen werden. Der Alte wird mich vor Zeugen zur Rede stellen. Daß Dich! Wie thöricht von mir, so weit zu gehen! Ich werde sagen, ich kann nicht heirathen, habe nie daran gedacht, wie kann ich ohne Geld heirathen? Das bischen Gehalt reicht gerade nur für mich."

Der biedere Major stöhnte. Glücklicherweise stand neben ihm ein Kästchen, das er hurtig aufschloß; und so stark ist die Macht der Gewohnheit, daß er trotz seiner verzweifelten Lage Geistesgegenwart genug besaß, um sich ein Glas starken Grogg zu mischen.

Bis spät in die Nacht dachte er über seine Zukunft nach. Sollte er fliehen? Seine Stellung aufgeben und den Abschied nehmen? — Die Uhr schlägt drei, sie schlägt vier, der Hahn kräht sich heiser — und Major Sacken hat seinen Entschluß gefaßt. Welchen? Die Zeit wird's lehren.

Drei Minuten vor elf Uhr sehen wir Major Sacken geschniegelt und gebügelt in vollem Paradeanzug auf das Pfarrhaus zugehen. Er zögert einen Augenblick, bevor er die Klingel zieht. Das ist nicht zu verwundern, denn wir wissen, daß auch Quintus Curtius den Zügel anhielt, ehe er seinen berühmten Sprung that.

Er zieht ein Bischen schwach, aber trotzdem springt die Thür sofort auf. Die Zofe erwidert seinen freundlichen „Guten Morgen" mit einem feierlichen Knix und er sieht ohne weitere Frage, daß Alles für ihn vorbereitet ist. Wie er den Hausflur betritt, öffnet sich die Thür des Studirzimmers und der Pfarrer erscheint darin.

„Wie pünktlich, wie pünktlich!" sagt er mit etwas nervöser Milde. Sacken lächelt — welch ein Lächeln!

„Wollen Sie hier eintreten", sagt der Pfarrer. Sacken fügt sich, beinahe wie der Verbrecher, welchem die Handschellen angelegt werden sollen.

Der Pfarrer complimentirt Sacken hinein, folgt ihm, schließt die Thür und — —

Was bei dieser Conferenz vorging, wird niemals bekannt werden, bis Sacken seine Biographie schreibt. Mancher Gegenstand ist zu heilig, um besprochen zu werden; und wenn ein Junggesell in das Sanctuarium von eines süßen kleinen Mädchens Papa eingeladen wird, nachdem er der süßen kleinen Unschuld Monate lang unverkennbare Aufmerksamkeit erzeigt hat, so ist man zu dem Schluß berechtigt, daß die Arrangements auf beiderseitig gutem Willen beruhen und eine Hochzeit die unvermeidliche Folge davon ist.

So verhielt es sich auch in diesem Falle.

Cilly ist nun Frau Majorin Sacken. Sie essen allsonntäglich in der Pfarrei zu Mittag und Sacken ist ein viel besserer Ehemann, als er selbst gedacht hat.

△ Ein neuer Planet.

Augenblicklich wird die astronomische Welt vielfach durch die Nachricht in Bewegung gesetzt, daß der durch Le Verrier in Paris aus außergewöhnlichen Störungen des Planeten Merkur auf theoretischem Wege gemuthmaßte Planet zwischen Sonne und Merkur, den schon ein französischer Arzt, Lescarbault, am 26. März 1859 wollte gesehen haben, in der letzten Zeit wirklich aufgefunden worden sei. Weber in Peckeloh, heißt es, hat am Morgen des 4. April die Sonne ganz fleckenfrei gesehen, am Nachmittage aber gegen 4 Uhr einen schwarzen runden Fleck am östlichen Rande der Sonne bemerkt, den er trotz sorgfältigen Nachforschens an dem folgenden Morgen des 5. April nicht mehr aufzufinden im Stande war. Der Director der Sternwarte in Zürich, Herr Wolf, der ebenso wie der Director der Sternwarte in Athen, Herr Schmidt, am Morgen des 4. April die Sonne ganz fleckenfrei sah, theilte die Nachricht über den von Weber gesehenen merkwürdigen dunklen Fleck der Akademie der Wissenschaften von Paris mit, er hielt diesen Fleck, der von dem gewissenhaften Beobachter Weber nur an dem Nachmittage des 4. April gesehen worden war, für einen an der Sonnenscheibe vorübergegangenen Planeten und glaubte aus der Weber'schen Beobachtung, verbunden mit der von Lescarbault und andern gemachten Beobachtungen auf eine Umlaufszeit von etwa 42 Tagen schließen zu können.

Wer ist Weber und wo liegt Peckeloh? Diese Frage, schreibt Prof. Heis in Münster an den bekannten Astronomen Rud. Falb, den Herausgeber der Zeitschrift „Sirius", ist schon mehrmals aus der Nähe und der Ferne an mich gerichtet worden. Weber bekleidet seit geraumer Zeit das bescheidene und mühsame Amt eines Dorfschullehrers in der auch auf speciellen Karten Westfalens sich nicht vorfindlichen Bauernschaft Peckeloh, nahe bei Versmold, im Regierungsbezirke Minden. Weber hat als Autodidakt sich Kenntnisse in der Astronomie erworben, die Mancher, der sich zu den Gebildeten rechnet, nicht aufzuweisen im Stande sein möchte. Der im Jahre 1859 an mich gestellten Bitte Weber's, ihm in seinen astronomischen Bestrebungen mit Rath beizustehen und in den von ihm anzustellenden Beobachtungen ihn mit Anleitung zu unterstützen, bin ich zur Zeit recht gern entgegen gekommen und hat derselbe seit nun 17 Jahren mit Beobachtung von Sonnenflecken, Nordlichtern, Zodiakallichtern, Sternschnuppen rc. mit von den Astronomen des In- und Auslandes wohl anerkanntem Erfolge sich beschäftigt.

Auf meine Anfrage der besonderen Umstände der Beobachtung der merkwürdigen Flecke vom 4. April theilte mir Herr Weber unter dem 22. September das Nachfolgende mit:

„Am Morgen des 4. April hatte ich nicht nur von Zeit zu Zeit das Fernrohr um den Sonnenrand gehen lassen, sondern ich hatte jedesmal zugleich die ganze Oberfläche der Sonne durchmustert. Ich konnte weder Fleck noch Fackel notiren. Am Nachmittage kurz nach 4 Uhr lichtete sich der Westen etwas, die Sonne that Blicke. Sofort holte ich das Fernrohr herbei und sogleich fiel mir ein dunkles rundes Fleckchen am östlichen Rande der Sonne auf, obgleich noch ein ziemlicher Duft auf der Sonne lag. Dieser entfernte sich indeß, das Scheibchen lag nun klar vor, ganz abgerundet und in kräftigem Schwarz. Dieses Dunkle fiel mir besonders auf, sowie auch, daß ich des Morgens dort nicht die geringste Spur von Fackeln gesehen. Ich suchte auch jetzt danach, aber vergebens. Jetzt erst fiel mir die Erscheinung auf, da ich in solcher Nähe am Rande noch nie einen Fleck ohne Fackel gesehen hatte. Die Sache läßt sich bald entscheiden, dachte ich, wenn die Sonne nur frei wird, jedoch bedeckte jetzt die Sonne Gewölk, anfangs minder dichter, dann völlig dichter, so daß nach 20 Minuten das Scheibchen völlig verschwand, ohne daß vorher mit Sicherheit eine Ortsveränderung hätte festgestellt werden können. Den folgenden Morgen ging die Sonne klar auf. Sofort suchte ich nach dem Fleck. Er war nicht zu finden; später suchte ich nach den betreffenden Fackeln, aber vergebens. Gegen den 15. und 17. April hätte der Fleck austreten müssen, aber auch keine Fackeln an dem Westrande. Das Scheibchen war übrigens im Durchmesser viel kleiner als Merkur bei seinem Durchgange, aber wo möglich noch dunkler."

Die Weber'sche Beobachtung gab dem berühmten Astronomen Le Verrier in Paris Veranlassung, von Neuem genaue und eingehende Untersuchungen über die ihm bis zum heutigen Tage bekannten Erscheinungen von dunklen Flecken an der Sonnenscheibe anzustellen. Er erwähnte den westfälischen Dorfschulmeister in sehr ehrenvoller Weise. Es scheint indessen, bemerkt Le Verrier weiter, daß jener von Weber gesehene Fleck nichts Anderes war, als ein Sonnenfleck von außergewöhnlicher Beschaffenheit. Den am Morgen des 4. von Ventosa in Madrid und am Nachmittag desselben Tages von Weber am östlichen Rande der Sonne gesehenen Fleck hätte man am folgenden Morgen des 5. wieder sehen müssen, und doch war dieses nicht der Fall. Die sehr genaue Beobachtung Weber's belehrt uns also, daß auf der Sonne sich kleine, runde, schwarze Flecke erzeugen können, mit sehr schwachen Fackeln oder auch ohne Fackeln, welche in wenigen Tagen, ja in wenigen Stunden verschwinden.

theiltem Beifall aufgenommen wurde, hat wohl in den Meisten den Wunsch erweckt, daß der akademische Gesangverein bald wieder eine solche Aufführung veranstalten möge.

** [Kaiser Wilhelm. Militärisches Lebensbild zum siebenzigjährigen Dienstjubiläum am 1. Januar 1877 von E. Schäffer, Hauptmann.] Ein gedrängter, aber für den Zweck doch ausreichender Ueberblick über die militärische Laufbahn unseres Kaisers, eine Laufbahn, wie sie vielleicht noch kein Militär, gewiß aber noch kein gekröntes Haupt zurückgelegt hat. Der billige Preis von 15 Pf. macht es in zweckmäßiger Weise möglich, daß diese Lebens-Skizze in den untersten Kreisen Verbreitung finden kann. Der Herr Verfasser hat in edler Absicht den Reingewinn zur Unterstützung deutscher Militär-Invaliden bestimmt. — Wer sollte da nicht kaufen?

** [Der Jahresbericht] des „Kaufmännischen Vereins" für das Jahr 1875 von Dr. J. Cohn, Ehrenpräsident des Vereins, k. Geh. Comm.-Rath und k. k. österr. Consul, ist soeben erschienen. Es haben im Jahre 1875 zehn Vorstands- und sechs Commissions-Sitzungen stattgefunden. Die Protokolle der General-Versammlungen, welche ein sehr reiches Material bieten, liefert der Bericht, welcher schätzenswerthe Beigaben enthält, nämlich: a) ein Sachregister derjenigen Gegenstände, welche im Berichte vorkommen, b) ein Namen-Register derjenigen Herren, Institute u. s. w., welche im Bericht vorkommen resp. dem Verein nützlich waren, und c) ein Mitglieder-Verzeichniß. Die Zahl der Mitglieder belief sich am Schlusse des Jahres auf 825. Es war ein Baarbestand von 265 Thlr. 27 Sgr. 7 Pf. und an Effekten von 6165 Thlr. 23 Sgr. 7 Pf. vorhanden.

B. [Vom Schwurgericht.] Am gestrigen Tage schloß die neunte und letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode. Auch diesmal mußten in den letzten drei Tagen sieben Ersatzgeschworene einberufen werden, weil die große Anzahl der bewilligten Urlaubsgesuche die Ziffer der Geschworenen unter das gesetzliche Minimum von 24 sinken ließ. — Während noch im vorigen Jahr acht Schwurgerichtsperioden in Breslau abgehalten wurden, waren für dieses Jahr neun derselben angesetzt, für das Jahr 1877 hat man bereits elf Schwurgerichtsperioden in Aussicht genommen, so daß mit Ausnahme des August allmonatlich Schwurgerichtssitzungen stattfinden werden. Der wesentliche Zweck dieser Vermehrung ist die Entlastung der einzelnen Geschworenen; besonders die von Auswärts einberufenen Herren mußten bei den bisher fast drei Wochen andauernden Perioden bedeutende Opfer an Zeit und Geld bringen, denn sie erhalten nichts als die einmalige Hin- und Herreise erstattet. Es wird nunmehr möglich werden, die Perioden auf 7 bis 10 Tage zu kürzen. — Auch für die Angeklagten dürfte diese Maßregel eine bedeutende Verbesserung sein, indem sich unstreitig die Untersuchungshaft des Einzelnen im Allgemeinen verkürzen wird. Eine Untersuchungshaft von 4 bis 5 Monaten war bis jetzt dasjenige Minimum, welches dem Verurtheilten selten in Anrechnung gebracht wurde. Sobald eine Sache während der Verhandlung z. B. wegen Ausbleiben eines Hauptzeugen vertagt werden mußte, so verlängerte sich die Untersuchungshaft meist um 6 bis 8 Wochen und Fälle, bei denen selbst die minder betheiligten Mitschuldigen 6 bis 9 Monate Untersuchungshaft durchmachen mußten, womöglich aber von den Geschworenen ein „Nichtschuldig" und demgemäß „Freisprechung" erhielten, gehören in der Praxis der Schwurgerichte gerade nicht zu den Seltenheiten.

+ [Versuchter Selbstmord.] Eine seit längerer Zeit an Geistesstörung leidende, auf der Sedanstraße wohnende unverehelichte Frauensperson versuchte gestern ihrem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß sie sich eine Anzahl Phosphorköpfchen von Zündhölzern in ein Glas mit Wasser schüttete und den Inhalt desselben austrank. Die Unglückliche, welche in Folge Genusses dieses Giftes sehr schwer krank darniederliegt, ist nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft worden.

+ [Versuchter Selbstmord.] Unweit der Lessingbrücke stürzte sich heute Vormittag eine am Ohlauerstadtgraben wohnhafte gut gekleidete Frauensperson in die Oder. Die vielen Röcke mochten wohl die Ursache sein, daß dieselbe nicht sofort untersank, denn die Wellen des Stromes trugen sie bis nach dem Augustaplatz, woselbst es einigen anwesenden Schiffern gelang, die Bedauernswerthe aus dem Wasser zu ziehen.

+ [Polizeiliches.] In der verflossenen Nacht sind einem Gastwirth in Oltaschin 5 Stück Gänse, 2 Hühner, verschiedene Kleidungsstücke und eine Radwer gestohlen worden. — Ebenso wurden einem Lehrer in Schönborn, Kreis Breslau, aus verschlossenem Stalle 5 Stück Gänse entwendet. — Einem auf der Neuegasse wohnhaften Musikus ist gestern aus unverschlossener Wohnstube eine silberne Cylinderuhr mit broncirter Kette und ein goldener Siegelring mit Goldplatte im Gesammtwerthe von 75 Mk. gestohlen worden. In dem Ringe ist der Name „F. Gimmel" eingravirt. — In einem Modewaarengeschäft auf der Ohlauerstraße wurde gestern ein werthvoller Damenmantel, welcher mit schwarzseidenem Rips und wollenen Litzen garnirt ist, gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls lenkt sich auf einen Mann, der in Begleitung seiner Frau daselbst einen Mantel kaufen wollte, bei dieser Gelegenheit aber den oben erwähnten Mantel auf geschickte Weise zu escamotiren wußte. — Auf dem Platze am Oberschlesischen Bahnhofe wurde gestern von dem unbeaufsichtigten Rollwagen eines Spediteurs eine eiserne Wagenkette im Werthe von 27 Mk. gestohlen. — Als mußmaßlich gestohlen ist ein Korb mit Bandeisen im Werthe von 24 Mk. in Beschlag genommen worden. — Im Amtszimmer des 12. Polizei-Commissariats ist gestern ein Packet, enthaltend Wein, Zucker und Cigarren abgegeben worden. Der unbekannte Absender kann sich das erwähnte Packet, welches als unbestellbar zu betrachten ist, wieder abholen.

=ßß= [Von der Oder.] Das Wasser der Oder ist im langsamen Fallen begriffen, dennoch geht dasselbe immer noch über das Strauchwehr. Im Unterwasser ist z. B. einigermaßen Schiffsverkehr, da von Stettin, Berlin und Hamburg mehrere Schiffe mit Gütern hier eingetroffen sind. Auch zahlreiche Ziegelkähne von Maltsch, Pogel und Gransen treffen im Unterwasser ein, während im Oberwasser ein Stillstand eingetreten ist. — Der Glogauer Dampfer hat mehrere Schlepptouren zwischen Fürstenberg und Glogau gemacht, da der ungünstige Wind die Schifffahrt hemmte. — Der Schiffseigner Kiehr von hier ist nach Ratibor aufgebrochen, um daselbst Melasse einzunehmen, welche gleich zum Beginn des Frühjahrs abgefahren werden soll. — Die Dampfschiffsbesitzer Krause und Nagel, so wie Schierse und Schmidt bewirken jetzt die gründliche Reparatur ihrer Schiffe und sind daher in voller Thätigkeit. — Der für Schierse und Schmidt im Bau begriffene zweite Dampfer, welcher den Namen „Silesia" erhalten soll, wird voraussichtlich bei Beginn des Frühjahrs hier eintreffen und sofort seine Fahrten aufnehmen.

* [Berichtigung.] In dem heutigen Bericht über die letzte Sitzung der Stadtverordneten ist der Inhalt der Rede des Stadtv. Simson unrichtig wiedergegeben. Derselbe hat gesagt: „Die in Breslau gemachten Versuche seien werthlos und würden nicht erforderlich gewesen sein, wenn man den Urtheilen von Autoritäten über die unbestrittene Vorzüglichkeit der Königin Louisengrube Glauben geschenkt hätte."

m. **Sprottau**, 14. Decbr. [Wahl. — Nächtlicher Conflict. — Brunneneinsturz.] Bei der vor Kurzem stattgefundenen Wahl von 5 Kreistags-Abgeordneten des Wahlverbandes der Landgemeinden, wurden folgende Herren gewählt: Gerichtsscholz Rißmann-Ottendorf, Gutsbesitzer Nöthig-Ebersdorf, Gerichtsscholz Nerlich-Giesmannsdorf, Gerichtsscholz Fechner-Kl.-Polkwitz und Bauergutsbesitzer Hoffmann-Mallmitz. — Vor einigen Tagen verließen um die Mitternachtsstunde mehrere jüngere Militairs ein hiesiges Weinlocal und geriethen auf dem Ringe mit mehreren Gesellen wegen einer von dieser Seite gethanen Aeußerung in Wortwechsel, der so an Heftigkeit zunahm, daß viele Bewohner aus dem Schlafe erwachten. In Folge der Bemerkung eines Militairs, er sei gestoßen worden, kam es sogar zu Thätlichkeiten. Einer der Civilisten gebehrdete sich gegenüber der inzwischen auf dem Platze erschienenen Polizei, wie ein Rasender, tobte und brüllte und mußte auf der Stelle verhaftet werden. Die Untersuchung über den Vorfall ist in vollem Gange. — Bei einem Brunnenbau in Rückersdorf bemerkten die gerade oben stehenden Arbeiter, daß eine Seitenwand der schon 7 Meter tiefen Ausschachtung einzufallen drohe, weshalb man dem unten beschäftigten Brunnenbauer sofort Warnungsrufe gab. Dieser war kaum heraufgestiegen, als auch schon der Einsturz erfolgte.

H. **Hainau**, 14. Decbr. [Kirchliches. — Unglücksfall. — Schulgelderhöhung.] In letzter Sitzung des Kirchenrathes und der Gemeinde-Vertretung unserer evangel. Kirchgemeinde wurde einstimmig beschlossen, vom 1. Januar k. J. ab die Festoffertorien, Beicht- und Klingelbeutelgelder und die Stolgebühren für Trauungen der 7. und 8. Klasse in Wegfall gelangen zu lassen und dafür eine Kirchensteuer von 5 pCt. der gesammten Staatssteuern, mit Ausschluß der für das Hausirgewerbe, zu erheben und als Norm für die Erhebung die Einschätzung des vorhergehenden Jahres gelten zu lassen. Ebenso wurde die Veräußerung von 22,500 Mk. Rentenbriefe und die Erwerbung von 5procent. Hypotheken, welche der königlichen Regierung anempfohlen und nachgewiesen worden waren, genehmigt. — Die sechsjährige Tochter des Arbeiters Fiebig, welche sich zu ihrem, die Aufsicht bei einer Dreschmaschine führenden Großvater, im benachbarten Bielau begeben hatte, kam dieser zu nahe, wobei sie von den Rädern am Kleide erfaßt und in das Getriebe gezogen wurde. Die dabei erhaltenen Verletzungen waren leider derartige, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. — Der von den städtischen Behörden unlängst gefaßte Beschluß, vom 1. Januar 1877 ab für einheimische Schulkinder das Schulgeld von 54 Pf. auf 75 Pf. und für fremde von 1 Mk. auf 1 Mk. 20 Pf. zu erhöhen, hat von der königl. Regierung jetzt die Bestätigung erhalten, während diese Behörde früher sich dagegen ausgesprochen hatte. — Die am 12. d. hier erfolgte Viehzählung ergab 143 Pferde und 103 Stück Rindvieh.

L. **Liegnitz**, 15. Decbr. [Pastor Zingel †. — Spar-Verein.] Schon wieder übersende ich Ihnen eine Todes-Nachricht eines hiesigen Geistlichen. Gestern Abend gegen 9 Uhr verschied der letzte der älteren Geistlichen an der hiesigen Kirche zu „Unseren lieben Frauen", Herr Pastor Zingel, nach kaum viertägiger Krankheit, so daß an dieser Kirche nur noch ein einziger Geistlicher ist. Die Gemeinde verliert in dem Dahingeschiedenen einen treuen, liebevollen Seelensorger und wird sein Andenken noch lange in unserer Mitte fortdauern. Die Beerdigung findet höchstwahrscheinlich Sonntag statt. — Die seit einigen Jahren während der Sommer- und Herbstmonate hier üblich gewordene Sparperiode begann dieses Jahr am 8. April und endete am 4. Novbr. Es hatten im Ganzen 1109 Sparer eingezahlt und zwar belief sich der Betrag auf 45771,85 Mk. Im Laufe der Sparperiode wurden zurückgezogen 4376,65 Mk., so daß am Schlusse der Sparzeit 41395,20 Mk. verblieben, welche dieser Tage, nebst 1 Pfennig Zinsen, für jede voll und regelmäßig, nämlich jeden Sonnabend, eingezahlte Mark, ausgezahlt worden sind.

⊙ **Trebnitz**, 15. Decbr. [Zur Tageschronik.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der zum Beigeordneten des Bürgermeisters wiedergewählte Herr Oberamtmann Puschmann durch den Magistrats-Dirigenten, Herrn Bürgermeister Kunzendorf, von Neuem verpflichtet und in üblicher Weise in sein Amt eingeführt. — Der bereits früher schon und jetzt von einem Schul-Deputations-Mitgliede nochmals eingebrachte Antrag: „Wegfall des Schulgeldes und Erhebung resp. Einführung einer allgemeinen Schulsteuer", wurde nach lebhaft hierüber geführter Debatte — abgelehnt. Dagegen erklärte sich die Versammlung mit der von Seiten der Schulen-Deputation in Vorschlag gebrachten Vertretung der seit Anfang d. M. vacanten Rectorstelle durch die Herren Pastoren Pätzold und Goldmann vollkommen einverstanden und bewilligten einstimmig die Vertretungskosten. — Die Seitens der Behörde im Interesse des Dienstes angeordnete Versetzung des seit 16 Jahren hierorts thätigen Königl. Kreis-Secretairs, Herrn Casper, von hier nach Wohlau, wird von seinen vielen Freunden lebhaft bedauert, und insbesondere erfährt der hiesige Männer-Gesang-Verein, dessen langjähriges Vorstandsmitglied Herr Casper gewesen, einen fast unersetzlichen Verlust.

K. **Namslau**, 14. Decbr. [Caplan Czudey †. — Hypotheken des Hinterlegungsfonds.] Am 10. d. Mts. verschied in Krappitz nach längerem schweren Leiden der Caplan Valentin Czudey. In ihm verliert die römisch-katholische Kirche einen ihrer treuesten Anhänger und Vorkämpfer und sein Tod wird auch hierorts, wo Czudey vor mehreren Jahren als Caplan an der hiesigen katholischen Pfarrkirche ad St. Petrum et Paulum fungirte, bei einzelnen Personen tiefe Betrübniß hervorgerufen haben. Die vor Kurzem durch die öffentlichen Blätter gegangene, später aber durch den hiesigen Pfarrer Dr. Smolka widerlegte Nachricht, als ob Czudey sich zu dem Amte eines „Staatspfarrers" gemeldet habe, — konnte hier um so weniger Glauben finden, als es gerade dieser Geistliche war, dem die Stadt Namslau im Jahre 1870 den Ruhm, nächst Rom die „erste Stadt der Christenheit" zu sein, darum zu verdanken hatte, weil es seiner weitgehenden Agitation gelungen war, die damals allgemein besprochene „Zustimmungsadresse zur päpstlichen Unfehlbarkeit" hierorts in Scene zu setzen und abzusenden, noch ehe diese Unfehlbarkeit in Rom definitiv verkündet worden war. — Das Königliche Landrathsamt macht im heutigen Kreisblatt bekannt, daß der Herr Finanzminister nachträglich genehmigt hat, daß disponible 5procentige Hypotheken des unter Verwaltung der Königlichen Regierung stehenden Hinterlegungs-Fonds auch an andere öffentliche Institute und Corporationen als an kirchliche und Schul-Institute im Wege der Cession veräußert werden können.

□ **Königshütte**, 14. Decbr. [Abend-Unterhaltung.] Am 12. d. fand im Schall'schen Saale eine musikalisch-theatralische Abend-Unterhaltung statt, welche die Einnahme von 450 Mark zum Ergebniß hatte. Bei der Aufführung derselben waren nur Dilettanten thätig, die ihre Aufgaben durchweg in vozüglichster Weise löst en.

⚒ **Antonienhütte**, 14. December. [Professor v. Schlaginweit. — Krankenpflege-Verein. — Unfall.] Am 10. d. M. hielt Herr Professor R. v. Schlaginweit aus Gießen im hies. Bildungsverein einen Vortrag über den Hymalaya. — Der seit etwa drei Jahren hierorts constituirte israelitische Krankenpflege-Verein feierte gestern Abend durch ein Festessen in Knopf's Hotel das statutenmäßige jährliche Stiftungsfest. Während der Mahlzeit hielt der Begründer besagten Vereins und auch dessen nunmehriger Präsident, der hiesige Kaufmann Herr M. Fröhlich, eine gediegene Ansprache an die Festgenossen. Zum Schlusse macht Herr Fröhlich noch die Mittheilung, daß, einer dringenden Nothwendigkeit Rechnung tragend, von Seiten des Krankenpflege-Vereins auch künftighin bei Krankheitsfällen weiblicher Mitglieder für geeignete Wartung die nöthige Vorsorge getroffen werden wird. Ein Kränzchen, das sich unmittelbar der Tafel anschloß, hielt die zahlreich erschienenen Mitglieder noch bis spät in die Nacht in gemüthlicher Stimmung beisammen. — Dem hies. Lehrer K. passirte dieser Tage in der Schulklasse ein eigenthümlicher Unfall: Als derselbe nämlich während des Physikunterrichts beim Experimentiren unter anderen auch Wasserstoffgas entwickeln wollte, explodirte plötzlich die Gasflasche mit solcher Vehemenz, daß die Glassplitter das Gesicht und namentlich das linke Auge desselben nicht unbedeutend beschädigten, so daß der Verletzte genöthigt war, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, um die Glassplitter zu entfernen.

Cosel, 14. Decbr. [Zu den Wahlen.] Ueber Vorbereitungen zu den Wahlen von Seiten der liberalen Partei hört man nicht viel. Die Kreise Cosel und Groß-Strehlitz bilden den dritten Wahlkreis des Regierungsbezirks Oppeln und wählen zusammen einen Reichstagsabgeordneten. Die Zusammenstellung gerade dieser beiden Kreise zu einem Wahlkreise, erschwert der reichsfreundlichen vereinigten liberalen Partei umsomehr den Kampf, als beide ein nicht unansehnliches Contingent von Ultramontanen in die Wahlschlacht stellen. Außerdem entwickelte bis jetzt die ultramontane Partei, wie überall, so auch hier, eine viel größere Rührigkeit in ihren Agitationen, als es von der gegnerischen Partei der Fall war. So kam es denn auch, daß die Ultramontanen allmälig an Terrain gewannen und aus den letzten Wahlen als Sieger hervorgingen, wie ein Vergleich der Resultate der 3 letzten Wahlen zur Genüge beweist. Es ist daher die außerordentlichste Thätigkeit der liberalen Partei erforderlich, um den Gegnern das eroberte Terrain wieder abzugewinnen. Als Candidaten für den Reichstag werden voraussichtlich von beiden Parteien dieselben Persönlichkeiten wieder aufgestellt werden; wenigstens wäre es vielleicht im eigenen Interesse der reichsfreundlichen Parteien zu wünschen, daß an der Candidatur des Herzogs von Ujest festgehalten würde und dieser das angetragene Mandat auch annähme. Der Herzog von Ujest ist gerade für unseren Kreis der beste Vertreter, da er als in unserem Kreise ansässiger Großgrundbesitzer und Be-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Wenn aber auch die Weber'sche Beobachtung ausscheidet, so bleiben noch 10 Beobachtungen eines runden Fleckes, bei dem man eine Eigenbewegung von Ost nach West wahrgenommen hat. Le Verrier leitete nun aus den Beobachtungen die heliocentrischen Längen des fraglichen Planeten her, denn er glaubt zu dem Schlusse berechtigt zu sein, daß fünf Beobachtungen den Vorübergängen ein und desselben Planeten vor der Sonne angehören. Aus der von Le Verrier aufgestellten Formel ergiebt sich für die Umlaufszeit des intramerkuriellen Planeten, der schon früher den Namen Vulkan erhalten hat, ganz nahe 1/4 der Umlaufszeit des Planeten Merkur, nämlich nicht ganz 22 Tage. Künftigen Zeiten bleibt es aufbewahrt, durch fleißige Beobachtungen die Le Verrier'sche Hypothese des intramerkuriellen Planeten zu bestätigen. Von Paris aus wird bereits angeregt, Vorkehrungen zu treffen, daß von Zeit zu Zeit, etwa in Zwischenräumen von je einer Stunde, durch photographische Revolverapparate an verschiedenen Punkten der Erdoberfläche Abbildungen der Sonne hergestellt werden. Auf diese Weise wird es möglich gemacht werden können, nicht allein die Anwesenheit eines vor der Sonne befindlichen Körper's, sondern auch das allmälige Fortschreiten desselben mit Gewißheit festzusetzen. Ist es auch unserem Landsmanne, dem westfälischen Schulmeister Weber nicht gelungen, den lange gemuthmaßten Planeten dieses Mal selbst aufzufinden, so gebührt demselben doch in Folge seiner anerkannten Leistungen im Gebiete der beobachtenden Astronomie das Verdienst, in den letzten Tagen den Anstoß zu wiederholten gründlichen Untersuchungen von Seiten eines der ersten Astronomen gegeben zu haben.

? **[Kalender.]** In dem bekannten Verlage von J. M. Geiger, Moritz Schauenburg in Lahr, ist soeben eine große Auswahl von Luxus-Kalendern für das nächste Jahr erschienen, welche sich ebensowohl durch reiche Ausstattung als durch billigen Preis empfehlen. Vom großen mit prächtigen Bildern gezierten Wandkalender, bis zum Miniaturkalender herab, der bequem im kleinsten Damen-Portemonnaie Platz findet, ist hier für jeden Geschmack Rechnung getragen, nicht weniger als 250 verschiedene Sorten von Luxus-Kalendern sind in der genannten Verlagsbuchhandlung vorräthig. Da giebt es Abrißkalender aller Art, Wandkalender mit prachtvollem Farbendruck bis zum einfachsten herab, Wandkalender mit Abrißkalender versehen, Portemonnaie-, Visiten-, Brieftaschenkalender u. s. w. — Außerdem befindet sich im erwähnten Verlag auch eine große Anzahl von Geschäftskalendern aller Art, ein deutscher Geschäftskalender mit Eisenbahnkarte, Pultkalender mit Notizkalendarium und reichlichen Notizen geschäftlichen Inhalts, Schreibkalender für alle Tage des Jahres in Taschenformat mit leeren Blättern für jeden Tag, sämmtlich in prächtigen Leinwandbänden, mit eleganter Goldpressung und bestem Papier. Trotz dieser reichen Ausstattung sind die Preise sehr mäßig, es empfehlen sich die genannten Kalender daher als practische Hilfs- und Nachschlagebücher für jeden Geschäftsmann. Die Textanhänge stammen aus der Feder des Herrn O. Behre vom k. statistischen Bureau in Berlin und bieten reiche Belehrung. Sie enthalten Angaben über die Verfassung, den Bundesrath, Reichstag, über die Finanzen des Deutschen Reiches, die Reichsbank, Post, Telegraphen, Eisenbahnen, Wechselstempel, ein Verzeichniß sämmtlicher Rechtsanwälte u. s. w.

[Zur Weihnachts-Literatur] erhalten wir noch aus dem Verlage von Winckelmann und Söhne in Berlin mehrere empfehlenswerthe Jugendschriften. auf welche wir gern die Aufmerksamkeit für das bevorstehende Fest richten, so: Die Kinderzeit, Erzählungen von Rosalie Koch mit den letzten Illustrationen von Prof. Th. Hosemann. Ferner: Norma die Seherin von Schottland, nach Walter Scott bearbeitet von G. Mensch, mit 4 Bildern in Tondruck von A. Kretschmer, und: Getruds Erzählungen. Für junge Mädchen von Olga Eschenbach, mit 4 Bildern in Holzschnitt von W. Friedrich. Auch ergreifen wir die Gelegenheit, auf die beliebten „Andersen's ausgewählte Märchen", neu übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Emil J. Jonas im Verlage der Hofbuchhandlung Bichteler u. Comp. in Berlin aufmerksam zu machen.

? **[Richard Wagner-Album.]** Im Verlage der königl. sächsischen Hof-Musikalienhandlung von Adolph Fürstner (C. F. Meser) in Dresden und Berlin erschien soeben eine Sammlung der populärsten Melodien aus Richard Wagner's Opern: Rienzi, Holländer und Tannhäuser, nebst einer Anzahl Lieder („Schlaf ein", „Die Rose", „Erwartung" und der „Tannenbaum") in einer Bearbeitung für das Clavier nebst vorgedrucktem Texte in deutscher, fanzösischer, englischer und italienischer Sprache. Das Album wird den Verehrern Wagners um so willkommener sein, als die Bearbeitung keine übermäßigen technischen Schwierigkeiten bietet. Der mäßige Preis und die höchst elegante Ausstattung des Albums empfehlen dasselbe als passendes Weihnachtsgeschenk.

[Wer hat Amerika entdeckt?] Der Schulknabe weiß: Columbus. Nun denn, das wissen auch wir; doch nein, wir wissen es nicht, wir glauben es nur, sind aber im Zweifel, ob wir mitsammt dem Schulknaben und seinem Lehrer nicht im Irrthum sind. In der Gelehrtenwelt herrschen über diesen Punkt seit hundert Jahren Differenzen. Jetzt hat Leland, der Schöpfer des „Hans-Breitmann"-Typus, sich der Sache angenommen und alles darauf Bezügliche in dem englischen Buche „Fusang" niedergelegt. Deguignes entdeckte im achtzehnten Jahrhundert in chinesischen Chroniken die Mittheilung, chinesische Reisende hätten 400 bis 500 Jahre nach Christi Geburt das Land „Fusang" aufgefunden. Er schloß aus vielen Anzeichen, es habe sich da um Mexico gehandelt. Andere Gelehrte, die sich sieben Decennien später mit der Sache beschäftigten, thaten dar, daß an derselben leicht etwas Wahres sein könne. Allerdings finden sich in Amerika selbst keine Denkmäler vor, die von der Anwesenheit der Chinesen Zeugniß ablegen würden, allein die „Reichs-Annalen" von China berichten ausführlich über einen Mönch Hoei Shin, der im Jahre 489 n. Ch. G. „aus dem Osten" nach China zurückkehrte, nachdem er das Land „Fusang" besucht und dort gefunden hatte, daß der Buddhismus von fünf Mönchen verbreitet worden war, die schon 458 dahin gekommen waren, und zwar aus „dem Königreich Kipin" (Samarkand). Auch findet sich bei einem chinesischen Historiker die Nachricht, 507 sei „ein Schiff nach einer unbekannten Insel getragen worden" (unter der Leang-Dynastie). Deguignes, Neumann u. A. haben mit großem Scharfsinne den Beweis erbringen wollen, daß Fusang in Amerika zu suchen sei. In der berühmten chinesischen „Encyclopädie Mantualin" steht die Bemerkung, Fusang liege „zwanzigtausend Li (= chinesische Meilen) östlich von Tahan (= Ataska oder vielleicht Jesso)." Leland ist nicht abgeneigt, Fusang für Peru zu halten, da es hieß, Fusang habe Rothwild zu Lastzwecken benützt und dies hat unter allen bekannten Ländern nur Peru gethan. Sonst spricht aber gar nichts für diese Combination. Die anderen Anhänger der Lehre von der Entdeckung Amerika's durch Chinesen wollen Fusang mit Mexiko identificiren. Diese Annahme hat Manches für sich. Die Puebla-Indianer sind den von Hoei Shin beschriebenen Eingeborenen sehr ähnlich; der „Fusang"-Baum gleicht in vielen Stücken der mexikanischen Aloe; sowohl in Fusang als in Mexiko kannte man die Edelmetalle, ohne sie jedoch als Geld zu benutzen. Andererseits giebt es einige Argumente, die gegen Mexiko sprechen. Wo sind z. B. die Spuren des angeblichen Buddhismus in Fusang? Es giebt deren keine in ganz Amerika. Und in Fusang, sagt Hoei, wurden die Pferde als Hausthiere benutzt: in Mexiko aber waren sie zu Vespucci's Zeiten längst ausgestorben, was nicht geschehen wäre, wenn man sie ein Jahrtausend vorher verwendet hätte. So weiß man denn nichts Bestimmtes. Klapproth suchte zu beweisen, Fusang sei Japan, Bretschneider und Andere erklärten dieses Land für ein Märchen, das der Mönch seinen Landsleuten aufgebunden habe. Wer recht hat, läßt sich nicht sagen, — vielleicht keiner. Die Zahl der Quellen für die Erforschung dieser interessanten Affaire ist bisher ebenso gering wie deren Unverläßlichkeit groß ist. Vielleicht klärt die Zeit Manches auf. Vielleicht ist es möglich, daß die Chinesen blos von der Existenz eines Landes wie Fusang Kenntniß hatten, ohne dort gewesen zu sein, und daß sie vom Hörensagen Falsches und Richtiges darüber erzählten. Es ist aber ebenso möglich, daß sie dort waren, denn die chinesischen Kaiserinnen des fünften und sechsten Jahrhunderts sandten behufs Verbreitung des Buddhismus zahlreiche Missionäre nach allen Weltgegenden, und überdies besteht die Möglichkeit, bei schönem Wetter sogar in einem offenen Boote von der chinesischen nach der amerikanischen Küste des Stillen Oceans fahren zu können.

[Pastoren auf Actien.] Die „Wochenschrift für das evangel. Pfarr-Amt" ist durch den immer empfindlicher werdenden Mangel an Theologen auf den wunderbaren Einfall gekommen, eine Actien-Gesellschaft für Theologie zu gründen. „Es soll", sagt dieses fromme Organ in seinem Prospect, „durch Actien verschiedenen Betrages das erforderliche Capital beschafft werden, um besonders befähigten jungen Leuten die Mittel darzureichen, daß sie studiren können. Dieselben hätten dann später Capital nebst Zinsen in bestimmten Terminen an die Gesellschaft zurückzuzahlen, so daß außer dem geistigen Gewinn für das menschliche Gemeinwesen auch ein materieller Gewinn für die unternehmende Gesellschaft dadurch erzielt würde. So drastisch eine derartige Gründung auf den ersten Blick erscheinen mag, so wird sie sich doch bei näherer Ueberlegung in einem anderen Lichte zeigen. Von den rechten Händen unter staatlicher Oberaufsicht und kirchenregimentlicher Oberleitung betrieben dürfte eine derartige Gründung für Theologen reichen Segen bringen. Denn warum sollte nicht der Weg einer Actien-Zeichnung für Beschaffung der nöthigen Mittel, um namentlich Söhne von Geistlichen und Lehrern Theologie studiren zu lassen, beschritten werden können. Die Bedingung späterer Wiedererstattung des verwendeten Capitals würde nicht abschrecken, und ohne zwingende Gründe würde so leicht Keiner dem theologischen Studium untreu werden, weil ihm dann ja die weiteren Mittel müßten versagt werden und weil in jedem Falle die Pflicht der Erstattung der Kosten nebst Zinsen bliebe. Sterbe- und Verderbfälle wären Verluste, wie sie jedes Geschäft auf das Verlust-Conto zu schreiben hat; dem Theologenmangel aber würde durch eine derartige Gründung vielleicht gründlich abgeholfen."

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

sitzer vieler industrieller Etablissements mit den Arbeitsverhältnissen genau vertraut, mit den ländlichen Verhältnissen unseres Kreises bekannt ist und was seine politische Stellung anlangt, der dem besonnenen Fortschritt nicht abholden liberalen Partei angehört.

Leobschütz, 13. Decbr. [Die Ultramontanen] treten bei uns in geschlossenen Reihen für die Candidatur des Grafen Nayhauß-Cormons ein. Die schon angedeuteten, besonders für die ländliche Bevölkerung berechneten Volksversammlungen haben am 10. und 11. d. M. in zwei Ortschaften stattgefunden. Als Sprecher fungirten Dr. Hager-Breslau, Caplan Wolff-Zauchwitz, Pfarrer Honika und Caplan Herbst-Poßnitz. Die Leitung der Versammlungen und Verhandlungen hatte Pfarrer Schink-Wanowitz übernommen. (Oberschl. Anz.)

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 15. Dec. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in matter Haltung und erfuhr nach dem Eintreffen niedrigerer Wiener Anfangscourse noch eine weitere Abschwächung. Das Geschäft war in Creditactien ziemlich lebhaft. Dieselben eröffneten 3 M. unter dem gestrigen Schlußcours und wichen im Laufe des Geschäfts noch um fast 2 M. — Franzosen waren 3 M. niedriger. Lombarden leblos. — Von einheimischen Werthen waren Laurahütte um 1 pCt. gegen gestern gewichen. Auch Bahnen stellten sich etwas niedriger; **Banken** ohne Veränderung. — Valuten eine Kleinigkeit billiger.

Breslau, 15. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 52—56 Mark, mittle 58—62 Mark, feine 64—70 Mark, hochfeine 72—76 Mark. — Kleesaat, weiße ruhig, ordinäre 50—58 Mark, mittle 60—68 Mark, feine 71—76 Mark, hochfeine 78—81 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. 2000 Ctr., pr. December 154,50 bis 155 Mark bezahlt u. Br., December-Januar 155 Mark Br., Januar-Februar 156 Mark Gd. u. Br., April-Mai 160—1 Mark bezahlt u. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 198 Mark Gd., April-Mai 205 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 500 Ctr., per lauf. Monat 144 Mark Gd., December-Januar —, April-Mai 147 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 325 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 79 Mark Br., pr. December 78 Mark Br., December-Januar 78 Mark Br., Januar-Februar 78,50 Mark Br., Februar-März —, April-Mai 77 Mark Br.

Spiritus matter, gek. 35,000 Liter, loco pr. 100 Liter a 100% 53,40 Mark Br., 52,40 Mark Gd., pr. December 54 Mark Gd., December-Januar 54 Mark Gd., Januar-Februar 54,50 Mark Gd., April-Mai 56,50 Mark Br., Mai-Juni 57 Mark Gd.,

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 48,92 Mark Br., 48,00 Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

—r. **Breslau**, 15. Decbr. [Breslauer Discontobank Friedenthal u. Co.] In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung, welche durch den Vorsitzenden, Herrn Commerzienrath Heinrich Heimann eröffnet wurde, waren 6,764,400 Mark Actien-Capital vertreten. Es wurde zunächst die Discussion über die Anträge des Aufsichtsrathes und der persönlich haftenden Gesellschafter eröffnet: 1) Das Capital der Commanditisten von 16½ Millionen Mark auf 15 Millionen Mark herabzusetzen und den Aufsichtsrath und die persönlich haftenden Gesellschafter mit der Ausführung dieses Beschlusses zu beauftragen. 2) Den § 2 alinea 1 des Statuts dem Beschlusse zu 1 gemäß abzuändern.

Nach Motivirung dieses Antrages von Seiten des Aufsichtsrathes durch den Herrn Commerzienrath Friedenthal ergriff Herr Franke das Wort und verlangte einige nähere Aufklärungen über die Geschäftsführung der letzten Jahre. Herr Commerzienrath Friedenthal theilt mit, daß die Bank directe Verluste nicht gehabt habe, daß aber die Werthverminderung der Effectenwerthe und der industriellen Werthe allerdings noch weiter nach unten fortgehe.

Zur Begründung giebt der Redner eine Uebersicht über die auf nachfolgende Bestände verwendeten Abschreibungen:

a. Schyssbyttan-Reims-Molrebo	kosten	Mk.	912,087. 50.
	jetziger Buchwerth	„	450,000. —.
b. Waagthalbahn-Prioritäten	kosten	Mk.	1,020,597. 60.
	jetziger Buchwerth	„	241,020. —.
c. Waagthalbahn-Actien	kosten	Mk.	688,275. 85.
	jetziger Buchwerth	„	168,480. —.
d. Posen-Creuzburger Actien und Prioritäten	kosten	Mk.	1,178,640. —.
	jetziger Buchwerth à 42% des Nominal-Betrages	„	687,540. —.
e. Breslauer Baubank	kosten	Mk.	375,000. —.
	jetziger Buchwerth	„	237,127. —.

Auch durch die Commanditen in Görlitz und Wien sind Verluste entstanden. Man möge also die Ungunst der Verhältnisse nicht immer den Geschäftsleitern in die Schuhe schieben. Unter solchen Verhältnissen sei die Gesellschaft dem Sturm der Zeit möglichst entgegengetreten. Es wurde darauf zur Abstimmung über die Anträge geschritten und wurden dieselben einstimmig angenommen.

Es folgte darauf die Discussion über den dritten Antrag: „Den Aufsichtsrath und die persönlich haftenden Gesellschafter zu ermächtigen, das Capital der Commanditisten noch auf einen geringeren Betrag, jedoch nicht auf weniger als auf 13½ Millionen Mark herabzusetzen und demgemäß den § 2 alinea 1 des Statuts abzuändern." Nach Motivirung dieses Antrages durch Herrn Commerzienrath Friedenthal folgte, da Niemand das Wort verlangte, die Abstimmung. Der Antrag wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

Posen, 14. Decbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: regnerisch. — Roggen: fest. Kündigungspreis — M., per Decbr. 168 Gd., per December-Januar —, per Januar-Februar —, per Februar-März —, per Frühjahr 168 Gd., per April-Mai —. — Spiritus: behauptet. Kündigungspreis — M., per December 53,60 Gld., per Januar 54,10 bis 54,20 bez. u. Br., per Februar 54,80 bez., per März 55,50 Br., per April 56,20 Gld., per April-Mai 56,60—70 bez., per Mai 57,00 Gld., Juni —. Loco Spiritus ohne Faß 52,30 bez.

[Dortmunder Union.] In der vorgestern in Dortmund abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurde die Bilanz genehmigt. Es waren in der Versammlung 41,087 Actien mit 8215 Stimmen durch eine sehr geringe Anzahl von Actionären vertreten. Die Bilanz weist einen scheinbaren Betriebsüberschuß aus, doch sind Abschreibungen in derselben nicht vorgenommen worden. Die Unterbilanz ist buchmäßig dadurch beseitigt, daß man bereits das Actiencapital, das in Wirklichkeit noch nicht reducirt war, als reducirt aufgeführt hat. Die Anlagen der Gesellschaft sind zu unveränderten Werthen in die Bilanz eingestellt. Zu erwähnen ist, daß durch Reduction der Arbeitslöhne und möglichste Einschränkung der anderweiten Betriebsausgaben wesentliche Ersparnisse gegen das Vorjahr gemacht worden sind.

[Der Modus der Goldzahlung der russischen Zölle.] Eine Anfrage in St. Petersburg, ob unter den im Ukas vom 10. November, betreffend die Zollabgaben in Gold 2c. vom 1. Januar n. J. ab sub § 2d aufgeführten Papieren auch alle vom Staate garantirten Eisenbahn-Actien und Obligationen mit ausländischer Valuta und deren Coupons zu verstehen seien, ist von authentischer Seite dahin beantwortet worden, daß nur die in dem betreffenden Punkte speciell bezeichneten Werthpapiere und Coupons beim Zoll angenommen werden sollen, und daß diese Bestimmung nicht weiter ausgedehnt werden könne. Es wird dabei indeß auf die Zahlungserleichterung verwiesen, welche durch die im § 2d bezeichneten ausländischen Valutenpapiere, wie auch durch die im § e aufgeführten ausländischen Tratten, welche an Zahlungsstatt entgegengenommen werden sollen, eingeräumt worden ist.

[Falliment in Brüssel.] Wie aus Brüssel gemeldet wird, befindet sich dort die Banque de l'Union, Jacob frères in Zahlungsstockungen, welche wahrscheinlich zu einem Falliment führen dürften. Es sind Wechsel in größerem Betrage protestirt worden und das Falliment scheint denn auch auf die Brüsseler Börse wesentlichen Eindruck gemacht zu haben. Die Banque de l'Union, Jacob frères befand sich bereits vor drei Jahren in Folge von mißlungenen Oel-Speculationen in Zahlungsstockungen. Man verhinderte damals ein officielles Falliment und die Firma wurde reconstruirt. Inzwischen scheint sich dieselbe von Neuem in große Hausse-Speculationen, besonders in Renten, eingelassen zu haben, denn man theilt mit, daß solche zumeist die gegenwärtige Stockung verursacht haben.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Adolf Rahmer zu Cosel, wozu eine zu Pogodzelles belegene Glasschleiferei gehört. Zahlungseinstellung 9. December. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann S. Silbermann. Erster Termin: 21. December. — Ueber das Privat-Vermögen der Bildhauer Wilhelm und Friedrich Gerstenberger, in Firma Gebrüder Gerstenberger zu Erfurt. Einstweiliger Verwalter: Agent Otto Stössel. Erster Termin: 20. Januar fut. — Ueber das Vermögen des Königl. Sächsischen Hauptmanns z. D. Rudolf Theodor von Hennig in Hennersdorf. Erster Termin: 2. Februar fut.

Berlin, 14. Decbr. [Versicherungs-Gesellschaften.] (Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.)

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1874.	Div. pr. 1875.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	56	65	1000 Thl	20%	8210 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	42½	45	400 „	„	1910 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	25	500 „	„	750 B.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	22½	30	1000 „	„	2100 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	58	16½	1000 „	„	710 bez.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	24	24⅓	1000 „	„	2075 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	„	6375 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 „	„	1980 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	5	8	1000 „	„	765 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	5	12½	1000 „	„	900 B.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	35	50	1000 „	10%	1200 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	14	48	1000 „	„	1200 G.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	37½	37½	1000 „	20%	3650 B.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	12	1000 „	„	975 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	12	10	500 „	„	470 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	10	13⅓	1000 „	„	1585 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	15	3¼	500 „	„	323 B.
Kölnische Rückversich.-Ges.	10	11⅔	500 „	„	420 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	96	96	1000 „	„	7550 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	4⅔	6	100 „	voll	287 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	31	30½	1000 „	20%	2290 B.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	0	0	500 „	20%	311 G.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	6	9	500 „	„	314 B.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	11½	11⅓	100 „	voll	496 G.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	7	200 „	„	295 G.
„Nationale", Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (6% Oblig.)	6	6	200		100 G.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	50	36	500 „	10%	750 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	7¼	8	1000 „	20%	733 G.
Oldenburger Versich.-Ges.	0	5	500 „	„	300 G.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	13	13	500 „	„	— —
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	8	6	500 „	„	300 bez. B.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	19	18	400 „	25%	770 G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	12	17½	1000 Fl.	10%	530 B.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	16	18	1000 Thl	„	530 B.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	12	14	500 „	„	210 G.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	50	500 „	5%	240 bez. B.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	17	20	1000 u. 500	20%	722 bez. B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	5	1000 „	„	1020 G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	15	6	500 „	„	315 G.
„Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	23	25	1000 „	„	1720 G.

Auszahlungen.

[Preußische Hypotheken-Actien-Bank.] Die am 2. Januar fälligen Coupons der Pfandbriefe werden vom 15. December ab in Breslau bei Gebr. Guttentag und Oppenheim & Schweitzer eingelöst. (S. Inf.)

[Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe.] Der am 1. Januar fällige Coupon wird in Breslau von heut ab von Gebr. Guttentag und Marcus Nelken & Sohn eingelöst. (S. Inf.)

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Einstellung des Güterverkehrs auf russischen Eisenbahnen.] Eingegangener amtlicher Mittheilung zufolge sind folgende russische Eisenbahnen jetzt dem Güterverkehre verschlossen: Kiew-Brest, Moskau-Kursk, Riajsk-Wjasma, Koslow-Woronesch-Rostow, Kursk-Kiew. Auf der Moskau-Brester Eisenbahn findet zwar ein Güterverkehr statt, aber ohne Gewähr für Lieferfristen, ebenso auf der Warschau-Petersburger Bahn für die aus Rußland kommenden Sendungen.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 15. Decbr. [Bezirksverein des südwestlichen Theiles der Schweidnitzer Vorstadt.] In der Versammlung vom 13. d. M. unter dem Vorsitz des Juwelier Markfeldt wurde zunächst mitgetheilt, daß für die Weihnachtsbescheerung armer Kinder im Bezirk, welche am 20. d. M., Abends 7 Uhr, bei Bögel stattfinden soll, bis jetzt 346 Mark 70 Pf. eingegangen sind. — Die Veranstaltung eines Wintervergnügens wird beschlossen. Mit der Vorbereitung desselben werden die Herren Adam, Schmidt, Großer, Wehlau und Freund betraut. — Der Vorstand wird ermächtigt, der nächsten Versammlung Vorschläge zur Abänderung einzelner Bestimmungen des Vereinsstatuts zu machen. Bezüglich der örtlichen Abgrenzung der Vereinsbezirke soll sich der Vorstand mit den Nachbarvereinen in's Einvernehmen setzen. — Zu Kassen-Curatoren resp. Revisoren werden gewählt: Rendant Cohn, Buchhalter Großer und Gymnasiallehrer Sudow. — Ein Antrag des Herrn Köbner, den Magistrat zu ersuchen, für den Armenbezirk 10 einen besonderen Arzt anzustellen, findet Annahme. — Die Beantwortung resp. Beschlußfassung über die vorliegenden Fragen wird der nächsten Versammlung vorbehalten.

—d. **Breslau**, 15. Dec. [Bezirks-Verein des nordwestlichen Theiles der inneren Stadt.] In der Versammlung vom 13. d. Mts. hielt, nachdem der Vorsitzende, Sanitätsrath Dr. Eger, zu Beiträgen für eine Weihnachtsbescheerung armer Kinder des Bezirks aufgefordert hatte, Rechtsanwalt Wiener einen längeren Vortrag über „die Bezirksvereine und ihre Aufgaben." Redner hob hervor, wie gerade die Bezirks-Vereine die Aufgabe haben, das politische Bewußtsein und den Sinn für communales Interesse wach zu halten und immer mehr zum allgemeinen Bewußtsein zu bringen. Wenn bis jetzt auch nur ungenügend, so sei doch zum Theil von den hiesigen Bezirksvereinen diese Aufgabe richtig gelöst worden, namentlich gelte dies vom diesseitigen Verein, der schon durch seine Entwickelung von seiner Rührigkeit Zeugniß ablege. Während der Verein bei seiner Gründung nur 60 Mitglieder zählte, beläuft sich gegenwärtig die Zahl derselben auf 670. Wenn er (Redner) mit dem früheren Vorsitzenden, Herrn Dr. Stein, in der Ansicht übereinstimme, daß auch die politischen Angelegenheiten sich zur Besprechung in den Bezirksvereinen eignen, so sei es andererseits wohl kaum angezeigt, daß sich die Bezirksvereine in eine politische Agitation einlassen, weil sie aus den verschiedensten Parteischattirungen ihre Mitglieder haben. Dagegen dürfte wohl das Auftreten unserer Bezirksvereine bei den jüngsten Stadtverordneten-Wahlen allgemein als ein sehr richtiges anerkannt werden. Redner wendet sich gegen diejenige Richtung, welche sich anderweitig geltend gemacht hat, Stadtverordnete mit sogenanntem gesunden Menschenverstande zu wählen, dagegen Männer der Intelligenz auszuschließen. Redner weist nach, daß bei der Verwaltung eines Gemeinwesens, wie das Breslauer, wohl doch etwas mehr als nur der sogenannte praktische Menschenverstand erforderlich ist. Im Weiteren sprach Redner über die zweckmäßige Einrichtung, daß die Mitglieder sich durch die verschiedensten Fragen gegenseitige Belehrung verschaffen können. Hierbei müsse jedoch die Gefahr vermieden werden, daß gerade untergeordnete Fragen in den Vordergrund treten. Das Augenmerk müsse mehr auf die großen Fragen der Gegenwart gerichtet werden. Redner schließt mit dem Wunsche, daß die Aufgabe des Vereins: die Heranziehung und Erziehung der Bürger zu bewußter Theilnahme am öffentlichen Leben, immer mehr zur Verwirklichung gelange. Dem Redner wird für seinen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag der Dank der Versammlung zu Theil. Herr May glaubt, der Verein könne sich an der Agitation für die Landtagswahlen insoweit betheiligen, als er die Wähler zur Betheiligung an den Wahlen überhaupt anregt und ihnen in Vorbesprechungen Gelegenheit giebt, die richtigen Wahlmänner herauszufinden. Herr Koppenhagen wünscht, daß der Vorstand in Zukunft ganz besonders darauf Bedacht nehmen möge, für die verschiedenen wichtigen Tagesfragen geeignete Fachmänner zu Vorträgen zu gewinnen. Handelskammer-Syndikus Dr. Eras erklärt sich bereit, über 2 brennende Tagesfragen: „Erwerb der Eisenbahnen durch das Reich" und „Ueber die Ausgleichszölle", im Verein Vorträge zu halten. — Zu Kassen-Revisoren werden gewählt die Herren: Hoffmann, Kaufmann Biller und Kaufmann Koppenhagen. — Von den vorliegenden Fragen wird ein Theil in der nächsten Versammlung zur Beantwortung gelangen. Von den zur Erledigung kommenden Fragen erwähnen wir folgende: Warum haben Gewerbetreibende, welche gezwungen sind, Beiträge an die Handelskammer zu entrichten, nicht das Recht, sich an den Wahlen zur Handelskammer zu betheiligen? Nach längerer Debatte erklärte Herr Dr. Eras, daß die Wählerliste für die Handelskammerwähler ganz genau dem Firmen-Register entspreche. Es sei also eine Versäumniß derjenigen Gewerbetreibenden, welche zu den Beiträgen für die Handelskammer herangezogen werden, ihre Eintragung in das Firmen-Register nicht bewirkt zu haben.

—d. **Breslau**, 15. Decbr. [Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.] In der gestrigen Vorstandssitzung wurde vom Vorsitzenden, königl. Departements-Thierarzt Dr. Ullrich, u. A. mitgetheilt, die Promenaden-Deputation habe auf eine Eingabe des Vereins dahin geantwortet, daß sie die Aufstellung von Futterkästen zur Fütterung von Vögeln im Winter auf der Promenade sehr gern gestatten werde und daß der Promenaden-Inspector und die Promenaden-Wächter beauftragt worden seien, die Futterkästen zu überwachen. — Auf eine Vorstellung des Vereins, betreffend den Transport von Flügelvieh, erwiedert das königliche Polizei-Präsidium, daß der § 360 ad 13 des Strafgesetzes denjenigen, der öffentlich oder in Aergerniß erregender Weise Thiere boshaft quält oder roh mißhandelt, mit Strafe bedroht. Das Zusammenbinden des Geflügels und das Tragen der Thiere an den Füßen ist als eine solche rohe Mißhandlung anzusehen, sobald, was in den meisten Fällen geschieht, dieselbe öffentlich Aergerniß erregt. Die Beamten sind angewiesen worden, etwaige Contraventionen sofort zur Anzeige zu bringen. Durch consequente Bestrafung der Schuldigen werde der Zweck erfüllt werden, den der Thierschutz-Verein im Auge habe. Hiernach dürfte sich der Erlaß einer besonderen Polizei-Verordnung erübrigen. — Nach Erledigung verschiedener interner Vereins-Angelegenheiten wurde zur Anzeige gebracht, daß auf der Kletschkauerstraße die Thierquälerei des Zugviehes in großem Maßstabe stattfinde. Diese Straße, zum Theil der Stadt, zum Theil der Baugesellschaft Bauer-Drabizius gehörig, ist in Folge der Canalisation und des schweren Baufuhrwerks fast grundlos geworden; die Wagen versinken bis zu den Axen. Die daselbst wohnenden Droschtenkutscher haben, um den grundlosen Straßendamm zu vermeiden, den Fußweg benutzt, der nun auch in Grund und Boden gefahren ist. Die Fuhrleute, welche Baumaterialien heranfahren, weigern sich bereits, in diese Straße hineinzufahren. Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß durch die Canalisation die Sperrung der Oswitzer Unterführung nothwendig werde und dann der ganze Verkehr, namentlich auch alle Leichenzüge die grundlose Kletschkauerstraße in ihrer ganzen Länge passiren müssen. Es wurde beschlossen, dem Polizei-Präsidium von der Sachlage Kenntniß zu geben.

♄ **Breslau**. 15. Decbr. [Handwerkerverein.] Die gestern stattgehabte combinirte Sitzung des Vorstandes und der Repräsentanten eröffnete der zweite Vorsitzende, Herr Ingenieur Nippert, mit der Mittheilung, daß auf Vereinbarung mit dem Theaterdirector Will der Sonnabend für die, den Mitgliedern des Handwerkervereins zu ermäßigten Preisen gewährten Vorstellungen im Thalia-Theater festgesetzt worden sei. Die Billets werden stets am Montag Abend an der Vereinscontrole und noch am folgenden Tage an einer noch später zu bezeichnenden Stelle für die Hälfte des üblichen Preises zu haben sein. — Auf der Tagesordnung stand demnächst die Neuwahl des Vorstandes. Zum ersten Vorsitzenden des Vereins wurde Herr Sanitätsrath Dr. Eger, zu dessen Stellvertreter Herr Ingenieur Nippert mit überwiegender Majorität wiedergewählt. — Als Vorstandsmitglieder gingen aus der Wahl hervor die Herren: Musiklehrer Heinrich Lichner, Bildhauer Lindner, Kaufmann Ad. Freyhan. Turnlehrer Rödelius, Maler Ulitz, Werkführer Dieterle, Zeichnenlehrer v. Kornatzky, Stationseinnehmer Krawutschke, Musiklehrer Busse, Gerbermeister Fritsch, Buchbindermeister Gottwald und Postsecretair Kühnel II. Schließlich beschäftigte sich noch die Versammlung mit der Berathung eines durch Mitglied Steinbach eingebrachten Antrages, betreffend den Constituirungsmodus der Commissionen.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der Sitzung der medicinischen Section am 17. November 1876 sprach Herr Dr. Otto Soltmann: Ueber das Hemmungsnervensystem der Neugeborenen. Der Vortragende weist auf seine im vorigen Jahre veröffentlichte Arbeit: „Ueber die Functionen des Großhirns bei Neugeborenen" zurück, in der er aus dem experimentellen Nachweis der Abwesenheit der psychomotorischen Rindencentren, sowie der Abtragung des Großhirns, die an den Bewegungserscheinungen der Neugeborenen nichts ändert, bewiesen hat, daß sämmtliche Bewegungen in der ersten Lebenszeit unwillkürliche (reflectorische, automatische, instinctive) seien, wegen gänzlicher Unthätigkeit (Indifferenz) des Großhirns, daß ein Wille noch fehle. Der Schrei, Mimik und Gesten, selbst das Saugen geschähen ursprünglich nicht durch Willensaction. Der Mangel des Willens aber, des mächtigsten Reflexhemmungscentrums, sei erste Ursache der erhöhten Reflexdisposition der Neugebornen, der Neigung zu Krämpfen (Spasmophilie). Dazu komme, daß auch die Setschenow'schen (Simonoff'schen) Hemmungscentren im Gehirn nach seinen Experimenten bei Neugebornen nicht existiren, übrigens mit den Hemmungsvorrichtungen des Seelenorgans zu identificiren seien. Ebenso zeigt Redner, daß auch im Rückenmark der Neugeborenen noch keine Hemmungscentren (Lewisson) vorhanden sind; kurz, daß also keinerlei Erregungen den Rückenmarksganglienzellen zuströmen könnten, die die Erregbarkeit für die sich in ihnen abspielenden Reflexacte hindern könnten. Dadurch erklärt sich's, warum — bei dem Mangel an Hemmungscentren, die dem Reiz in der grauen Substanz keinen Widerstand böten — beim Neugeborenen sich die clonischen Krämpfe meist mit tonischen combinirten (Eclampsie — Starrkrampf).

Auch das Herz-Hemmungsnervensystem ist noch nicht vollständig ausgebildet. Zum Herzstillstand bei Vagus-Reizung am Halse gehören beim neugeborenen Thier fast zehnmal so starke Ströme, als beim erwachsenen; meist gelingt ein Herzstillstand gar nicht, und wenn, dann oft nur für die Kammern, während die Vorhöfe weiter pulsirten. (Das Herz wurde bei den Versuchen nach Eröffnung der Bauchhöhle und künstlicher Athmung blosgelegt.) Redner nimmt daher zwei Hemmungscentren im Herzen an, eins in den Ventrikeln (von der Geburt in Wirksamkeit) und eins in den Vorhöfen (erst in Ausbildung begriffen). Für die Richtigkeit dieser Auffassung spricht, daß er bei erwachsenen Thieren ein dem Neugeborenen analoges Verhalten beim Erwachsenen herstellen konnte künstlich durch minimale Dosen von Atropin. Hier erhielt er dann häufiger bei Vagus-Reizung Stillstand der Ventrikel (noch ungelähmt) und accelerirtes Weiterpulsiren der Vorhöfe (schon gelähmt). Auch nach Rückenmarksdurchschneidung, nach Sympathicusreizung von der Bauchhöhle aus, nach directer Sinusreizung konnte er keinen Herzstillstand erzielen. Jedenfalls ist das Herzhemmungs-Nervensystem noch nicht in voller Wirksamkeit, der Vagus hat noch mangelnde Energie als Hemmungsnerv, die moderirende Schranke desselben (für die Herzbewegung) kann leichter überwunden werden. Daraus erklärt Redner die Schnelligkeit des Herzschlages bei Neugeborenen, das Unrythmische desselben, die Schwankungen in der Pulszahl (88—180 physiol.), das Unrythmische, Intermittirende, Irreguläre der Athmung, ferner die Thatsache, daß bei Neugeborenen und Säuglingen, abweichend von den andern Altersperioden und speciell vom Erwachsenen, sich Puls- und Temperaturcurve nicht decken in den leichter zu Stande kommenden Fiebern, erstere vielmehr letztere übersteigt. Zum Schluß bespricht darauf bezüglich Redner einige Krankheiten besonders, z. E. die Meningitis der Basis und erklärt hier das Abweichende im Verhalten des Pulses und der Temperatur im ersten Lebensjahr und der späteren Zeit nur aus den physiologischen Eigenthümlichkeiten des Hemmungsnervensystems, speciell des Vagus. Redner will den Werth des Experiments nicht überschätzen für die Pathologie, durfte aber die sich unwillkürlich aufdrängenden — und berührten — Fragen nicht unbeantwortet lassen. Eine wichtige praktische Bedeutung läßt sich aus diesen neu vorgebrachten Experimenten nicht verkennen.

Hierauf berichtet Herr Dr. Töplitz über einen Fall von Echinococcus

der Lunge bei einem fünfjährigen Kinde. Dasselbe hat bei sonst ungetrübter Gesundheit im Frühjahr 1876 wiederholt membranöse Fetzen ausgeworfen, deren Untersuchung ergab, daß sie von Echinococcus-Säcken herstammen. Die ganze rechte Brusthälfte ist in der That von einem solchen Sacke ausgefüllt und ausgedehnt. Der Ursprung ist herzuleiten von dem Verkehr mit einem Hunde, den die Eltern des Kindes besessen haben. Der Verlauf ist in Folge vorzüglicher Constitution des Kindes und durch die Entleerung nach außen ein anscheinend günstigen Erfolg versprechender.

In der Sitzung vom 1. December 1876 sprach Herr Privatdocent Dr. Weigert über Croup und Diphterie, und Herr Dr. Lasinski über ein Mittel, den Keuchhusten zu coupiren. Beide Vorträge werden anderweitig veröffentlicht werden. Cohnheim. Freund.

Literarisches.

? [Julius Schuberth's] Fremdwörterbuch aller in der Musik gebräuchlichen Ausdrücke. — Von diesem, in musikalischen Kreisen bestens bekannten Werkchen ist soeben die zehnte, von R. Musiol herausgegebene, vermehrte und verbesserte Auflage im Verlage von J. Schuberth u. Co. in Leipzig erschienen. Dasselbe enthält ein vollständiges, alphabetisch geordnetes Verzeichniß aller in der Musik gebräuchlichen Ausdrücke mit kurzgefaßter sachlicher Erklärung derselben, ferner eine kurze Einleitung über die Elementarlehre der Musik nebst einem Anhange, in welchem ein umfassendes Musikalienverzeichniß mitgetheilt wird, das progressiv geordnet ist und sich namentlich Musiklehrern zur Beachtung empfiehlt.

* **[Von der illustrirten Grote'schen Ausgabe von Walter Scotts Romanen]** sind nunmehr die ersten sechs Bände vollständig erschienen. Dieselben werden von der Verlagsbuchhandlung als „Erste Serie" in hübschem, geschmackvollen Einbande dem Weihnachtstische dargebracht. Die schönen Scott'schen Romane werden uns doppelt werth in der Eigenart der Tschischwitz'schen Uebersetzung, der Tüchtigkeit der Illustration und der soliden, ansprechenden Ausstattung dieser Grote'schen Ausgabe. Das bevorstehende Fest wird reiche Gelegenheit bieten, sie vielen Familien als erfrischende Lectüre zuzuführen.

* **[Das soeben erschienene sechste Heft]** des fünfundzwanzigsten Jahrganges von „Illustrirte Welt" (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger) hat nachstehenden mannigfaltigen und interessanten Inhalt: Der Weg zum Glück. Roman von Miß Braddon. Bearbeitet von E. M. Vacano. — Albumblatt. Der Tag des Herrn. — Die Nonna. Humoristische Erzählung von Rudolph Baumbach. Schluß. — Eine Nordpolreise. — Der Obersteuermann. Roman von W. Clark Russel. Fortsetzung. — Cardinal Antonelli. — Flora auf dem Dache. Von Paul Kummer. — Vom Kriege. Der verwundete Wojwode. Serbische Bauern, zu Markt ziehend. — Zur Geschichte der Gold- und Silberschrift. Von Th. Bodin. — Aus Natur und Leben: Die Fledermaus. Kleine Mittheilungen. — Vom Büchertisch. — Humoristische Blätter: Anekdoten und Witze. — Aus allen Gebieten: Hauswirthschaft. Landwirthschaft. Für Jäger. Gesundheitslehre. Handel und Verkehr. Militärisches. — Nachruf. Lotterieziehungen im Monat December. Historische Gedenktage. Anagramm. Bilderräthsel. Schach. Kleine Correspondenz. Anfragen und Antworten. Anzeigen aller Art. — Zeitchronik auf dem Umschlag: Bunte Blätter. Unglücksfälle Notizen. Verbrechen. Mannigfaltiges. Statistisches.

* **[Die beiden neuesten Nummern der Illustrirten Frauenzeitung.]** I. Die Moden-Nummer (47): Haus-, Gesellschafts- und Ball-Toiletten, hohe Taillen mit vieltheiligem Rücken und eckigem Ausschnitt. Verschiedene ausgeschnittene Taillen. Blumen-Arrangements für Ball-Toiletten, Ball- und Gesellschafts-Coiffüren, Medaillon, Fichus, Taschentücher, Cravaten, Hüte und Schürzen. Anzüge für Mädchen und Knaben, Hüte für junge Mädchen. — Servirter Theetisch nebst beweglichem stummem Diener und verziertem Gedeck. Schutz-, Tisch- oder Korb-Deckchen, Schlummerkissen, Arbeitsständer, Staubtuchkorb, Zeitungshalter, Nähkästchen, Uhrhalter, Schlüsseltasche, Bekleidung für eine Fußbank und Cylinderhütchen. Ausstattung für Puppenstuben, Wickel-Puppe als Wunderknäuel und Weihnachtspuppen aus Backobst, ferner Bunt-Weißstickereien und Tülldurchzug mit 99 Abbildungen. II. Die Unterhaltungs-Nummer (48): Skizzen und Scenen. Von Alexander von Roberts. 6. Ein Druckfehler. 7. Am kleinen Tisch und am großen Tisch. — Gedichte in oberbairischer Mundart. Von Karl Stieler. 3. Auf der Wiesen. — Zur Geschichte der Silhouette. Von Adolf Rosenberg. — Bilder von der Hunde-Ausstellung. Von Hermann Masius. — Am Grabe von Werther's Lotte. Erinnerungsblatt von E. Vely. — Verschiedenes. — Wirthschaftliches: Warme und kalte Punsch-Bowlen und dergl. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Silhouetten von Heinrich Braun. — Zu Weihnachten von Heinrich Braun. — Von der ersten internationalen Hunde-Ausstellung zu Berlin. Von Gustav Mützel.

Vermischtes.

[Keine kahlen Schädel mehr.] In dem Bericht des englischen Consuls Sterens über die Handelsverhältnisse in Nicolajeff findet sich eine Nachricht, die, wenn sie sich als allgemein richtig bestätigen sollte, allen denjenigen eine frohe Botschaft sein wird, welche im Sturme des Lebens die üppige Fülle ihrer Locken eingebüßt haben. Der Consul hatte einen Diener, dessen Scheitel vor der Zeit gelichtet war, und dem unter anderen Obliegenheiten auch die Besorgung der Petroleumlampen zufiel. Der natürliche Instinct leitet unter ähnlichen Verhältnissen die Menschen wie die Thiere in derselben Richtung, und so that denn der dienstbare Geist des Consulats wie mancher seiner Collegen in anderen Ländern Europas: er fuhr nämlich beim Lampenreinigen mit den ölbeschmierten Fingern zu provisorischer Reinigung durch seine spärlichen Haarreste. Und siehe da, nach dreimonatlicher Lampen-Reinigung erwuchs dem Glücklichen unter dem fördernden Einfluß dieser schmutzigen Gewohnheit ein neuer stattlicher Lockenwald, schöner und glänzender, als er ihn zuvor besessen. Dem Consul kam die Sache zu Ohren und er begann an Wachtelhunden, Pferden und Vieh mit Petroleum mit den besten Erfolgen zu experimentiren. Wo das Haar ausfiel, kam die Krankheit ins Stocken. Wirklich kahle Stellen wurden in kurzer Zeit neu bedeckt. Zu Nutz und Frommen der Kahlen sei mitgetheilt, daß zum Zwecke der Kur das feinste amerikanische Petroleum genommen und mit der flachen Hand schnell und kräftig eingerieben werden sollte. Alle drei Tage wiederholt, soll die Einreibung nach sechs oder sieben Malen schon die gewünschte Wirkung haben. Nur bei kahlen Pferdeschweifen und Mähnen ist häufigere Erneuerung nothwendig.

[Bei lebendigem Leibe scalpirt.] Ein Reporter der „New-York-Post", M. Stephenson, welcher vor wenig Monaten von Sioux-Indianern scalpirt worden ist, schildert seine Empfindungen bei und seit diesem Vorgang folgendermaßen: „Von dem Moment, wo ich gefangen wurde, bis zu dem, wo ich das Bewußtsein verlor, sind höchstens zwei Minuten verflossen, und doch wurden sie mir zu einer Ewigkeit. Ich fühlte, wie das Lasso sich um meinen Körper schlang, fiel vom Pferd, und fast im selben Augenblick fühlte ich zwei Knie auf meiner Brust und sah die zwei feurigen Augen einer Rothhaut auf mich gerichtet. Der Indianer ergriff seinen Tomahawk, um mir den Schädel zu spalten, doch plötzlich innehaltend und sich überlegend, daß es wohl angenehmer sein müsse, mich lebend zu scalpiren, legte er den Tomahawk neben sich aufs Gras. In diesem Augenblicke wollte ich schreien, mich zu erheben, zu vertheidigen suchen — aber ich war wie gelähmt. Im Zeitraum eines Augenblicks sah ich vor meinen Augen sein Messer blitzen, fühlte ich Etwas wie einen feurigen Ring um meinen Kopf, dann war mir es, als wenn man eine Schale aus heißem Eisen mir direct auf die Hirnschale legte, und während der Indianer sich entfernte, wurde ich ohnmächtig. Bald hatten mich Unionstruppen aufgefunden und so schwebte ich einen Monat lang im Hospital zwischen Leben und Tod. Die Kopfhaut ist unterdessen wieder gewachsen, freilich kein Haar darauf und mit rothen Flecken versehen. Diese Haut ist äußerst empfindlich, namentlich fühle ich Stiche unter derselben bei Witterungsveränderungen." Hinzuzufügen ist noch, daß die „New-York-Post" Herrn Stephenson eine Entschädigung von 20,000 Dollars gegeben hat.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 15. Dec. Das Goldrente-Consortium giebt bekannt, nachdem die eingelaufenen Zeichnungen den aufgelegten Betrag namhaft überschritten, wurde die Subscription gestern (14. December) bei allen Auflegestellen geschlossen. (Wiederholt.)

Paris, 15. Decbr. Die gestrige Versammlung der „Alliance Israelite", woran Delegirte Frankreichs, Englands, Deutschlands, Oesterreichs, Italiens, der Schweiz, Hollands und Amerikas theilnahmen, nahm den Antrag an, an die Conferenz in Konstantinopel eine Denkschrift zu richten, worin gebeten wird, allen Nichtmuhamedanern in den türkischen Provinzen volle bürgerliche und politische Gleichheit zuzugestehen, und die Convention von 1858 bezüglich der Juden Rumäniens zu revidiren und zu vervollständigen.

Brüssel, 15. Decbr. Gestern war eine Versammlung bei dem Finanzminister, welcher die Vertreter der meisten bedeutenderen Finanzinstitute beiwohnte. Es wurde eine Commission gewählt zur Prüfung der gegenwärtigen Lage von dem Gesichtspunkte aus, ob nicht die Bildung eines speciellen Comtoir-Escompte verfassungsmäßig, zweckmäßig und geboten scheine.

Die Nationalbank traf Vorkehrungen, um jeder Stockung der geschäftlichen Thätigkeit des Union-Credit vorzubeugen.

London, 15. Decbr. Beabsichtigt wird, nach Weihnachten ein Meeting stattfinden zu lassen als Kundgebung gegen die National-conferenz. Das Meeting soll Vertrauen auf die Mission Salisbury's aussprechen, und jede Einmischung in die Action des Ministeriums mißbilligen.

Petersburg, 15. Decbr. Das „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht die bekannte Circulardepesche der ottomanischen Regierung vom 30. Nov. als Antwort auf die Depesche Gortschakoffs vom 13. Novbr. Man will wissen, das Kaiserliche Cabinet werde die Note unbeantwortet lassen.

Athen, 14. Dec. Bei der ersten Abstimmung der Kammer, betreffend Ueberweisung einiger Gesetzentwürfe, betreffend Kriegsvorbereitungen, vor der Generaldiscussion an die Commission, wurde das Ministerium mit 101 gegen 57 Stimmen unterstützt. Dafür waren die Partei Zaimis, Tricoupis, Bulgaris; dagegen die Partei Deligiorgis. (Wiederholt.)

Newyork, 14. Dec. Der „Herald" meldet aus Mexiko vom 28. November: In einer für Lerdo Tejada verlorenen Schlacht am 16. November hatten die Lerdisten 2700 Todte und Verwundete, Porfirio Diaz 1400. Gerüchtweise verlautet, Lerdo's Kriegsminister wurde erschossen. Die Richtigkeit dieser Nachricht wird andererseits bezweifelt. (Wiederholt.)

Washington, 15. Decbr. Grant richtete eine Botschaft an den Congreß, worin er die Absendung der Truppen nach dem Süden rechtfertigt, dieselbe sei nur zur Verhütung der Ruhestörungen erfolgt. Die Truppen intervenirten niemals, sicherten oft den regelmäßigen Wahlverlauf durch die Unterstützung, welche ihre Gegenwart den Wählern gewährte. Die demokratische Legislatur Südcarolinas erklärte Hampton zum Gouverneur gewählt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 15. Dec. Reichstag. Die Interpellation Schulze-Delitzsch über den Stand der Civilgesetzbuchsarbeiten, sowie über den Zeitpunkt, wo die bezügliche Gesetzvorlage zu erwarten und ob nicht wenigstens ein Specialgesetz über das Hypothekenwesen bald zu ermöglichen sei, beantwortet der Director des Reichsjustizamtes dahin, daß die Civilgesetzgebungs-Commission demnächst einen Bericht veröffentlichen, wonach die Fertigstellung der Theilentwürfe binnen Jahresfrist, und die Vereinigung derselben zu einem Gesammtgesetzbuch binnen weiterer Jahresfrist ausführbar sei. Der Termin der Einbringung der bezüglichen Gesetzvorlagen bei dem Reichstag sei jetzt unbestimmbar. Ein vorheriges Specialgesetz über das Hypothekenwesen sei aus inneren Gründen unräthlich, zumal ausweislich der bezüglichen Landesgesetze ein Nothstand auf diesem Gebiete nicht bestehe. Bei der zweiten Lesung der Telegraphenanleihe-Vorlage pro erstes Quartal nächsten Jahres wird die erforderliche Rate von 2 Millionen mit der Resolution, den Reichskanzler um Aufhebung der Gebührenfreiheit für Telegramme zu ersuchen, genehmigt. Das Gesetz über Abänderung einiger Reichstagswahlkreise wird in dritter Lesung unter Wiederherstellung der Regierungsvorlage, der elsaß-lothringische Etat in dritter Lesung unverändert angenommen. Hierauf folgt die dritte Berathung des Reichshaushaltsetats pro erstes Quartal 1877. Nach kurzer Generaldebatte, wobei Reichensperger die Vorlegung eines Blaubuchs wünscht, Frühauf über die Thätigkeit des Reichsgesundheitsamtes Auskunft erbittet, und vom Bundes-Commissar Michaelis alsbald erhält, Kapp die Angelegenheit der in Antwerpen sich hilflos befindenden deutschen Auswanderer zur Sprache bringt, worauf der Bundes-Commissar erklärt, daß die eingeleitete Untersuchung noch schwebe, werden die ordentlichen Einnahmen und einmaligen Ausgaben mit dem Antrag Wehrenpfennig auf alljährliche Vorlegung einer Uebersicht über die Stempelsteuer-Erträge der Einzelstaaten und mit dem Antrage Richter, die Aversa an Zöllen und Verbrauchssteuern, woran alle Bundesstaaten theilnehmen, um 100,000 Mark zu erhöhen, genehmigt.

Windthorst gegenüber, der die Angelegenheit der Beschlagnahme der Briefe mit der Handschrift Ledochowskis abermals zur Sprache brachte, erklärt der General-Postmeister, die bezügliche Requisition sei ordnungsmäßig gewesen, Genaueres sei erst nach Abschluß der Untersuchung mittheilbar. Der Antrag Liebknechts zur Einsetzung einer Untersuchungs-Commission wegen Verletzung des Briefgeheimnisses, wird nicht genügend unterstützt, führte aber zu einer weiteren, von General-Postmeister, Schorlemer, Windthorst und Lasker geführten Debatte.

Hierauf wird der ganze Etat nebst dem Etatsgesetz unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt.

Morgen kleinere Vorlagen.

Wien, 15. Decbr. Die bisherigen Vorconferenzen gelten, wie unterrichteterseits verlautet, blos den Friedensbedingungen für Montenegro und Serbien, worüber eine Einigung erzielt ist. Heute steht der schwierigere Punkt, Bulgarien, auf der Tagesordnung.

Wien, 15. Decbr. Das Abgeordnetenhaus berieth den Etat des Handelsministers und genehmigte denselben nach den Commissions-Anträgen. Der Handelsminister erklärte, er erachte den Zeitpunkt zur Uebernahme der garantirten Bahnen in Staatsbetrieb für gekommen.

Moskau, 15. Decbr. Der Vorschlag der „Times", in den insurgirten türkischen Provinzen eine bewaffnete ausländische Polizei zu errichten, wird als der Realität der Dinge entsprechend ausführbar und zum Ziele führend nicht angesehen. Die „Moskauer Zeitung" erblickt darin den phantastischen Plan der englischen Minister, die Pforte nur ermuthigend, den friedlichen Maßregeln zu widerstreben, welche weder die Integrität der Türkei, noch die Autorität des Sultans bedrohen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 15. Decbr., — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 105, 75. Staatsbahn 205, 75. Lombarden —. Matt.

Frankfurt a. M., 15. December, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 105, 87 à 105, 50. Staatsbahn 206, — à 205, 75. Lombarden 62¼. Matt.

Berlin, 15. Decbr., 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 214, 00. Staatsbahn 413, 50. Lombarden 123, 00. Rumänen 8, 50. Laurahütte 69, 50. Matt.

Berlin, 15. December, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 214, 00. 1860er Loose 92, 10. Staatsbahn 413, 50. Lombarden 123, 50. Rumänen 8, 70. Disc.-Command. 105, 00. Laurahütte 69, 90 Ruhig.

Weizen (gelber) April-Mai 222, 50, Mai-Juni 223, 50. Roggen Decbr.-Januar 159, 50, April-Mai 164, 00. Rüböl Decbr.-Januar 78, 60, April-Mai 79, 20. Spiritus Decbr.-Januar 56, 20, April-Mai 58, 30.

Berlin, 15. Decbr. [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
Oesterr. Credit-Act.	214, —	216, 50	Wien kurz	160, 20	160, 20
Oest. Staatsbahn	413, 50	415, —	Wien 2 Monat	159, 30	159, 30
Lombarden	123, 50	124, 50	Warschau 8 Tage	246, 50	246, 90
Schles. Bankverein	86, 50	86, 50	Oesterr. Noten	160, 45	160, 30
Bresl. Discontobank	67, 50	57, 50	Russ. Noten	247, 40	246, 90
Schles. Vereinsbank	89, —	89, 20	4½ % preuß. Anl.	103, 80	103, 80
Bresl. Wechslerbank	71, 50	71, 50	3½ % Staatsschuld	93, 25	93, 25
Laurahütte	69, 75	70, 75	1860er Loose	92, 70	92, 75

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
Posener Pfandbriefe	93, 40	93, 40	R.-O.-U.-St.-Prior.	109, —	109, 25
Oesterr. Silberrente	52, 50	52, 60	Rheinische	110, 40	110, 50
Oest. Papierrente	47, 90	47, 50	Bergisch-Märkische	77, 50	77, 75
Türk. 5 % 1865r Anl.	8, 80	8, 70	Köln-Mindener	100, 25	100, 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	61, 10	61, 25	Galizier	80, 25	80, 50
Rum. Eisenb.-Obl.	8, 60	8, 70	London lang	—, —	20, 33
Oberschl. Litt. A.	133, —	133, 40	Paris kurz	—, —	81, 15
Breslau-Freiburg	66, 75	67, 25	Reichsbank	149, 90	149, 75
R.-O.-U.-St.-Act.	106, —	106, 10	Sächsische Rente	—, —	—, —

Nachbörse: Credit-Actien 214, 50. Franzosen 413 50. Lombarden 123, —. Disconto-Commandit 105, —. Dortmund 6, —. Laura 70, —. Sächs. Anleihe 70, 90. 1860er Loose —, —.

Ungünstige Wiener Notirungen drückten fast durchweg. Spielwerthe matt. Bahnen und Banken meist niedriger, Auslandsfonds schwächer. Schluß ziemlich fest. Geld knapper. Goldrente 56, 75. Discont 3¾ pCt.

Wien, 15. Decbr. [Schluß-Course.] Matt.

	15.	14.		15	14
Papierrente	59, 80	60, 40	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	259, —	259, —
Silberrente	66, 10	66, 35	Lomb. Eisenbahn	78, —	78, 25
1860er Loose	108, 70	108, 90	London	126, 55	126, 30
1864er Loose	128, 50	129, —	Galizier	199, 25	199, 50
Creditactien	134, —	136, —	Unionsbank	46, 75	46, 50
Nordwestbahn	116, 25	116, 25	Deutsche Reichsbank	62, 30	62, 20
Nordbahn	178, —	177, 50	Napoleonsd'or	10,13½	10,08½
Anglo	70, 25	71, 75			
Franco	8, 25	8, 25			

Paris, 15. Decbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 70, 62. Neueste Anleihe 1872 104, 45. Italiener 70, 10. Staatsbahn 518, 75. Lombarden 155, —. Türken 10, 85. Egypter —. Matt.

London, 15. Dec. [Anfangs-Course.] Consols 93,15. Italiener 69,13. Lombarden 6,05. Türken 10⅞. Russen —. Wetter: Kalt.

London, 15. Dec., 11 Uhr 30 Min. Consols 94, —. Italiener 69⅞. Türken —, —. Russen —.

Berlin, 15. Decbr. [Schluß-Bericht.] Weizen fester, April-Mai 223, —, Mai-Juni 224, —. Roggen unverändert, December-Januar 159, —, April-Mai 164, —, Mai-Juni 162, —. — Rüböl fest, December-Januar 78, 50, April-Mai 79, 30. — Spiritus fest, loco 55, 70, December-Januar 56, 20, April-Mai 58, 30, Mai-Juni 58, 50. — Hafer December 147, 50, April-Mai 157, —.

Stettin, 15. Decbr., 1 Uhr 15 Min. Weizen fester, Decbr.-Januar 213, —, April-Mai 221, 50. — Roggen unverändert, Dec.-Januar 157, —. Jan.-Februar 157, 50, April-Mai 162, —. — Rüböl ruhig, December 75, 50. April-Mai 78, 50. — Spiritus loco 53, 50, December-Januar 54, —, April-Mai 57, —. — Petroleum December 30, —.

Köln, 15. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per März 22, 85, per Mai 22, 85. Roggen per März 16, 90, per Mai 16, 85. — Rüböl loco 41, —, per Mai 40, 10. — Hafer pr. März 17, 16, per Mai 17, 05.

Paris, 15. Decbr. [Productenmarkt.] Mehl ruhig, per December 62, 75, per Januar-Februar 63, 50, per März-April 65, —, per März-Juni 65, 75. Weizen ruhig, per Decbr. 29, —, per Jan.-Febr. 29, 25, per März-April 30, per März-Juni 30, 50. Spiritus ruhig, per Decbr. 70, —, Januar-April 70, 50.

Amsterdam, 15. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, per März 317, —, per Mai 317, —. Roggen loco still, per März 203, per Mai 206. Rüböl loco 44¾, pr. Mai 1877 45½, pr. Herbst 42¾. Raps loco —, —, pr. Frühjahr 458, pr. Herbst —. — Wetter: Trübe.

London, 15. Dec. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stetig. Angekommene Ladungen ungefragt, anderes schleppend, nur billiger verkäuflich. Fremde Zufuhren: Weizen 30,460, Gerste 13,140, Hafer 42,470 Quartres.

Glasgow, 15. Decbr., Mittags. Roheisen 58, 9.

Hamburg, 15. Decbr., Abends 8 Uhr 56 Min. (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 52¼, Lombarden 155, —. Italiener —, Credit-Actien 105, 50. Oesterr. Staatsbahn 513, 50. Rheinische —, —. Laura —, —. Sechsziger Loose —, —. Bergische — —. Matt, still.

Frankfurt a. M., 15. Dec., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Breslauer Ztg.) Credit-Actien 105, 37. Staatsbahn 205, 25. Lombarden —. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier —, —. Matt.

Wien, 15. Decbr., 5 Uhr 50 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Actien 134, 10. Staatsbahn 258, 25. Lombarden 78, —. Galizier 199, —. Anglo-Austrian 70, 50. Unionbank —, —. Napoleonsd'or 10, 13½. Renten 59, 75. Deutsche Reichsbank 62, 35. Bankactien 816. Silber —, —. Ungarn —, —. Gold 56, —. Wenig Geschäft.

Paris, 15. Dec., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Ztg.) 3% Rente 70, 72. Neueste 5% Anleihe 1872 104, 50. Italienische 5% Rente 70, 25. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 518, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 157, 50, do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 10, 87, do. de 1869 57, —. Türkenloose 32, —. — Matt, Schluß befestigend.

London, 15. Decbr., 4 Uhr — Min. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 93, 15. Italienische 5pCt. Rente 69⅞. Lombarden 6, 05. 5proc. Russen de 1871 80. dto. de 1872 79¾. Silber 58⅛. Türkische Anleihe de 1865 10, 13. 6 proc. Türken de 1869 11. 6proc. Vereinigte Staaten per 1882 —. Silberrente —. Papierrente —, —. Berlin 20, 62. Hamburg 3 Monat 20, 62 Frankfurt a. M. 20, 62. Wien 12, 90. Paris 25, 35. Petersburg 28⅛. Platzdiscont — pCt. Bankauszahlung 63,000 Pfd. Sterl. —

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. December.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	757,2	S. frisch.	wolkig.	—	Seeg. mäßig.
7-8	Valencia	758,3	SSO. steif.	Regen.	8,9	See unruhig.
7-8	Yarmouth	761,5	OSO. frisch.	wolkig.	6,1	Seeg. mäßig.
7-8	St. Matthieu	755,6	W. leicht.	bedeckt.	9,9	See s. unruh.
7-8	Paris	761,1	SO. leicht.	Nebel.	6,4	
7-8	Helder	763,6	ONO. leicht.	wolkig.	3,0	
7-8	Kopenhagen	767,1	NO. stark.	bedeckt.	—0,7	
7-8	Christiansund	766,4	SW. schwach.	bedeckt.	3,3	See g. mäßig.
7-8	Haparanda	763,5	N. leicht.	bedeckt.	—10,6	
7-8	Stockholm	768,5	W. leicht.	Nebel.	—9,8	
7-8	Petersburg	767,5	NW. still.	bedeckt.	—13,8	
7-8	Moskau	768,1	SW. still.	bedeckt.	—27,0	
7-8	Wien	764,0	still.	Nebel.	1,9	
7-8	Memel	769,1	O. leicht.	bedeckt.	—10,2	rauh, Frost.
7-8	Neufahrwasser	766,8	SSO. still.	Nebel.	—3,5	gest. Schnee.
7-8	Swinemünde	764,8	still.	Nebel.	2,2	gestern Nebel.
7-8	Hamburg	764,9	still.	Nebel.	1,7	
7-8	Sylt	766,7	ONO. mäßig.	bedeckt.	0,5	
7-8	Crefeld	763,1	O. schwach.	bedeckt.	2,4	schw. Regen.
7-8	Kassel	764,2	NNO. leicht.	bedeckt.	1,8	Dunst.
7-8	Carlsruhe	762,4	SW. still.	bedeckt.	5,8	Neb., N. Reg.
7-8	Berlin	764,9	N. schwach.	bedeckt.	4,0	
7-8	Leipzig	764,5	NO. still.	bedeckt.	0,0	Dicker Nebel.
7-8	Breslau	764,7	SO. schwach.	bedeckt.	2,4	neblig.

Uebersicht der Witterung: Auf der Nord- und Ostsee, sowie in Frankreich ist das Barometer gestiegen, in Irland dagegen wieder rasch gefallen mit steifem Südwind. Das Wetter ist fortdauernd größtentheils ruhig, trübe und theilweise neblig, in Nordosteuropa mit starkem Frost, in Westeuropa und Süddeutschland mit relativ hohen Temperaturen.

= **(A la Vestalin.)** Die neueste Pariser Mode begnügt sich nicht mehr mit den wechselvollen Erfindungen auf dem Gebiete der Phantasie, sondern greift bereits auf das Antike und zwar auf die alte Römerzeit zurück. Ballroben à la Vestalin sind nämlich jetzt bei der feinen Damenwelt der Seinehauptstadt en vogue. Diese modernen Jüngerinnen der Vesta mögen sich in dergleichen Anzügen allerdings sehr anmuthig und elegant ausnehmen, wie der Augenschein bei den Weihnachts-Ausstellungen derartiger Costüme hierselbst lehrt. So sind u. A. bei **Sittner & Lichtheim** verschiedene Ballroben à la Vestalin ausgestellt, welche selbstverständlich bei der hiesigen Damenwelt großes Aufsehen machen. Diese Toiletten, die Figur vortheilhaft zeichnend, fallen sofort durch die faltenreiche Drapirung des luftigen Silbershawls, welcher in altrömischer Form gleichsam als Wolke über die Schultern fällt, auf.

Für Augenleidende.

Sprechstunden von 9—12, Nachmittags von 2—3 Uhr.
Breslau. [8044] **Stroinski, Am Wäldchen 11.**

Auf vielfaches Verlangen: zweite

Dilettanten-Vorstellung

im Lobe-Theater,
Sonntag, den 17. December 1876,
Nachmittags 4 Uhr,
zum Besten einer Einbescheerung an Arme aller Confessionen, ausgeführt durch hiesige Studirende.

„Das bemooste Haupt" oder „Der lange Israel".

Schauspiel in 4 Acten von Roderich Benedix.
In Scene gesetzt vom Regisseur Herrn **Door.**
Preise der Plätze:
1. Rang Proscenium, 1. Rang Mittel-Loge, 1. Rang-Loge, Orchester-Loge, Parquet-Loge und Parquet 2 Mk., 2. Rang Mittel-Loge, 2. Rang-Loge 1 Mk., Proscenium 2. Rang, Gallerie-Sitzplatz 50 Pf., Gallerie-Stehplatz 30 Pf.
Der Billet-Verkauf findet Sonnabend, den 16. December, Vormittags von 10—1 Uhr, Nachmittags von 2—5 Uhr, **im Comptoir Carlsstraße 38** und am Tage der Vorstellung Vormittags von 10—1 Uhr, Nachmittags von 3½ Uhr ab **nur im Lobe-Theater** statt. [8079]
Kassenöffnung 3½ Uhr. Anfang 4 Uhr.

Das Weihnachts-Unterstützungs-Comité.

Das [6181]

Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Actien-Gesellschaft, Berlin, Nr. 45, Mohren-Straße Nr. 45,

befördert Annoncen zu den Original-Preisen an sämmtliche in- und ausländische Zeitungen ɩc. unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengster Unparteilichkeit bei Auswahl der Blätter.
Das soeben fertiggestellte Zeitungsverzeichniß nebst Insertions-Tarif wird den geehrten Inserenten gratis verabfolgt.

Generalagentur für Schlesien: Breslau, Carlsstr. 1.

Wahl-Verein der Fortschrittspartei.

Sonnabend, 16. Decbr., Abends 8 Uhr:
Mitglieder-Versammlung im Saale des König von Ungarn.
Tagesordnung: Bericht des Wahlcomites.
Solche, die dem Vereine beitreten wollen, sind eingeladen. [8066]

Wegen dritter Lesung der Justizgesetze im Reichstage ist die auf Montag, den 18. d. Mts., festgesetzte Wähler-Versammlung auf Wunsch des Herrn Professor Dr. Hänel verschoben.

Der Vorstand des Wahl-Vereins der Fortschrittspartei.

Die wahlberechtigten Mitglieder der Gemeinde von 11,000 Jungfrauen werden zu einer allgemeinen Versammlung auf
Sonntag, den 17. December cr., Nachm. Punkt 3 Uhr,
im Kasperke'schen Saale, Matthiasstraße 81,
hiermit ergebenst eingeladen. [8048]
Tages-Ordnung: 1) Besprechung über die bevorstehenden Wahlen zu den kirchlichen Gemeinde-Organen;
2) Feststellung der Candidaten-Liste.
Breslau, den 12. December 1876.

Die Wahl-Commission.
W. Geier. Günzel. Warzecha. Dr. Wieszner. Zahn.

Theodor Lichtenberg, Kunsthandlung.

Vollständig neu arrangirt, vorzügliche Werke von **O. von Kamecke, A. Flamm, Douzette, H. Kauffmann, Neide, Lutteroth, Ockel, Helene Richter, Heimerdinger, Gratz, Amstetter etc.** [7710]
Prachtwerke, Kupferstiche, Photographien in reicher Auswahl.
Makart-Ausstellung { Zwingerplatz 4, I., **Montag** letzter Tag. } Entrée 1 Mk., Sonntags 50 Pf.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung ihrer Tochter **Cashilde** mit Herrn **B. Politzer** aus Janow zeigt Verwandten und Bekannten ergebenst an
Johanna Neuländer,
[2391] Peiskretscham.

Als Verlobte empfehlen sich:
Cashilde Neuländer,
B. Politzer.
Peiskretscham. Janow.

Den 15. d. Mts., früh 7½ Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod unsere liebe Tochter, Gattin und Mutter, die Frau Kürschnermeister
Bertha Siewczynska,
geb. **Schorske.**
Dies allen Verwandten und Freunden zur Nachricht. [6012]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag, den 17. cr., Nachmittags 3 Uhr.
Trauerhaus: Schmiedebrücke 10.

Unerwartet und schnell endete in der Nacht zum 13. December in Berlin ein Herzschlag das reichbewegte, thätige Leben des Königl. Geheimen Commerzienraths [2394]

Herrn Gustav Schmidt.

Ich beklage in dem zu früh Verklärten den treuesten Freund und Berather, der mir in dem Zeitraum von 11 Jahren als Socius der unterzeichneten Teppichfabrik durch sein reiches Wissen und vielfache Erfahrung treu zur Seite gestanden und sich in meinem Herzen ein unvergängliches Denkmal der Liebe und Dankbarkeit gegründet hat.
Möge die Erde ihm leicht sein!
Schmiedeberg i. Schl., den 14. December 1876.
Emil Mende,
in Firma: **Gevers & Schmidt'sche Teppich-Fabrik.**

Todes-Anzeige.
Heute Nacht 1¼ Uhr starb sanft nach schweren Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Schwager, der Holzhändler
Johann Gottlieb Mohr
in **Maltsch a. Oder**
im 85. Lebensjahre, ein Mitkämpfer aus den Jahren 1813—15.
Dies zeigen tiefbetrübt Freunden und Bekannten ergebenst an
[2392] **Die Hinterbliebenen.**
Maltsch a. O., den 14. Dec. 1876.
Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr statt.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Herr Prediger Hörich in Trotha a. S. mit Frl. Luise Metz in Brandenburg a. H. Lieut. i. 5. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 48 Herr Henry in Cüstrin m. Frl. Ida Belitz in Zicha bei Neudamm. Herr Pastor Augé in Marienberghausen mit Frl. Julie Fürer in Groß-Rodensleben.
Verbindung: Rittmeister und Esc.-Chef im Westf. Ulanen-Regt. Nr. 5 Hr. v. Eggeling mit Frl. Lulli Armbruster in Halberstadt.
Geburt: Ein Sohn: Dem Hrn. Pastor Dreist in Baiersdorf.
Todesfälle: Kgl. Kreisbaumstr. Hr. Maier in Pleschen. Hr. Dr. med. Drisson in Berlin. Hr. Gymn.-Lehr. Dr. phil. Hr. Dietrich in Berlin.

Singakademie.

Sonnabend, 16. Decbr., Abends 7 Uhr, im Musiksaal: General-Probe zur Weihnachtsaufführung.
Die Herren **Tenöre** werden **dringend** um ihre gütige Theilnahme gebeten. Die Aufführung findet am **Sonntag,** den 17. Dec., Mittags, in der **Aula Leopoldina** statt. [8011]

Verein für class. Musik.
Sonnabend, den 16. December 1876:
Mozart, Str.-Quartett A-dur.
Beethoven, Sonate f. Pfte, u. Vlne. Es-dur. [8051]
Haydn, Str.-Quartett Nr. 58, D-m.

Humboldt-Verein
für **Volksbildung.**
Sonntag, den 17. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, im Musiksaale der Universität: **Vortrag** des Herrn Privatdocent **Dr. Grützner:** „Ueber Gehör und Gehörsempfindungen" mit Experimenten. [8072]

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 16. Dec. Fünfzehntes **Gesammt-Gastspiel** der Mitglieder des Berliner Stadt-Theaters, sowie Gastspiel des Herrn **Carl Mittell.** „**Feenhände.**" Lustspiel in 5 Acten von Scribe. (Richard v. Kerbriand, Herr Carl Mittell.)
Sonntag, den 17. Dec. Sechszehntes **Gesammt-Gastspiel** der Mitglieder des Berliner Stadt-Theaters, sowie Gastspiel des Herrn Carl Mittell aus Leipzig. Z. 1. M.: „**Wenn man im Dunkeln küßt.**" Schwank in 3 Acten von Malchow und Elsner. Hierauf: „**Eine Frau, die in Paris war.**" Lustspiel in 3 Acten von G. v. Moser. (von Waldow, Hr. C. Mittell a. Gast.)
Montag, den 18. Decbr. **Dieselbe Vorstellung.**

Lobe-Theater.

Sonnabend, den 16. Decbr., bleibt das Theater geschlossen.
Sonntag, den 17. Dec. Doppel-Vorstellung. Erste Vorstellung, Anfang 4 Uhr. Zum Besten der Einbescheerung Armer ohne Unterschied der Confession. „**Der lange Israel**", oder: „**Das bemooste Haupt.**" Schauspiel in 4 Acten von R. Benedix. **(Dargestellt von Studirenden der hiesigen Universität.)**
Zweite Vorstellung, Anfang 7¼ Uhr. Abschieds-Vorstellung der königlichen Hofschauspielerin Frau Hedwig Niemann-Raabe. „**Die Grille.**" Schauspiel in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Fanchon Vivieur, Frau Hedwig Niemann-Raabe.) [8065]
Montag, den 18. Dec. Gastspiel des Fräul. Helene Meinhardt, des Fräul. Emma Fehlberg, vom deutschen Theater in Pest und des Herrn Carl Küstner, vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin. „**Die Fledermaus.**" Komische Operette in 3 Acten von Meilhac und Halevy, bearbeitet von C. Haffner und R. Genée. Musik von Johann Strauß. (Rosalinde, Frl. Meinhardt; Adele, Frl. Fehlberg; Eisenstein, Hr. Küstner.)

Hôtel de Silésie.
Die 3. Weihnachts-Ausstellung des Pariser Bazar ist eröffnet. [8047]
Benno von Donat.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Volks-Kalender, cartonnirt 1 Mark 25 Pf., geb. 1 Mark 50 Pf.
Haus-Kalender, cart. 50 Pf.

Trewendt's Kalender für 1877.

Comptoir-, Bureau-, Etui-Kalender, auf Pappe gezogen 40 Pf., roh 15 Pf.
Brieftaschen-Kalender 30 Pf. **Portemonnaie-Kalender** 20 Pf.

Vorräthig bei allen Buchhändlern und Kalenderdistribuenten.

Thalia-Theater.

Sonnabend, den 16. Decbr. **Erstes Gastspiel der 9jährigen Dora Friese,** genannt **die kleine Gallmeyer,** und des Herrn **C. A. Friese,** erster Gesangskomiker vom k. k. priv. Theater a. d. Wien, und Herrn **Heinrich Skuhra.** „**Zehn Kreuzer.**" „**Die gebildete Köchin.**" „**Der Zigeuner.**" „**Der kleine Heirathsvermittler.**"
Sonntag, den 17. Dec. Kinder-Nachmittags-Vorstellung. Anfang 4¼ Uhr. Bei halben Preisen. Zum 1. Male: „**Lüge und Wahrheit**", oder: „**So muß es allen unartigen Kindern ergehen.**" Märchen in 3 Acten von Berg mit Gesang und Tanz. Musik vom Capellmeister Hennig. [8058]
Sonntag, den 17. Dec. Abend-Vorstellung. **Zweites Gastspiel der 9jährigen Dora Friese,** genannt **die kleine Gallmeyer,** und des Herrn **C. A. Friese,** erster Gesangskomiker vom k. k. priv. Theater a. d. Wien, und Hrn. **Heinrich Skuhra.** „**Fritz Immerfroh.**" „**Betty Schnips,**" die kleine Künstlerin. „**Intermezzo**" aus der Posse 3 Paar Schuhe. „**Herr v. Kiebitz.**"
In Vorbereitung: „**Fürst und Kohlenbrenner.**" Volks-Märchen in 3 Aufzügen und einem Vorspiel: „**Rübezahl's Höhle**", mit Gesang, Tanz, Evolutionen, Zügen ɩc. von Rudolf Kneisel. Musik von Carl Faust. Ballets von Christine Will, Mit vollständig neuer Ausstattung.

Am 10. d. Mts., Abends 10 Uhr, ist dem Kutscher **Karl Stumpf,** hier, von der Schweidnitzerstraße in Breslau **ein großer gelblicher Hund** mit abgeschnittenen Ohren und langer Ruthe nachgelaufen. [2401]
Abzuholen gegen Erstattung sämmtlicher Kosten im **Pochelt'schen Gasthause zu Jordansmühl.**

Den Oekonomen **B. Klinner** ersuche ich hiermit um Angabe seines Aufenthaltes. [6003]
Breslau. Carl Sturm.

Fräulein Bertha Jennisch,
früher in Thorn, wolle einen Brief in der Expedition der Bresl. Ztg. in Empfang nehmen. [2365]

Arztstelle gesucht.

Ein Dr. med., 31 Jahre alt, ev., unverh., sucht zum Januar lohnende Praxis. Bevorzugt lebhaftere Städte Schlesiens u. der Mark. Gef. Offerten sub **J. F. 7471** befördert die Annonc.-Exped. v. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Circus Renz.

Heute, Sonnabend, 16. December:
Zum ersten Male:

Sneewittchen.

Ausstattungs-Pantomine in 5 Tableaux. Nach dem gleichnamigen Märchen für den Circus bearbeitet und in Scene gesetzt vom Director **E. Renz.**
Auftreten des gesammten Corps de Ballet.
Eine Schul-Quadrille, geritten von 8 Herren, angeführt vom Director **E. Renz.**
10 Rapphengste, dressirt und vorgeführt von Herrn **F. Renz.**
Frau **Oceana Renz** in ihren Leistungen auf dem Drahtseil.
Morgen: Zwei Vorstellungen. [8068]
Um 4 Uhr: Die Königin von Abyssinien.
Um 7 Uhr: Sneewittchen.
E. Renz, Director.

Paul Scholtz's Etablissement.
Täglich: [7951]
Großes Concert
u. Auftreten sämmtlicher Künstler, verbunden mit
Großer Gratis-Weihnachts-Tombola.
Jeder geehrte Besucher erhält an der Kasse ein Billet, als Loos giltig, und findet die Verloosung den 23sten December Abends im Locale statt.
Die Gewinne sind Abends während des Concerts ausgestellt.
Anfang 7¼ Uhr. Entree 50 Pf.

Zelt-Garten.

Heute: [7860]
CONCERT von Herrn **A. Kuschel.**
Gastspiel
der drei Geschwister **Rommer,** gen. die Singvögelchen des Südens, zwei Damen, ein Herr, in ihrer schwäb. Nationaltracht, sowie **Auftreten** der französischen Chansonette-Sängerin **Mdlle. Camille Latour** u. der Wiener Chansonette-Sängerin **Fräulein Carola.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.
[7849] Heute und täglich:
Concert u. Vorstellung
hervorragender Künstler und Specialitäten. Anfang ½8 Uhr.

Ein Obertertianer wünscht jüngeren Knaben Nachhilfe zu geben. Gefällige Offerten sub F. M. 71 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [6001]

Die Menge thut es!

Die Kleider, die ich bisher für 4 Thaler gegeben habe, ich geb' sie nunmehr für 3 Thaler.
Die Menge thut' es!
Oft gefragt schon bin ich worden,
Wie es denn nur möglich sei,
Stets so billig zu verkaufen
Meines Lagers „Allerlei."
Darauf nur diese Antwort giebt es:
Die Menge thut es!
Da ich nun für immer billig
Euch verkaufen will, so kommt
Nun auch weiter her in Menge
Bei mir kaufen, was Euch frommt!
Geb' auch ein Präsent, Ihr wißt es:
Die Menge thut es!

Fertige Kleider à 3, 3½, 4½ Thlr.
Costumes à 5, 6, 7, 8—10 Thlr.
Pracht-Exemplare 11, 12—20 Thlr.
Kleiderstoffe, die Robe 1 Thlr.
Wollene Roben à 2, 3—6 Thlr.
Moiree-Röcke von 1 Thlr. an.
Unter Garantie:
Schwarz-Seidenstoff, d. Robe 8 Thlr.
Seiden-Cachemir, Rips, Faille, die Robe 10, 12—20 Thlr. [8050]

Ottomar Fiebag,
Nr. 77, Nikolaistraße Nr. 77,
vis-à-vis der Elisabethkirche.

Hôtel de Leipzig,

Ursulinerstraße 3/4. [8070]
Heute:
Großes Wurstabendbrot.
Mittagstisch im Abonnement.

Für Geschlechts- und Hautkrankh. sichere Hilfe, **Miller** (35j. Prax.), Schmiedebr. 51, 2. Et. Ausw. briefl.

Castan's Panopticum,

rühmlichst bekannt aus der **Kaiser-Gallerie in Berlin,**
in Breslau,
Königstrasse Nr. 1,
Ecke Schweidnitzerstraße.
Geöffnet täglich
v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf. [7726]
Gebrüder Castan.

Schuhbrücke 75,
nahe dem Ringe,
ist zu sehen

Fatimah,

die schöne Tscherkessin,
18 Jahre alt,
lebend ohne Unterleib.
Ein physikalisch-optisches Experiment, zuerst dargestellt von Professor **B. Robinson** im Polytechnicum in London. [5301]
Die Herren Professoren, Doctoren und Lehrer der hiesigen Universität, sowie ein geehrtes Publikum werden besonders auf diese staunenerregende Schaustellung aufmerksam gemacht.
Geöffnet täglich von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends.
A. Dworschack.

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Classiker, Prachtwerke, Jugendschriften,
[7417] **Spiele**
in grosser und guter Auswahl.
Ausführliche Kataloge gratis in der Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

Poliklinik für Hautkrankheiten und Syphilis **Ohlauerstraße Nr. 52.** Sprechstunde 8—9 Vorm. [7701]
Privat-Sprechstunde: Blumenstraße 4 (9—11, 3—4).
Dr. Heilborn.

Unser

Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen, von unserem Engros-Hause durch große Partien in Kleider-Stoffen unterstützt, wird bis zum 24. d. Mts. fortgesetzt.

Auch machen wir auf unser großes Lager fertiger Röcke, Costumes, Damen-Mäntel, Jacquets und Jacken aufmerksam. [5998]

Bielschowsky & Co.,
Nicolaistraße 18 19 (Ecke Weißgerbergasse).

Turnverein „Vorwärts."

Sonnabend, den 16. December:

Geselliger Abend

im Liebich'schen Saale. — Beginn 8 Uhr.

Mitglieder haben Zutritt gegen Vorzeigung ihrer letzten Mitgliedskarten und können Gastbillets bei Herrn **E. Schweitzer**, Schweidnitzerstraße Nr. 51, in Empfang nehmen. [7962]

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Die Kinder des Vaterlandes.

Roman in sechs Bänden
von
Friedrich Wernau.

8°. 6 Bde. geh. 18 Mark. eleg. gbd. 21 Mark.

Dieses pseudonym herausgegebene belletristische Erstlingswerk eines renommirten militärischen Fachschriftstellers empfiehlt sich durch seine warme, patriotische Tendenz, vortreffliche Charakterschilderung und spannende Handlung. Besonders bilden die Abschnitte, welche die kriegerischen Ereignisse der Jahre 1864 und 1866 berühren, eine äußerst anziehende Lecture.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Mit dem 15. d. Mts. tritt zum Mitteldeutsch-Schlesischen Verband-Tarif ein Nachtrag XXIII. in Kraft. Derselbe enthält Aenderungen der Waaren-Classification und Ausnahme-Tarifsätze für Sprit und Branntwein nach Forbach trans., ferner vom 15. Januar fut. ab giltige anderweite Tarifsätze für Eschwege, Niederhone und Allendorf und ist auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 11. December 1876. [8075]

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Pommersche 5- und 4½procentige Hypotheken-Pfandbriefe.

Wir sind beauftragt, die **am 1. Januar 1877** fälligen **Coupons** obiger Hypothekenbriefe von heute ab einzulösen.

Breslau, den 15. December 1876. [8071]

Gebr. Guttentag.
Marcus Nelken & Sohn.

Visitenkarten, pro 100 Stück 15, 20, 25, 30 Sgr.,
Verlobungsanzeigen, 50 Stück für 5—6 Mk.,

Monogramme, 100 Bogen oder 100 Couverts 3 Mk.,
Wappen, 100 Bog. od. 100 Couv. 4 Mk. 50 Pf.

empfiehlt die Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei von

N. Raschkow jr., Hoflieferant,
Schweidnitzerstraße, im ersten Viertel vom Ringe. [7266]

Königliche Hof-Parfümerie
Franz Tellmann,
Ohlauerstrasse 83
(Ecke der Schuhbrücke),
empfiehlt [7727]

Cartonnagen
mit Parfümerien gefüllt zu verschiedensten Preisen.

Attrapen, Phantasie-Artikel,
französische und englische

Parfümerien
in reichster Auswahl,

Echte Eau de Cologne,
Bürsten, Kämme, Handspiegel,
sowie zahlreiche andere praktische
Gegenstände für die Toilette.

Wachsstöcke,
decorirte und einfache,
Christbaumlichte, Lichthalter,
Perlbleche.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: **Breslau: E. Störmer**, Apoth., Ohlauerstraße 25, **Oscar Mohr**, Schmiedebrücke 54; **Görlitz: Ewald Suschke; Hirschberg** (Schlesien): **Paul Spehr.** Auch ist Näheres zu erfragen durch die Versandtstellen von: **C. Ph. Grüneberger** in **Liegnitz, H. Langer** in **Glogau.** [5593]

Tanz-Album
für's Haus
von **Carl Faust**

8 neue Tänze für Piano, darunter **Walzer, Quadrille etc.**
In leichtem Arrangement,
Preis: Mark 1,50 netto,
bei **Julius Hainauer,**
Schweidnitzer Str. Nr. 52.

Zu [8046]
Weihnachtsgeschenken
für
Kinder u. Erwachsene
halten wir unser reichhaltig assortirtes Lager von

Jugendschriften, Spielen, Geschenk-Literatur, Classikern, Prachtwerken,

bestens empfohlen.
Special-Kataloge m. Preisen gratis.

Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung,
Breslau, Albrechtsstraße 37.

In der **Ernst'schen** Buchhandlung in **Quedlinburg** erschienene nützliche Bücher:

Anweisung zur Oelmalerei,
zur Aquarell-, Fresco- und Miniaturmalerei, über Portrait- u. Landschaftsmalerei.
Von **Dietrich.**
Sechste Auflage.
1 Mk. 50 Pf.

Praktisches
Schachbüchlein,
oder Anweisung, das Schachspiel auf die gründlichste Weise spielen zu lernen, mit 12 Muster-Partien bereichert.
Schachspiele von Brendel.
Achte Auflage. 1 Mk.

Unterricht für Liebhaber der
Kanarienvögel,
der Nachtigallen, Finken, Stieglitze u. anderer kleiner Vögel, um dieselben richtig zu behandeln und zu unterrichten.
Achte illustrirte Auflage.
1 Mk. [8042]

Vorräthig in
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung,
Breslau, Albrechtsstraße 37.

Coupons-Einlösung
der Preussischen
Hypotheken-Actien-Bank
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am **2. Januar 1877** fällige Coupons unserer [8074]

4½ % Pfandbriefe
(rückz. 120 %),
5% Pfandbriefe

werden vom **15. December a. cr.** ab an unserer Casse und an den unten aufgeführten Orten eingelöst.

Berlin, im December 1876.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei.

Breslau, den 14. December 1876.

Gebr. Guttentag.
Oppenheim & Schweitzer.

In **Brieg**: J. M. Böhm.
- **Crossen a. O.**: M. Rosenbaum jr.
- **Glatz**: Glatzer Bank, Louis B. Brieger.
- **Goldberg**: P. F. Günther.
- **Görlitz**: Hegemeister & Co.
- **do.** Filiale der Breslauer Wechslerbank.
- **Hirschberg i. Schl.**: Abraham Schlesinger.
- **Lauban**: Hugo Wolff, vormals Otto Böttcher.
- **Neisse**: Adolf Brieger.
- **Neusalz a. O.**: Meyerotto & Co.
- **Neustadt O.-S.**: Ph. Deutsch.
- **Sagan**: F. Wiesenthal.
- **Schweidnitz**: J. G. Scheder sel. Sohn.
- **Sorau N.-L.**: Kade & Co.

Wachswaaren

divers. Genres wurden mir von einer sehr **bedeutenden Fabrik** zum Verkaufe zu **Engros-Preisen** auch im **Einzelnen** übergeben. [7996]

E. Störmer, Ohlauerstr. 24/25.

Jugendschriften,
erzählend und belehrend für jedes Alter,
für **Knaben** und **Mädchen**:
Robinson von M. 1 bis M. 5.
Reiseabenteuer von M. 0,75 bis M. 8.
Märchenbücher von M. 0,50 bis M. 15.
A-B-C- und Bilderbücher von M. 0,10 bis M. 10.
Unzerreißbare Bilderbücher von M. 0,75 bis M. 8.
Komische Bilderbücher von M. 1 bis M. 6
Spiele jeder Art von M. 1 bis M. 9. [7442]

Große Auswahl.

Leuckart'sche
Sort.-Buch- u. Musikhdlg.,
Albert Clar,
Kupferschmiedestraße 13.
Weihnachtskatalage gratis.

Elegant gebunden.

Göthe, sämmtl. Werke, M. 13, 15, 18 2c. Auswahl à M. 6, 7, 7,50 2c.
Schiller, sämmtliche Werke, à M. 3, 4,50, 5 2c. Palleske, S.'s. Leben, M. 4,50.
Heine, sämmtliche Werke, à M. 18, Auswahl à M. 20,75.
Börne, 5 Bände, M. 8, Auswahl M. 1,50.
Lessing, sämmtliche Werke, M. 4, 5,50 2c., Auswahl à M. 1, 1,50, 3 2c.
Shakespeare, Werke, M. 6, 9, 14.
Jean Paul, Werke, M. 33, Auswahl M. 10.
Körner, sämmtl. Werke, à M. 1,50, 2, 3, illustrirt M. 6. [7441]

Sämmtl. in Prachtband. Bessere Ausgaben sind ebenfalls in großer Auswahl vorräthig.

Leuckart'sche
Sort.-Buch- u. Musikhdlg.,
Albert Clar, Kupferschmiedestr. 13.
Weihnachtskatalog gratis.

Weihnachts-Literatur.
Große Auswahl
von **Jugendschriften, Bilderbüchern, Classikern, Miniatur-Ausgaben** 2c.
in **L. Barschak's**
Buchhandlung, [7698]
Schmiedebr. 48 (Hotel de Saxe).

Unsere diesjährige Weihnachts-Ausstellung bietet wiederum eine große Zahl Neuheiten; wir empfehlen: [7850]

Fröbels Bilderflechten,
aus zwei Blättern die schönsten Genre-Bilder zusammenzusetzen, einzelne Doppelblätter 40 Pf., Mappe 1 Mk. 50 Pf., reich ausgestattete Cartons 5 Mark.

Seiden-Mosaik,
aus den prachtvollsten seidenen Bändern allerlei Decken herzustellen, 4 Mark.

Putzmacherin,
Puppenhüte zu garniren, kleine Ausgabe 3 Mk. 50 Pf., große 5 Mark.

Der lustige Akrobat,
die bekannten beiden muntern Burschen produciren sich dieses Jahr zu Pferde, 3 Mark.

Bauspiele für Knaben,
Wagenbauer, Festungs-, Schiffsbau, Hauptwache, Cubus, Bilder-Mosaiks, Zauberkarten u. dgl.

Laterna magicas,
von den einfachsten bis 15 Mark das Stück.

Leinewand-Bilderbücher,
von 75 Pfg. bis 3 Mark, neu.

Brr. ein ander Bild,
höchst originelles Zauber-Bilderbuch 1 Mk. 50 Pf.

Schreibmappen, Photographie-Albums, Tuschkasten, wie alle Schreibmaterialien in großer Auswahl.

Lask & Mehrländer,
Papier-Handlung
und Contobücher-Fabrik,
Nikolaistr. 76, Ecke Herrenstr.

Pension für 2 Knaben in einer gebildeten jüdischen Familie. Sorgf. körperl. u. geistige Pflege. Off. unter W. 52 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg.

Geld gegen Unterpfand
von Waaren, Hypotheken, Gold und and. Werthsachen, direct v. Geldgeber **Bergmann,** Freiburgerstr. 22, II. Et.

Geldkassen, Brücken-, Vieh- und Centesimalwaagen
empfiehlt billigst [8054]

H. Brost, Breslau,

Magazin: Herrenstraße 7a.
Fabrik: Neue Kirchstraße 12.

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke Nr. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Kleesaamen-Enthülsungsmaschinen
für Rosswerks- und Dampfbetrieb

liefere ich sofort ab meinem Maschinen-Lager zum Preise **von Mark 220.** [7867]

Oskar Wunder, Breslau,
Schweidnitzer Stadtgraben 13,
an der Schweidnitzerstrasse.

Neue französische Wallnüsse,
pr. Ctr. 8⅔ Thlr., bei [5651] **Moritz Futtig,** Kupferschmiedestr. 10.

Durchaus reelles
Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, mosaisch, 26 Jahre alt, aus feiner Familie, sucht zur Begründung seiner Selbstständigkeit eine Lebensgefährtin. Junge Damen, deren Eltern oder Vormünder (aus achtbarer Familie) im Besitze eines Vermögens bis 4000 Thaler, werden höflichst ersucht, ihre Adressen vertrauensvoll Behufs Bekanntschafts-Anknüpfung unter Chiffre **M. M. 72** in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [2395]

Discretion Ehrensache.

Damen

jeden Alters werden unter Zusicherung strengst. Discretion und ohne Kosten reelle Heirathsparth. nachgewiesen. Adressen werden unter B. L. 100 postl. Osche in Westpreußen erbeten. [5574]

Heirathsgesuch.

Ein Gutsbesitzer in Polen, 25 Jahre alt, preuß. Unterthan, wünscht sich mit einer j. Dame, welche ein Verm. v. 6000 Thlr. besitzt, baldigst zu verheirathen. [2404]

Gef. Off. möge man vertrauensvoll an die Exp. d. Bresl. Ztg. unter E. T. 74 niederlegen.

Strengste Discretion Ehrensache.

Hymen.

Ein Beamter in einer Stadt Ob.-Schlesiens mit 700 Thlr. Geh., 34 Jahr alt, evang., **sucht eine Lebensgefährtin.** Ernstgemeinte Anträge mit Photographie beliebe man vertrauensvoll unt. Chiffre **Y. 4149** an **Rudolf Mosse, Breslau,** einzusenden. Weniger wird auf Geld u. Schönheit, mehr auf Liebe z. Häuslichkeit ges. Discr. Ehrensache.

Gesuch!

Ein jüdischer
Heirathsvermittler
(Schadchen), welcher Zutritt und Bekanntschaft in Ober- oder Niederschlesien hat (Breslau ausgeschlossen), wird gesucht, um einem höchst anständigen jungen, etablirten Kaufmann eine Parthie mit 10,000 Thalern nachzuweisen. Offerten sub Chiffre C. 1675 befördert das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24. [8052]

Größere Lombardgeschäfte, sowie An- und Verkäufe von Grundbesitz, Hypotheken vermittelt discret und solid **Lewy,** Neumarkt 6. [7487]

2000 Thaler
gegen hypoth. Sicherheit gesucht.
Offerten u. M. Z. 2384 an Hrn. **E. Kabath, Carlsstraße 28.** [7936]

Wegen Uebersiedelung unseres bisherigen Vertreters von Breslau nach Stettin suchen wir für erstgenannten Platz [2389]

einen Vertreter,

welcher bei den dortigen Weingroßhandlungen bekannt und gut eingeführt ist.

Reflectirende ersuchen um baldige Meldung unter gefälliger Angabe von Referenzen.

Vollmar-Rumpel & Co.,
Trarbach a. d. Mosel, d. 12. Dec. 1876.

Weihnachts-Geschenke.
Knaben-Anzüge und Paletots
für jedes Alter empf.
E. Langer,
Ring 60,
Eingang Oderstraße,
gegenüber der Elisabethkirche.

Das aufs Reichhaltigste assortirte
Glas-, Porzellan- und Topfwaaren-Lager,
Rosenthalerstraße Nr. 2,
wird geneigter Beachtung empfohlen.

Neueste Preisherabsetzung!

Wichtig für Bücherfreunde!!

Prachtkupferwerke, Classiker, Interessante Werke und Schriften, Jugendschriften 2c. als schönste Festgeschenke, zu

Concurrenz-Spottpreisen!!

Garantie für complet! und fehlerfrei!!!

1) **Göthe's Werke**, die vorzüglichste Auswahl in **16** Bänden Classiker-Format, in reich vergoldeten Prachteinbänden gebunden. 2) Eine reizende Gedichtsammlung in Prachtband mit Goldschnitt. 3) Vom Nordseestrand zum Wüstensand, culturgeschichtliche Bilder aus Deutschland, Italien u. Aegypten, interessantes Werk mit Illustrationen, größtes Oct., alle 3 Werke zus. nur 3 Thlr. — 1) **Heinrich Heine's** vermischte Werke, die Original-Ausgabe, **vollständig** in **3** großen Bänden, 2) **Heine's** Denkwürdigkeiten, Erlebnisse 2c., mit Porträt u. Autographen, beide Werke zusammen nur 2 Thlr.! — **Brockhaus**, größtes Conversations-Lexicon, die **9te** Auflage, vollständig in 15 großen Bänden von A—Z, gebunden (antiquarisch), statt 28 Thlr. nur 6 Thlr. (noch **niemals so billig** offerirt). — **Dresdner Gallerie-Album, 24** Photographien in eleg. Album mit Vergoldung, 2 Thlr. — 1) **Schiller's** sämmtliche Werke, die vollständige **Classiker-Ausgabe in 12** Bänden, in reich vergoldeten Einbänden gebunden, 2) Ein höchst **interessanter** neuer Roman, 3) **Album** deutscher **Dichter** und **Denker**, höchst interessantes Werk, der beliebtesten und neuesten deutschen Schriftsteller und Gelehrten, mit Porträt groß Format eleg. ausgestattet 1875, gebunden alle drei Werke zusammen nur 3 Thlr.! — **Herder's** sämmtliche Werke, die vollständigste Original-Ausgabe in **60** Bänden, nur 4 Thlr. 15 Sgr.! — **Börne's** gesammelte Werke, vollständig in 12 Bänden, nur 35 Sgr.! — 1) **Illustrirte Naturgeschichte** der 3 Reiche, 740 Seiten Text, mit über **330** colorirten Abbildungen, größtes Octav, pompös gebunden, 2) Geschichte der Schöpfung, mit vielen Illustrationen, Beides zusammen nur 2 Thlr.! — Die **Weltgeschichte** vom berühmten **Dr. Vehse**, in **2** starken Bänden, groß Octav, nur 1 Thlr.! (Werth das Dreifache.) — **Capitän Marryat's** beliebte Romane, beste elegante deutsche Ausgabe, **10** starke Bände, nur 3 Thlr.! — **Rom und seine Umgebung**, dessen Paläste, Alterthümer, alle Sehenswürdigkeiten, Leben, Sitten und Treiben 2c., brillantes **Prachtwerk** in größtes Quart, mit **45 großen Kunst-Blättern** von Zimmermann, nebst interessantem und kunstgeschichtlichen Text von Professor Dr. Kühne, **1871**, eleg. nur 2 Thlr.! Werth das Dreifache. — Das Buch der **Conchylien, Mollusken, Infusorien** 2c. mit 590 Abbildungen, Quart, gebunden nur 1 Thlr.! — **Reinecke Fuchs**, die große Quart-Ausgabe, mit **30** Kupfertafeln, Kunstblätter des berühmten Ramberg, Quer-Quart, 2½ Thlr.! — **Homer's Ilyas**, Kupferwerk mit den 21 Kunstblättern des berühmten Ramberg, größtes Quer-Quarformat, gebunden 2½ Thlr. — **Mignet**, Geschichte der franz. Revolution, deutsche große illustrirte Quart-Pracht-Ausgabe, mit über **200** berühmten Illustrationen 1½ Thlr.! — Raphael's **Psyche**, 16 berühmte Kunstblätter in Quer-Quart, von **Raphael** (antiquarisch, selten und höchst interessant), 2 Thlr. — 1) **Porträt-Gallerie** berühmter Persönlichkeiten, **200** Stahlstiche, groß Octav, 2) **Lessing's** sämmtliche poetische und dramatische Werke, elegant gebunden. Beides zusammen nur 2 Thlr.! — **Das Buch der Liebe**, Ehe 2c. in seinem ganzen Umfange, das größte derartige Werk in gr. Octav, 2 Thlr.! — 1) Die **Geheimnisse des Vatican**, **Interessantes aus Rom**, 282 Seiten stark, mit Titelbild, 2) Pfaffenwesen u. Mönchscandale 2c., groß Octav, Beides zusammen nur 1 Thlr.! — Der **Jugendspiegel**, groß Octav, versiegelt 18 Sgr. — **Bulwer's** beliebte Romane, beste deutsche Ausgabe, **30** Theile, Classikerformat, elegant ausgest., 2 Thlr. — **Egyptische Geheimnisse, 4** Theile, mit über **1200** bewährten Geheim- und Sympathiemitteln, 40 Sgr.! (selten). — **Hogarth's** Kupferwerke, die seltene große Ausgabe mit **74** großen Folio-Bildern 3 Thlr.! — 1) **Shakespeare's** sämmtliche Werke, die neueste deutsche Ausgabe, von **Schlegel** 2c., in eleganten Einbänden, mit Vergoldung, 2) **2** verschiedene **Dichter-Album**, jedes höchst elegant mit Goldschnitt, 3) humoristischer Talisman, 2 Bände, Alles 3 zusammen nur 4 Thlr.! — **Tyll Eulenspiegel**, die größte Pracht-Ausgabe mit den **55** berühmten Kunstblättern **von Ramberg**, größtes Quer-Quart-Format, gebunden, 3 Thlr. — Johannes von Müller's sämmtliche Werke in **40** Bänden, nur 3½ Thlr.! — **Romberg's** so berühmte **Bauzeitung** für praktische Baukunst 2c., pr. vollständiger Jahrgang, in groß Quart, mit circa 50 großen Kupfertafeln, statt 4 Thlr. nur 28 Sgr. (10 verschiedene Jahrgänge zusammen, statt 40 Thlr. nur 9 Thlr.!) — **Jacob Grimm's** Grammatik der deutschen Sprache, groß Format, nur 20 Sgr.! — **The illustrated London News**, pr. vollständiger Band mit 1000den Illustrationen in größtem Quart 3 Thlr., 6 verschiedene Bände zusammengenommen, nur 15 Thlr.! — 1) **Die Jungfrau von Orleans**, frei nach Voltaire, groß Octav (alt und selten), 2) **Amor im Beichtstuhl**, mit Titelbild, Beides zusammen nur 1½ Thlr. — **Shakespeare's complete works** (englisch), vollständig in **37** Theilen, nur 1 Thlr. (Werth über das Vierfache). — **Neuestes Conversations-Lexicon** des gesammten menschlichen Wissens, 1870, in 2 Bänden, größtes Lexicon-Format von A—Z, nur 2½ Thlr. — 1) Boccacio's Decameron mit den vielen **Bildern**, 2) Pikante Abenteuer von einem Abenteurer, Beides zusammen 2 Thlr. — **Grazien-Album**, 24 Photographien in eleg. Album mit Vergoldung, nur 2 Thlr. — **Lossius und Schultze**, moralische **Bilderbibel**, berühmtes Kupferwerk, in 5 großen Bänden, mit **70** Kupfertafeln (selten), nur 3½ Thlr. — Das 6te und 7te Buch Moses, Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magisch Geisterkunst, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift, des Papstes Gregor, deutsch, mit über 20 Tafeln, sammt wichtigen Anhang nur 3 Thlr.! (Interessante Curiosität.) — **Eros**, Wörterbuch der Liebe, 2 starke Bde., A—Z, 2⅚ Thlr. — 1) Dr. **Rozier**, die Heimlichkeiten und Geschlechtsverirrungen beider Geschlechter, 2) das Geschlechtsleben aller Völker alter und neuer Zeit, Beides zus. nur 2 Thlr. — **Casanova's** Memoiren, einzige, beste, vollständige, **illustrirte**, deutsche Ausgabe, in **17** gr. Bänden Octav, mit über **40** Bildern, elegant! nur 6⅔ Thlr.! — **Neuer Venusspiegel** (versiegelt) 25 Sgr.! — **Hackländers** Hausblätter, die Original-Romane, 4 große Bände, nur 1½ Thlr.! — **Amerikanische Bibliothek** der interessantesten Indianergeschichten, Romane, deutsch, von den besten Schriftstellern, **24** Octavbände, nur 3 Thlr.! — **Amerikanische Bibliothek** Nr. 2, ebenfalls, jedoch andere interessante Werke enthaltend, **24** Octavbände, nur 3 Thlr.! **Beide Sammlungen** zusammengenommen, also **48** große Octavbände **zusammen** nur 5½ Thlr.! Werth über das Vierfache. — **Der Papstspiegel**, Leben und Treiben aller Päpste bis auf unsere Zeit, 3 Bände, mit colorirten Bildern, groß Format, nur 1 Thlr.! — **Interessante Unterhaltungs-Bibliothek**, Romane 2c. der beliebtesten Schriftsteller, **24** Bände, nur 3 Thlr. (Werth das Sechsfache). — 1) **Naturgeschichte** der **Thiere in Bildern**, über **300** Abbildungen, Quer-Quart, 2) Album merkwürdiger Reisen und Schilderungen aus der Natur und Völkerleben, ca. **300** doppelspaltige Seiten, groß Quart, Beides zus. nur 40 Sgr.!

8 Jugendschriften und Bilderbücher, zusammen nur 1½ Thlr.,

wobei der Jugendfreund mit Beiträgen von Nieritz 2c. mit vielen Bildern. — Die Befreiungskriege des deutschen Volkes, über **200** Seiten mit Bild, elegant. — Eine so belehrende als unterhaltende Jugendschrift vom berühmten Ferd. Schmidt. — Das Kaiserbuch. Geschichte aller deutschen Kaiser. — 2 Bilderbücher, wovon Eins in groß Format mit Oeldruckbildern, — sowie der Reinecke Fuchs, die große illustrirte Ausgabe für die Jugend mit circa **60** Bildern, höchst elegant. **Zusammen** 8 Jugendschriften und Bilderbücher, nur 1½ Thlr.!!

Billige Musikalien!!

Album von **200** der beliebtesten und besten Lieder mit Pianobegleitung, nur 1 Thlr.! — **Beethoven u. Mozarts sämmtl. (54)** Clavier-Sonaten, elegante Quart-Pracht-Ausgabe, zusammen nur 2 Thlr. — **Neuestes Tanz-Album für 1877**, die beliebtesten Tänze für Piano, mit Bild, höchst elegant, nur 1 Thlr.! — 1) **40 Lieder ohne Worte** von Abt, Gumbert, Schubert 2c., neue eleg. Quart-Ausgabe mit Porträt, 2) **Mendelssohn-Bartholdy's 48 Lieder ohne Worte**, vollständige Original-Ausg., Beides zusammen nur 2 Thlr.! — **Opern-Album, 12 (zwölf)** große Opern-Potpourri's für Piano (die Hugenotten, Robert der Teufel, Don Juan, Faust, Afrikanerin 2c.), für alle **12** Opern, brillant ausgestattet, zusammen nur 2 Thlr.! — **Opern-Album** Nr. 2, ebenfalls **12** andere beliebte Opern für Piano enthaltend, brillant ausgestattet, zusammen nur 2 Thlr.; **Concert-Album** für Piano, höchst elegant, nur 1½ Thlr.! — **Festgabe** für die Jugend, ca. **300** Lieblingsstücke aus Opern, Liedern, Phantasien 2c., eleg. zus. 2 Thlr.! - **Schubert's** so berühmte **80** Lieder mit Pianobegleitung, in groß Quart, zusammen 24 Sgr.!

Bitte! Da es seit länger als **20** Jahren mein Geschäftsprincip ist, jeden Auftrag prompt in **guten, fehlerfreien** Exemplaren sorgfältig auszuführen, bitte höflichst die Aufträge **nur direct** einzusenden an die **Export-Buchhandlung** von [2396]

J. D. Pollack in Hamburg, Geschäftslocalitäten im eigenen Hause: Gänsemarkt **30** und **31**, dem Jungfernstieg gegenüber.

Bücher und Musikalien sind überall gänzlich **zoll- und steuerfrei.**

Weihnachts-Ausstellung

von

C. C. Petzold & Aulhorn,
Schweidnitzerstraße 16/18.

Carl Micksch,
Ohlauerstraße 58.

Christbaum- und Tafel-Confecte. Trink- und Speise-Chocoladen. Lübecker und Königsberger Marzipan. Chinesische und Russische Thees. Bonbonnièren, Attrapen und Knallbonbons.

Auswärtige Aufträge gelangen prompt zur Ausführung. [7925]

Königsberger Marzipan, 15 Sgr. das Pfd.

J. Dürrast's Conditorei ersten Ranges, Neue Taschenstr.-Ecke,

empfiehlt Königsberger Marzipan (wie immer) 15 Sgr. das Pfd., alle anderen feinen und feinsten Figuren u. Confitüren, 20 Sgr. das Pfd., Aufträge von 1 Pfd. ab werden sofort besorgt. Weihnachts-Striezel von Wiener Mehl und Sultan-Rosinen. [5614]

Von Sanitätsrath **Dr. Arthur Lutze** in Cöthen attestirter

Homöopathischer Gesundheits-Kaffee

aus der **alleinigen** Fabrik von

Krause & Co. in Nordhausen am Harz,

wohl zu unterscheiden von den vielen, sogar unter gleichnamiger Firma nachgeahmten Fabrikaten, ist für Wiederverkäufer wie im Einzelnen stets billigst und von frischer Sendung zu haben in dem **alleinigen** Haupt-Depot für Schlesien bei [5997]

C. L. Sonnenberg in Breslau.

Gebirgs-Himbeersaft und -Preiselbeersaft

hat noch abzugeben [2398] D. Cohns Nachfolger in Landeshut i. Schl.

Dampf Chocoladen-Fabrik gegründet 1865.

Zucker-Waaren-Fabrik gegründet 1863.

Die Eröffnung meiner

Weihnachtsausstellung

zeige ich hiermit ergebenst an. [8049]

Dampf-Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrik

Oswald Püschel, Neue Graupenstr. 12.

Neue französische

Wall-Nüsse

von vorzüglicher Qualität [8076]
empfiehlt à 25 Mark den Centner

Samson Eisner in Beuthen OS.

Den **werthen Hausfrauen** und **verehrten Kunden** halte ich mein Lager **feinster Weizenmehle** zum herannahenden Feste bestens empfohlen.

Breslau, im December 1876. [6000]

Leopold Neustädt,
Vorderbleiche Nr. 8.

Dampfmaschinen,

liegende und Wandmaschinen, von 2 Pferdekr. an, in allen Grössen, liefert in gediegenster, sauberster Ausführung und hält stets auf Lager

Paul Oehler, Maschinenfabrik
in Altwasser in Schl.
[1804]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Fabrikbesitzer **Hugo Lange** zu Rückers gehörige Grundstücke Nr. 165 Rückers soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 13. Januar 1877, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle in Rückers meistbietend verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 3 Hectar 22 Ar 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 22 Mark 32 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 558 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [895]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 15. Januar 1877, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. II. hier, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Reinerz, den 26. October 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission II.
Der Subhastations-Richter.
Dr. Simon.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Rittergutsbesitzer **Hermann von Gfug** gehörige Rittergut Groß-Wangern soll im Wege der nothwendigen Subhastation Zwecks Zwangsvollstreckung

am 7. Mai 1877, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter auf dem zu subhastirenden Gute zu Groß-Wangern verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 239 Hectar 49 Ar — Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1223,82 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 227 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [798]

am 8. Mai 1877, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. I., von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Wohlau, den 12. October 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Gödel.

Bekanntmachung.

Die Gesellschafter der zu Kattowitz unter der Firma [1070]

M. Braulik & Comp.

zu Kattowitz gegründeten Handelsgesellschaft sind:

1) der Kaufmann **Carl Braulik** zu Kattowitz,
2) der Kaufmann **Max Braulik** zu Deutsch-Rasselwitz.

Die Gesellschaft hat am 1. November 1876 begonnen.

Dies ist in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 223 heut eingetragen worden.

Beuthen OS., den 12. Decbr. 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse im abgekürzten Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns [1068]

Hubert Höhm

von Gottesberg ist der Kreis-Gerichts-Calculator a. D. **Hoben** hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Waldenburg, den 5. Decbr. 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 268 die Firma [1071]

„F. Gomma"

und als deren Inhaberin die verehelichte Kaufmann **Fanny Gomma**, geb. **Gomma**, hier, eingetragen worden.

Brieg, den 6. Decbr. 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Johann Friedrich Liebs zu Metschlau gehörige Bauergut Nr. 16a. Metschlau soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 19. Februar 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter im Audienz-Zimmer des hiesigen Gerichts-Gebäudes verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 27 Hectar 19 Ar 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 151⁴/₁₀ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 111 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die etwa noch zu stellenden besonderen Kaufsbedingungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [1066]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 20. Februar 1877, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude von dem Subhastationsrichter verkündet werden.

Sprottau, den 8. December 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei dem [1067]

Striegauer Vorschußverein „eingetragene Genossenschaft"

vermerkt worden, daß für die Zeit vom 1. Januar 1877 bis 1. Januar 1880 zum Director der Kaufmann **Oscar Pollack**, zum Kassirer der Kaufmann **Gustav Kaminsky** und zum Controleur der Kaufmann **Heimann Brinitzer** senior hier gewählt worden sind.

Striegau, den 8. December 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 304 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma

J. Dinter

ist gelöscht worden. [1069]

Neurode, den 6. December 1876.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register sub Nr. 276 eingetragene Firma **H. Klippel** zu Liebau ist erloschen und heut gelöscht worden. [8063]

Landeshut, den 11. December 1876.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Jedes Loos muss gewinnen.

In der Serie bereits gezogene

Braunschweiger Loose,

Hauptgew. 48,000, 15,000 etc.,

Gewinnzieh. 31. Dec. 1876,

verkaufen wir abzüglich des kleinsten Treffers

	1/1	1/2	1/5	1/10	1/20
Rm.	105	55	22	11	6

General-Agentur der Deutschen Credit- und Sparbank

Engel & Co., Breslau, Carlsstr. 1.

Mit 9000 Thaler

Anzahlung ist ein sehr gut gebautes

Grundstück

bei **2000 Thlr. brt. Ueberschuß**

verkäuflich.

Antw. durch den Besitzer unter H. 22849 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau** Ring Nr. 4. [7967]

Eine Gastwirthschaft

mit Garten, Tanzsaal, Kegelbahn, und circa 15 Morgen besäetem Acker, 2 Morgen Wiesen und den dazu erforderlichen Gebäuden, ⅛ Meile vom Ostrower Bahnhof entfernt, ist sofort aus freier Hand mit soliden Bedingungen, Familien-Verhältnisse halber, durch Ackerbürger **R. Hönsch** in **Ostrowo** zu verkaufen. [2373]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1920]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Eine Directrice, im f. Damenputz geübt, wird unter sehr günstigen Bedingungen für eine freundliche Provinzialstadt gesucht. [6013]
Gefällige Adressen unter L. B. Breslau postlagernd.

Eine Directrice für ein Putz-Geschäft wünscht zum 1. Januar anderweitige Stellung. Offerten bittet man unter T. S. postlagernd Gleiwitz einzusenden. [2397]

Ein junges Mädchen
von angenehmem Aeußeren, aus achtbarer Familie, sucht bei mäßigen Ansprüchen per 1. Januar a. f. Stellung in einem feinen Modewaaren-, Weißwaaren-, Confections- oder Wäsche-Geschäft. Gefällige Offerten unter Z. 73 in die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [5999]

Stellungsuchende
aller Branchen placirt Institut „**Germania**", Breslau, Schwertstraße 6.

Ein junger Mann
(Specerist), der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, sucht p. 1. Jan. 1877 anderweitiges Engagement.
Gef. Offerten erbitte unter A. M. 59 postlagernd Glogau. [2364]

Ein junger Mann, der bereits seit 5½ Jahren in der Galanterie-, Kurzw.-, Glas- u. Porzellan-Branche thätig ist, sucht veränderungshalber per 1. Januar oder später Stellung. Off. erb. sub R. 20 postl. Pleß OS.

Ein junger Mann, der doppelten Buchführung mächtig, sucht per sofort oder 1. Januar Stellung. Gef. Off. werden unter E. T. 30 postlag. Kattowitz erbeten. [2403]

Ein Meister
für eine Cigarrenfabrik, der in der **Wickelcontrole** firm ist, **wird gesucht.** Adr., schriftlich, nimmt Herr **Aufrichtig jun.,** Reuschestr. 72, entgegen. [8062]

Ein tüchtiger Zuschneider für Herrengarderobe, gegenwärtig noch in Stellung, sucht zum 1. Januar 1877 ein anderweitiges Engagement. Beste Referenzen stehen zur Seite. Gefällige Offerten sind **zu richten postlagernd** K. Postamt Passage, Berlin. [2383]

Ein junger Mann von außerhalb, welcher bereits über 1 Jahr in e. größeren Geschäfte thätig war, **sucht in** Breslau in e. Galanterie- oder ähnl. Geschäft **z. 1. Jan. Stell. a. Lehrling.** Reflectanten wollen **baldmögl.** ihre Adresse u. **E. S. 55** postlagernd **Stettin** einsenden. [8060]

Einen Lehrling,
mit guten Schulkenntnissen versehen, suchen zum sofortigen Antritt
S. Witkowski & Co.,
[2402] **Polnisch-Lissa.**

Für ein Engros-Geschäft hierselbst wird zum Antritt per 1. Januar ein Lehrling achtbarer Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen gesucht. — Offerten unter **F. 1215** nimmt das **Central-Annoncen-Bureau** in **Breslau, Carlsstraße 1,** entgegen.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

1 Stubencollege wird für ein fein möblirtes Zimmer gesucht **Nikolaistraße 56,** 2. Etage. [6011]

Carlsstraße 4 und 5
ist ein Geschäftslocal nebst Wohnung für 1500 Mark jährliche Miethe bald oder zum Neujahr zu vermiethen.
Näheres daselbst. [6006]

Bahnhofstraße 19
ist das Hochparterre, 5 Zimmer, Cab., Küche, Mädchenstube, Veranda und Gartenbenützung, ab Ostern zu vermiethen. [5578]

Nahe dem Ringe,
Burgstraße 1, an der Oderstraße, sind zwei freundliche Wohnungen, vornheraus, für 125 und 220 Thlr. per Neujahr an ruhige Miether zu verm. Näh. beim Haushälter daselbst.

Neue Schweidnitzerstr. 9
ist das Hochparterre bald zu vermiethen. Näheres daselbst rechts. [8043]

Eine große Wohnung, 6 Piecen, große helle Küche, Keller und Bodengelaß, per 1. Januar billig zu vermiethen [5636]
Messergasse 1, „2 Tauben".

Ein Gewölbe
ist **Tauenzienstraße 72a** und **Neue Taschenstraßen-Ecke** mit daranstoßender Wohnung per Ostern 1877 zu vermiethen. Näheres Gräbschnerstraße 19 bei **A. Wittke.** [6007]

Ein heller geräumiger
Verkaufs-Keller
ist per 1. April 1877 zu vermiethen **Ring 8.** [5675]

Eisenbahn- und Posten-Course.
[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein:
Abg. 5 U. 45 M. fr. — 9 U. 20 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds. Ank. 8 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 35 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.

Nach Freiheit, Prag und Wien:
Aus Breslau Abg. 5 U. 45 M. fr., Ank. in Trautenau 11 U. 4 M. Vorm., in Freiheit 11 U. 40 M. Vorm., in Prag 5 U. 40 M. Nachm. — Aus Breslau Abg. 1 U. 5 M. Nachm. — Ank. in Trautenau 6 U. 13 Min. Ab., in Freiheit 6 U. 45 M. Ab., in Wien 7 U. 15 M. fr.

Breslau-Reppen-Cüstrin:
Abg. 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 25 M. Nachm. — 7 U. 55 M. Ab. (nur bis Glogau). Ank. 10 U. fr. (nur von Grünberg). — 5 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 42 M. Ab.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. (nur bis Cosel) — II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U. 15 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — V. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — VI. Zug 5 U. 40 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VII. Zug 9 U. Abds. (nur bis Oppeln).
An Zug III., IV., VII. schliesst die Neisse-Brieger-Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., V. und VI. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln. Zug II. und V. (Courier- und Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., Zug III. mit II.—IV. Kl., Zug IV. mit I.—III. Kl., alle übrigen mit I.—IV. Kl.
Ank. 8 U. 38 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. (Schnellzug). — 11 U. 53 M. Vorm. (von Oderberg). — 3 U. 5 Min. Nm. (von Oswięcim). — 5 U. 44 M. Nachm. (von Oswięcim). — 9 U. 41 M. Abds. (Courierzug). — 10 U. 19 M. Ab. (von Oderberg).
Jeden Sonnabend Extrazug von Breslau nach Oppeln. Abg. von Breslau 11 U. 15 M. Ab., Ank. in Oppeln 12 U. 45 M. Ab.

Breslau-Frankenstein-Mittelwalde:
Abg. 7 U. fr. — 10 U. 5 M. Vrm. — 5 U. 23 M. Nm. — 8 U. 15 M. Ab. (nur bis Camenz). Ank. 7 U. 40 M. fr. (nur von Camenz). — 9 U. 50 M. Vorm. — 3 U. Nachm. — 8 U. 53 M. Abds.
Verbindung mit Prag und Wien per Mittelwalde. Abf. 7 U. fr (Central-Bahnhof.) — Ank. in Prag 5 U. 40 M. Nachm. — In Wien 8 U. 28 M. Abds.

Posen, Stettin, Königsberg:
Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. Nachm. (nur bis Kreutz). — 6 U. 35 M. Abds. Ank. 8 U. 45 M. fr. — 3 U. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 20 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:
Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 30 M. fr. — 5 U. 16 M. Nm. — Stadtbahnhof 6 U. 22 M. fr. — 10 U. 20 M. Vorm. — 5 U. 39 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 42 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm. — 5 U. 45 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 8 M. fr. — 1 U. 35 M. Nm. — 7 U. 33 Min. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 21 M fr. — 1 U. 50 M. Nachm. — 7 U. 51 M. Abds.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 3 U. 1 M. Nachm.
Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 58 M. Nachm. — 9 U. 45 M. Abds. — Stadtbahnhof 3 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 2 M. Abds. — Mochbern 3 U. 13 M. Nchm. — 9 U. 58 M. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 17 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 46 M. fr. — 12 U. 13 M. Mitt. — 7 U. 18 M. Abds. Stadtbahnhof 7 U. 30 M. fr. — 12 U. 25 M. Mitt. — 7 U. 30 M. Abds.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 30 M. Nachm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels, von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 7 M. fr. — 2 U. 40 M. Nachm. — 6 U. 26 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels, 9 U. Vm. — 1 U. 56 M. Nachm. — 8 U. 45 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 21 M. Vorm. — 11 U. 34 Min. Vorm. — 6 U. 46 Min. Abds. (nur bis Krotoschin). — Von Gnesen in Oels 2 U. 2 Min. Nachm. — 6 U. 18 M. Abds. — Von Krotoschin in Oels 8 U. 57 Min. Vorm.
Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzbug: von Creutzburg nach Posen 9 U. 4 Min. Vorm. — 2 U. 55 M. Nachm. — 8 U. 19 Min Ab. — Von Posen in Creuzburg: 10 U. 31 M. Ab. — 8 U. 37 M. Vorm. — 12 U. 27 M. Nachm.

Berlin, Hamburg, Dresden:
Abg. 6 U. 10 M. fr. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Centralbahnhof). — 12 U. 45 M. Mitt. (bis Frankfurt a. O. vom Centralbahnh.). — 6 Uhr Nachm. (bis Görlitz). — 10 U Abds. (Courierzug, vom Centralbahnhof). — 10 U. 45 M. Abds. (vom Centralbahnhof).
Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 11 U. 15 M Vrm. (nur von Görlitz). — 3 U. 15 M. Nchm. (Expresszug, Centralbahnhof). — 5 U. 15 M. Nachm. (Centralbahnhof). 11 U. 45 M Abds (Schnellzug).

Sagan, Berlin:
Abg. 6 U. 10 M. fr. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Centralbahnhof). — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug vom Centralbahnhof).
Ank. 11 U. 15 M. (von Sommerfeld). — 3 U. 15 M. Nachm. (Expresszug, Centralbahnhof). — 5 U. 15 M. (Centralbahnh.). — 10 U. 5 Min. Abds. (Schnellzug).
Courierzug nur mit I. und II. Express- u. Schnellzug mit I.—III., alle übrigen Züge mit I.—IV. Kl.

Personen-Posten:
Trebnitz: Abg. 11 U. Abds. — Ank. 8 U. 25 M. Abends.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abds.

Breslauer Börse vom 15. December 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	103,80 B
do. Anleihe ..	4½	—
do. Anleihe ..	4	— neue 97 B
St.-Schuldsch. .	3½	93,50 B
Prss.Präm.-Anl.	3½	136,50 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	100 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	83,90 B
do. Lit. A. ...	3½	—
do. altl.	4	96 B
do. Lit. A. ...	4	94,40 B
do. do.	4½	100,60 bzB
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 95,75 B
do. do.	4	II. 94,10 bz
do. do. ...	4½	100,50 B
do. (Rustical).	4	I. 94,75 B
do. do.	4	II. 94,10 B
do. do.	4½	100,50 bzB
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93,45 bz
Rentenbr. Schl.	4	95,20 B
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	100,25 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94 bzG
do. do.	5	99,75 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	47,25 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	52,35 à 40 bzB
do. Loose 1860	5	91,50 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	60 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	66,25 B
Obschl. ACDE.	3½	132,75 B
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	105,75 bz
do. St.-Prior. .	5	109,35 bz
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	88,50 G
do.	4½	93,75 B
do. Lit. J.	4½	89,50 etbzB
do. Lit. K.	4½	89,50 etbzB
do.	5	97,25 B
Oberschl. Lit. E.	3½	84 G
do. Lit. C. u. D.	4	90,50 G
do. 1873	4	—
do. 1874	4½	97,25 B
do. Lit. F. ...	4½	100 G
do. Lit. G. ...	4½	98 bz
do. Lit. H. ...	4½	100,25 B
do. 1869	5	101,50 bz
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	5	101,75 B
R.-Oder-Ufer ..	5	100,15 bz

Wechsel-Course vom 15. December.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,60 B
do. do.	3	2M.	168,30 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,41 bzB
do. do.	2	3M.	20,32 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,15 bz
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	7	8T.	245,50 bzB
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	160,20 G
do. do. ..	4½	2M.	158,50 bzG

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs.-Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	161 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	246,25 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	80 B	—
Lombarden ...	4	124,50 G	ult. 124,50 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 413 à 12,50 bz
Rumän. St.-Act.	4	9 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	67,75 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	71,50 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	86,50 G	—
do. Bodencrd.	4	94,50 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	214 G	ult. 215 à 14 G

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritaction	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	17,10 B
Laurahütte	4	69,75 G	ult. 70 à 69,25 bz
Moritzhütte ...	4	—	15 G
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	26,75 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	722 B
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	69,25 B	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	12 B

Preise der Cerealien.
Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere höchst. M	Pf	schwere niedrigst. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedrigst. M	Pf	leichte höchst. M	Pf	leichte niedrigst. M	Pf
Weizen, weisser..	19	—	18	20	21	10	20	30	17	60	17	10
do. gelber...	19	—	18	20	20	40	19	70	17	20	17	—
Roggen neuer ...	17	60	16	90	16	30	16	—	15	90	15	50
Gerste neue	15	40	15	—	14	80	14	60	14	—	13	30
Hafer neuer	15	20	15	—	14	80	14	60	14	30	13	90
Erbsen	17	80	17	30	16	60	16	—	15	60	14	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Raps	33	25	30	50	25	50
Winter-Rübsen	32	—	29	—	23	—
Sommer-Rübsen	30	—	26	—	21	—
Dotter	26	50	24	—	19	—
Schlaglein	26	—	23	—	20	—

Kleesaat, rothe, ordinär 52—56, mittel 58—62, fein 64—70, hochfein 72—76.
Kleesaat, weisse, ordinär 50—58, mittel 60—68, fein 71—76, hochfein 78—81.

Heu 2,50—3,10 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 34,00—35,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 16. December.
Roggen 155,00 Mark, Weizen 198,00, Gerste —, Hafer 144,00, Raps 325, Rüböl 78,00, Spiritus 54,00.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 53,40 B, 52,40 G.

Zink: ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.